# Joh. Heinr. Voß.

# Sämmtliche Uebersetzungen

der

klassischen Dichter der Griechen.

Vierter Theil.

Homers Odyssee. XIII. — XXIV. Gesang.

Mit Kupfern.

Cöln, 1808.

In der Neuen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

# Homers Odyssee

von

Johann Heinrich Voß.

Zweiter Band

mit einer Karte des Kefallenischen Reichs und einem Grundrisse vom Hause des Odysseus.

XIII. — XXIV. Gesang.

# Odyssee.

## Dreizehnter Gesang.

## Inhalt.

Odysseus, von neuem beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys Bucht ausgesezt. Das heimkehrende Schif versteinert Poseidon. Odysseus in Götternebel erkennt sein Vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt sein Gut in der Höhle der Nymfen, entwirft der Freier Ermordung, und giebt ihm die Gestalt eines bettelnden Greises.

# Odyssee.

## Dreizehnter Gesang.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im schattigen Saal des Palastes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Weil du, Odysseus, zu meiner erhabenen ehernen Wohnung
Nahetest; hoff' ich, du sollst, nicht mehr vom Wege verirrend,
Jezt in die Heimat kehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun, jeglichem Mann, empfehl' ich dieses ermahnend,
Die ihr gesamt im Palaste des funkelnden Ehrenweines
Hier beständig genießt, und mit anhöret den Sänger.
Kleidungen liegen bereits in der schöngebildeten Lade
Unserem Gast, auch Gold von gepriesener Kunst, und so manches
Andre Geschenk, so viel der Fäakier Fürsten ihm brachten.
Auf, noch schenk' ihm ein groß dreifüßig Geschirr und ein Becken
Jeder von uns. Wir nehmen darauf in des Volkes Versammlung
Wieder Ersaz; denn Einen belästigten solche Geschenke.

Jener sprachs; und allen gefiel des Alkinoos Rede.
Und sie gingen zu ruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Trugen sie eilend zum Schif das männerehrende Erz hin.
Aber die heilige Macht des Alkinoos stellte das alles,
Selber das Schif durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
Daß nichts störte die Freund' im eifrigen Schwunge des Ruderns.

Sie nun gingen zum Königspalast, und besorgten das Gastmahl.
Denn dort opfert' ein Rind Alkinoos heilige Stärke
Kronos Sohn' im Donnergewölk, dem Ordner der Welt Zeus.
Als sie die Schenkel verbrannt, da feirten sie stattlichen Festschmaus,
Fröhliches Muts: auch sang in der Schaar der göttliche Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte zur stralenden Sonn' oft ungeduldig das Haupt hin,
Wünschend den Untergang; denn sehr verlangt' ihn zur Heimat.
So wie ein Pflüger sich sehnt zur Nachtkost, welcher den Tag durch
Mit zween bräunlichen Stieren den Pflug hinlenkt' auf dem Brachfeld;
Herzlich froh nun sieht er die leuchtende Sonne sich senken,
Daß er zur Nachtkost eil'; und dem gehenden wanken die Kniee:
So war Odysseus froh, die sinkende Sonne zu sehen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäaker redet' er jezo;
Gegen Alkinoos aber zuerst sich wendend begann er:

Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Sendet mich nun in Frieden, nach heiliger Spreng', und lebt wohl!
Denn vollbracht ist alles, was mir die Seele gewünschet,
Fahrt und werthe Geschenke. Die göttlichen Uranionen
Segnen mirs mit Gedeihn! Untadelich müss' ich die Gattin
Wiederfinden im Haus', und wohlerhalten die Freunde!
Ihr indeß, hier bleibend, beglükt die Weiber der Jugend
Lang' in Freud', und die Kinder; und segnende Götter verleihn euch
Tugend und Heil; und nimmer erhebe sich Böses im Volke!

Jener sprachs; und sie riefen ihm Beifall rings, und Ermuntrung,
Heimzusenden den Gast, dieweil er schiklich geredet.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:

Einen Krug uns gemischt, Pontonoos; reiche den Wein dann
Allen im Saal umher; damit wir flehn zu Kronion,
Und den Gast heimsenden in seiner Väter Gefilde.

Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches Weines,
Trat zu allen umher, und vertheilete. Alle mit Flehn nun
Sprengten den seligen Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Jeder vom eigenen Siz. Da erhub sich der edle Odysseus,
Reicht' ihn Arete's Hand den schönen doppelten Becher,
Redete dann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Lebe wohl auf immer, o Königin, bis dich das Alter
Sanft beschleicht und der Tod, die allen Menschen bevorstehn!
Jezo kehr' ich zurük. Du freue dich hier im Palaste
Deiner Kinder, des Volks, und Alkinoos, deines Gemahles!

Also sprach Odysseus, und wandelte über die Schwelle.
Aber den Herold sandt' Alkinoos heilige Stärke,
Ihn zum hurtigen Schif am Strande des Meers zu geleiten.
Auch Arete gesellt' ihm zugleich drei dienende Weiber:
Eine trug die saubren Gewand' ihm, Mantel und Leibrok;
Dann die verschlossene Lad' abfertigend, folgte die andre;
Jene bracht' ihm Speise daher und röthliches Weines.

Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten Geleiter
Alles im räumigen Schif, auch Trank und jegliche Speise;
Breiteten dann für Odysseus die zottige Deck' und die Leinwand
Auf des geräumigen Schiffes Verdek, zu ruhigem Schlummer,
Hinten: da stieg er selber hinein, und legte sich nieder,
Schweigend; die anderen sezten auf Ruderbänke sich jeder
Ordentlich, lösten darauf das Seil vom durchlöcherten Steine,
Schwangen sich alle zurük, und drehten das Meer mit dem Ruder.
Doch ihm sank auf die Augen ein sanftbetäubender Schlummer,
Unerweklich und süß, und fast dem Tode vergleichbar.
Jezt, wie auf ebener Bahn vier gleichgespannete Hengste,
Alle zugleich hinstürzend dem treibenden Schwunge der Geißel,
Ungestüm sich erheben, den Weg in Eile vollendend:

Also erhob sich das Steuer des Schifs, und es rollte von hinten
Groß die purpurne Woge des weitaufrauschenden Meeres.
Schnell und sicheres Laufes enteilten sie; nicht auch der Habicht
Flöge mit gleichem Flug, der geschwindeste aller Gevögel:
Also schnitt eilfertig der Kiel durch die Wogen des Meeres,
Tragend den Mann, an Weisheit unsterblichen Göttern vergleichbar;
Welcher vordem so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Männerschlachten umher und schrekliche Wogen durchstrebend;
Und nun schlief er so ruhig, und all sein Leiden vergessend.

Als nun der Stern aufstralte, der helleste, welcher vor allen
Kommt um anzukünden das Licht der tagenden Eos;
Jezo nahte der Insel im stürmenden Laufe das Meerschif.

Eine Bucht ist Forkys geweiht, dem Greise des Meeres,
Gegen der Ithaker Stadt; und zwo vorragende Spizen
Laufen mit zackigem Fels, zur Mündung der Bucht sich senkend:
Diese hemmen die Flut, die der Sturm lautbrausend heranwälzt,
Draußen zurük; inwendig, auch frei der Fessel, verweilen
Schöngebordete Schiffe, nachdem sie den Hafen erreichet.
Aber am Haupte der Bucht ist ein weitumschattender Ölbaum.
Eine liebliche Grotte voll Dämmerung, nahe dem Ölbaum,
Ist den Nymfen geweiht, die man Najaden benennet.
Steinerne Krüge darin und zweigehenkelte Urnen
Stehen gereiht, wo Bienen ihr Honiggewirk sich bereiten.
Auch Webstühle von Stein sind drinnen gestrekt, wo die Nymfen
Schöne Gewand' aufziehn, meerpurpurne, Wunder dem Anblik.
Auch unversiegende Quellen durchrinnen sie. Zwo sind der Pforten:
Eine gen Mitternacht, wodurch eingehen die Menschen;
Mittagwärts die andre geheiligte: diese durchwandelt
Nie ein sterblicher Mensch, sie ist der unsterblichen Eingang.

Dorthin ruderten jen', als kundige; aber das Meerschif
Rauschte daher an die Veste, bis ganz zur Hälfte des Kieles,
Stürmendes Laufs: so schwangen mit Kraft es der Ruderer Hände.
Jene vom Schif aussteigend, dem zierlichen, an das Gestade,
Hoben zuerst Odysseus hervor aus dem räumigen Meerschif,

Samt dem leinenen Teppich, und samt dem gepriesenen Polster,
Ihn dann legeten sie, wie er schlummerte, nieder im Sande.
Drauf enthob man das Gut, das ihm die stolzen Fäaken
Schenkten zur Wiederkehr, durch Rath der erhabnen Athene.
Dieses dort an dem Stamme des Ölbaums legten sie alles
Außer dem Weg, daß nicht ein vorübergehender Wandrer,
Eh Odysseus erwacht', ihm heimlich nahte zu rauben.
Selber darauf zur Heimat enteilten sie. Aber Poseidon
Dachte der Drohungen stets, die dem göttergleichen Odysseus
Einst im Zorn er gedroht; doch forscht' er den Willen Kronions:
Vater Zeus, nie werd' ich im Kreis der unsterblichen Götter
Noch ein geachteter seyn, da sterbliche meiner nicht achten,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem Geschlecht sie entstammt sind.
Dacht' ich doch, nun würde mit vielem Leiden Odysseus
Kommen ins Vaterland; denn die Heimkehr wehrt' ich ihm niemals
Ganz, nachdem du selber sie zugewinkt und gelobet.
Aber den schlafenden führten im Schiffe sie über die Meerflut,
Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, und schöngewebete Kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des Reichthums,
Käm' er auch unversehrt mit geloseter Beute des Krieges.
Ihm antwortete drauf der Herscher im Donnergewölk Zeus:
O du Gestaderschüttrer, gewaltiger, welcherlei Rede!
Nimmer verachten ja dich die unsterblichen; fürchterlich wär' es,
Dir, der an Würden und Macht vorragt, Misachtung zu äußern.
Doch so ein sterblicher Mann, durch Kraft und Stärke verleitet,
Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch immer die Rache.
Thue, wie dirs gefällt, und deiner Seel' es genehm ist.
Wieder begann dagegen der Erderschüttrer Poseidon:
Gerne thät' ich sogleich, Schwarzwolkiger, was du geredet;
Nur daß stets dein Eifer mich ehrfurchtsvollen zurückhält.
Doch nun will ich das trefliche Schif der fäakischen Männer,
Das von Entsendung kehrt, im dunkelwogenden Meere
Schlagen, damit sie hinfort abstehn von der Männerentsendung;
Hoch um die Stadt dann will ich ein Felsengebirg' umherziehn.

Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Trautester, also scheinet es mir am besten geordnet.
Wann sie alle bereits das herangeruderte Meerschif
Schaun, die Bürger der Stadt; versteinere nahe dem Land' es
Zum schifähnlichen Fels, daß alle Menschen sich wundern;
Hoch um die Stadt dann magst du ein Felsengebirg' umherziehn.
Als er solches vernommen, der Erderschüttrer Poseidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem Lande fäakischer Männer,
Harrete dann: und schon kam nahe das gleitende Meerschif,
Rasch durch die Wogen gestürmt; da trat ihm nahe Poseidon,
Schlug es mit flacher Hand, und schuf zum Felsen es plözlich,
Der fest wurzelt' am Boden des Meers; und er kehrte von dannen.

Dort mit geflügelten Worten besprachen sich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige Männer.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wehe, wer hemmt im Meere den Lauf des hurtigen Schiffes,
Welches zur Heimat flog? Nur eben erschien es ja völlig.

Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.
Aber Alkinoos sprach, und redete vor der Versammlung:

Wehe, gewiß nun trift mich ein Loos uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählt', es zürn' im Herzen Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur Heimat;
Einst auch würd' er ein treffliches Schif der fäakischen Männer,
Das von Entsendung kehrt', im dunkelwogenden Meere
Schlagen, und hoch um die Stadt ein Felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der Greis; das wird nun alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
Ruht hinfort von der Männer Geleit, wann flehend ein Fremdling
Kommt in unsere Stadt; und weiht dem Poseidon zum Opfer
Zwölf erkohrene Stier', ob jener vielleicht sich erbarme,
Daß er nicht um die Stadt ein hohes Gebirg' uns umherzieht.

Jener sprachs; sie erschraken, und rüsteten Stiere zum Opfer.
Also fleheten nun dem Meerbeherrscher Poseidon
Dort des fäakischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger,

Stehend um den Altar. Da erwachte der Held Odysseus
Schlummernd im Vaterland'; und nicht erkannt' er die Heimat,
Schon so lang' ihr entfernt: denn ihn hüllt' in Nebel die Göttin
Ringsher, Pallas Athene, die Tochter Zeus; um ihn selber
Dort unkennbar zu machen, und jegliches abzureden;
Daß nicht eher sein Weib ihn erkennt', und Bürger und Freunde,
Ehe ganz die Freier die Missethat ihm gebüßet.
Drum in fremder Gestalt erschien izt alles dem König,
Langhinschlängelnde Pfade zugleich, und schirmende Buchten,
Felsen mit starrendem Haupt, und hochgewipfelte Bäume.
Auf nun fuhr er und stand, und schaute sein Vatergefild' an;
Laut wehklaget' er dann, und schlug sich selber die Hüften
Beide mit flacher Hand; und mit jammernder Stimme begann er:

Weh mir, in welches Gebiet der sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige Horden der Freveler, wild und gesezlos?
Sind sie den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern?
Wohin bring' ich das Gut, dies köstliche? wo bin ich selber
Hin verirrt? O wär' es im Volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir sonst ein gewaltiger Völkergebieter
Schuz gewährt, mich freundlich gepflegt, und gesendet zur Heimat!
Jezo weiß ich weder, wohin ichs lege, noch darf ichs
Lassen allhier, daß nicht es anderen werde zur Beute.
Götter! so achteten jene Gerechtigkeit weder noch Weisheit,
Dort des fäakischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger,
Die in ein anderes Land mich entführeten! Ach man verhieß mir
Wiederkehr in Ithaka's Höhn, und teuschte mich dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der leidenden Rächer, der aller
Sterblichen Thun umschaut, und jeden straft, der gefrevelt!
Aber wohlan, jezt will ich das Gut nachzählen und mustern,
Ob sie mir etwas hinweg im räumigen Schiffe geführet.

Also der Held, und umher Dreifüß' und schimmernde Becken
Zählt' er nach, und das Gold, und die schöngewebeten Kleider.
Doch ihm mangelte nichts. Da betrauert' er wieder die Heimat,
An dem Gestad' umwankend des weitaufrauschenden Meeres,

Und wehklagete viel. Doch nah ihm kam Athenäa,
Einem Jünglinge gleich an Gestalt, dem Hüter der Schaafe,
Zart an Wuchs, wie reizend der Könige Kinder einhergehn:
Diese trug um die Schulter ein doppeltes feines Gewebe,
Einen Spieß in der Hand, und Solen an glänzenden Füßen.
Freudig ersah Odysseus sie dort, und ging ihr entgegen;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Lieber, da Dir zuerst an diesem Ort ich begegne,
Sey mir gegrüßt, und nahe mir nicht mit feindlichem Herzen;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der Götter
Fleh' ich dir, und umfasse die theueren Kniee mit Demut.
Auch verkünde mir dies als redlicher, daß ich es wisse:
Welch ein Land und Gebiet? und welcherlei Männer bewohnens?
Ist dies hohe Gebirg' ein Eiland? oder erstrekt sich
Hier in das Meer vorragend der scholligen Veste Gestad' hin?

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Thöricht bist du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamst,
Wenn du um dieses Land dich erkundigest. Nicht doch so gänzlich
Scheinet es unberühmt; denn sicherlich kennen es viele:
Alle, die dorthin wohnen, zum Tagesglanz und der Sonne,
Oder die hinterwärts, zum nächtlichen Dunkel gewendet.
Rauh zwar ists von Bergen, und taugt nicht Rosse zu tummeln;
Doch nicht ganz armselig, wiewohl es der Ebenen mangelt.
Denn hier lohnt das Getreid' ins Unendliche, hier auch des Weines
Pflanzungen, stets von Regen erfrischt, und befruchtendem Thaue.
Ziegen in Meng' und Rinder ernähret es; rings ist Gehölz hier
Jeglicher Art, und zur Tränke darin unversiegende Bäche.
Fremdling, Ithaka's Ruf ist wohl bis Troja gekommen,
Das doch weit, wie man sagt, vom achaiischen Land entfernt ist.

Jene sprachs; und froh war der herrliche Dulder Odysseus,
Herzlich froh beim Namen des Vaterlandes, sobald ihn
Pallas Athene genannt, des Ägiserschütterers Tochter.
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte;
Aber die Wahrheit mied er mit schlau abweichender Rede,

Stets in der Brust bewegend den Geist voll kluger Erfindung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem Gefilde,
Fernhin über das Meer. Doch jezt bin ich selber gekommen,
Samt den Besizungen dort. Gleichviel noch den Kindern verlassend,
Flieh' ich, nachdem des erhabnen Idomeneus Sohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen Renner Orsilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindsamen Menschen besiegt' an rüstigen Schenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troischen Beute berauben,
Derenthalb ich so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Männerschlachten umher und schrekliche Wogen durchstrebend:
Drum weil seinem Vater ich nie mich bequemte zu dienen
Dort im troischen Land', und eigenen Schaaren voranging.
Aber mit ehernem Speer erschoß ich ihn, als vom Gefild' er
Kehrete, nah am Wege verstekt mit einem Gefährten.
Eine düstere Nacht umzog den Himmel, auch nahm uns
Keiner der sterblichen wahr; unbemerkt entriß ich den Geist ihm.
Dennoch, sobald ich jenen durchbohrt mit der Schärfe des Erzes,
Eilt' ich zum Schiffe hinab, die hochgesinnten Föniker
Anzuflehn, und gewann sie mit herzerfreuender Beute;
Daß sie gen Pylos gewandt mich auszusezen versprachen,
Oder zur heiligen Elis, der Herrschaft stolzer Epeier.
Aber ach sie verschlug dorther die Gewalt des Orkanes,
Ihnen zu großem Verdruß; denn sie trachteten nicht zu betrügen.
Also von dort abirrend gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühsam ruderten wir in die Bucht ein; keiner von uns auch
Dachte der Abendkost, wie sehr wir bedurften der Stärkung;
Sondern nur so aussteigend vom Meerschif, ruhten wir alle.
Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher Schlummer.
Jene, mein Gut indessen dem Raum des Schiffes enthebend,
Legten es hin, wo ich selber am kiesigen Strand mich gelagert.
Gen Sidonia dann, der bevölkerten, steurten sie wieder
Eingeschift; so blieb ich allein, schwermütiges Herzens.

Sprachs; da lächelte Zeus blauäugige Tochter Athene,
Streichelt' ihn dann mit der Hand, und erschien ein Mädchen an Bildung,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit;

Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Traun ein Verschlagener wär' er und heimlicher, wer dich besiegte
An vielfältiger List, und käm' auch ein Gott dir entgegen!
Kühner, so reich an Rath, unergründlicher! also entsagst du
Nicht, im eigenen Lande sogar, der schlauen Verstellung,
Und ableitenden Worten, die schon als Knabe du liebtest?
Aber laß uns davon nicht länger reden; denn beide
Kennen die Kunst: Du bist vor den sterblichen allen der erste
An Verstand und Reden; und Ich vor den sämtlichen Göttern
Bin an Rath gepriesen und Vorsicht. Doch du verkanntest
Jezo Pallas Athene, die Tochter Zeus, die beständig
Dich in allen Gefahren vertheidiget, neben dir stehend,
Und dir Lieb' auch schafte vor allem Volk der Fäaken.
Jezo kam ich daher, um mit dir zu erwägen den Rathschluß,
Und zu verbergen das Gut, so viel die stolzen Fäaken
Dir heimkehrenden schenkten, durch meine Sorg' und Erfindung;
Auch zu melden, wie viel das Geschik im hohen Palast dir
Noch der Leiden bestimmt. Du aber ertrage sie standhaft;
Keinem auch rede davon, der Männer nicht, oder der Weiber,
Daß du zu Hause gekehrt, ein irrender; sondern mit Schweigen
Dulde die Kränkungen alle, dem Troz der Männer dich schmiegend.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein sterblicher, dem du begegnest,
Sey er noch so geübt; denn in jeglicher Bildung erscheinst du.
Dennoch weiß ich es wohl, daß vormals mir du geneigt warst,
Als wir den Kampf noch kämpften in Troja's Flur, wir Achaier.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Und wir von dannen geschift, und ein Gott die Achaier zerstreuet;
Hab' ich dich nimmer gesehn, o Tochter Zeus, noch vernommen,
Daß mein Schif du betratst, vor einer Gefahr mich zu sichern;
Sondern stets von Sorgen das Herz im Busen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die Götter mich abgelöset vom Elend:
Nur daß zulezt du im fetten Gebiet der fäakischen Männer
Mich durch Worte gestärkt, und selbst in die Stadt mich geführet.

Jezo bei deinem Vater beschwör' ich dich, (nimmer ja glaub' ich,
Daß zu Ithaka's Höhn ich gekehrt sey, sondern ein andres
Land durchschweif' ich verirrt; und mein zu spotten, besorg' ich,
Habest du jenes geredet, mit eitelem Troste mich teuschend:)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben Vaterlande?

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Stets ist dir doch also das Herz im Busen gesinnet;
Darum kann ich auch nie, wann Unglük drängt, dich verlassen,
Weil mildredend du bist, und fertiges Sinns, und enthaltsam.
Denn ein anderer Mann, der verirrt heimkehrte, wie freudig
Ging' er sogleich in das Haus, die Kinder zu schaun und die Gattin!
Dir nur gefällts noch nicht zu erkundigen, oder zu forschen,
Ehe du deine Gemahlin geprüft hast, welche für sich so
Fortsizt in dem Palast: denn voll von beständigem Jammer,
Seufzet sie Nächte sowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Zwar ich zweifelte nie an der Wahrheit, sondern im Geiste
Wüßt' ich, du kehretest heim, entblößt von allen Genossen.
Aber ich wollte zum Streit nicht angehn wider Poseidon,
Meines Vaters Bruder, der Groll dir heget im Herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben Sohn ihm geblendet.
Komm, dir zeig' ich die Lage von Ithaka, daß du mir glaubest.
Diese Bucht ist Forkys geweiht, dem Greise des Meeres;
Dort am Haupte der Bucht ist der weitumschattende Ölbaum;
Hier das weite Gewölbe der Felskluft, wo du so manchmal
Dargebracht den Nymfen vollkommene Sühnhekatomben;
Aber jenes Gebirg' ist Neriton, finster von Waldung.

Sprachs, und zerstreute den Nebel; und hell war, siehe, die Gegend.
Ach nun freuete sich der herliche Dulder Odysseus
Herzlich des Vaterlands; und er küßte die fruchtbare Erde;
Schnell dann fleht' er Nymfen mit aufgehobenen Händen:

Nymfen, o Töchter Zeus, nie hoft' ich euch, hohe Najaden,
Jemals wiederzuschaun: doch nun in freudigem Zuruf
Seyd mir gegrüßt! bald bringen Geschenke wir, so wie vor Alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus siegprangende Tochter,
Selber hinfort zu leben, und meinen Sohn mir gesegnet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Mutig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Auf, wir wollen das Gut im Geklüft der heiligen Grotte
Jezo sogleich verwahren, damit dir erhalten es bleibe;
Selbst dann laß uns erwägen wie dies am besten geschehn mag.

Also sprach die Göttin, und taucht' in die dämmernde Felskluft,
Wo sie heimliche Winkel erspähete. Aber Odysseus
Trug nun alles herbei, die schöngewebeten Kleider,
Gold und daurendes Erz, was ihm die Fäaken geschenket.
Dieses verbarg er behend', und ein Felsenstük vor den Eingang
Stellete Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter.

Beide darauf sich sezend am Stamm des heiligen Ölbaums,
Hielten Rath zum Verderben der übermütigen Freier.
Erst nun redete Zeus blauäugige Tochter Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Denke, wie legst du Hand an die schamlos trozenden Freier,
Welche dir schon drei Jahr' umher im Palaste gebieten,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.
Doch sie harrt beständig in Wehmut deiner Zurükkunft:
Allen zwar verheißet sie Gunst, und jeglichem Manne
Sendet sie Botschaft zu; doch im Inneren denket sie anders.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wehe, so war mir gewiß, wie des Atreus Sohn' Agamemnon,
Schmählichen Tod zu sterben im eigenen Hause beschieden,
Hättest du nicht umständlich, o Herscherin, alles verkündigt.
Aber wohlan, du ersinne mir Rath, wie ich jene bestrafe;
Selbst auch stehe mir bei, und hauche mir Mut und Entschluß ein,
So wie einst, da wir Troja's gethürmte Pracht hinstürzten.
Ständest du so willfährig mir bei, blauäugige Göttin;
Siehe, sogar dreihundert der feindlichen Männer bekämpft' ich,
Heilige Göttin, mit dir, wenn mit Ernst du Hülfe gewährtest!

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will Ich mit Hülfe dir nahn, und dich nimmer versäumen,
Wann wir einmal anheben die Arbeit; mancher auch, denk' ich,

Wird mit Blut und Gehirn weithin den Boden besudeln,
Jener trozigen Freier, die schweigend das Gut dir verwüsten.
Aber ich will unkennbar den sterblichen allen dich schaffen,
Schrumpfen das schöne Fleisch um die leichtgebogenen Glieder,
Und dein bräunliches Haar vertilgen vom Haupt; auch ein Kittel
Hülle den Leib, in welchem mit Graun dich jeder betrachte;
Blöd' auch seyn dir die Augen, die vormals stralten vor Anmut:
So daß gänzlich entstellt du erscheinst den sämtlichen Freiern,
Auch dem Weib', und dem Sohne, den heim im Palaste du ließest.
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der trefliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt,
Deinen Sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.
Neben den Schweinen da trifst du den sizenden, welche sich mästen
Nahe bei Korax Fels, am heiligen Quell Arethusa,
Essend der nährenden Eichel Gewächs, und dunkeles Wasser
Trinkend, wovon den Schweinen das blühende Fett emporwächst.
Dort verweil', und alles erkundige, neben ihm sizend;
Weil ich selbst gen Sparta, der Heimat rosiger Jungfraun,
Gehe, den lieben Sohn Telemachos rufend, Odysseus,
Der in die räumige Stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen Ruf zu erkundigen, ob du noch wärest.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum nicht ihm solches gesagt, da dir alles bekannt war?
Etwa damit auch Er, ein irrender, Kummer und Elend
Duld' im verödeten Meer, und das Gut ihm Fremde verprassen?

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Sey nur nicht um jenen so sehr besorgt in der Seele.
Selbst geleitet' ich ihn, daß edlen Ruhm er gewänne
Dort in der Fremd'; auch drükt kein Leiden ihn, sondern geruhig
Sizet er in des Atreiden Palast, bei unendlichem Vorrat.
Zwar auch Jünglinge stellen ihm nach im dunkelen Schiffe,
Ihn zu ermorden gefaßt, eh das Vaterland er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erst dekt die Erde noch manchen
Jener trozigen Freier, die schwelgend das Gut dir verwüsten.

Also redet' Athen', und berührt' ihn sanft mit dem Stabe;
Schrumpft' ihm das schöne Fleisch um die leichtgebogenen Glieder,
Und vertilgte vom Haupt sein bräunliches Haar; und es welkt' ihm
Rings um alle Gelenke die Haut des veralteten Greises;
Blöd' auch wurden die Augen, die vormals stralten von Anmut;
Statt der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrok,
Beide zerlumpt und schmuzig, von häßlichem Rauche besudelt;
Auch ein großes Fell des hurtigen Hirsches bedekt' ihn,
Kahl von Haar; und sie reichte ihm den Stab, und den garstigen Ranzen,
Häufig geflikt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.

So rathschlageten beid', und trennten sich. Pallas Athene
Ging zu Odysseus Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon.

# Odyssee.

## Vierzehnter Gesang.

# Inhalt.

Odysseus vom Sauhirten Eumäos in die Hütte geführt, und mit zwei Ferkeln bewirtet. Seine Versicherung von Odysseus Heimkehr findet nicht Glauben. Erdichtete Erzählung von sich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde, und Eumäos opfert ein Mastschwein zum Abendschmaus. Stürmische Nacht. Odysseus verschaft sich durch Erdichtung einen Mantel zur Decke, indeß Eumäos draussen die Eber bewacht.

# Odyssee.

## Vierzehnter Gesang.

Aber Odysseus ging den rauhen Pfad von der Meerbucht
Über die waldbewachsnen Gebirghöhn, hin wo Athene
Ihm den treflichen Hirten bezeichnete, welcher am treusten
Haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odysseus.
Jezo im voraus fand er den sizenden, wo ein Geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumschauender Gegend,
Schön zugleich, und groß, und umgehbar: welches der Sauhirt
Selber gebaut den Schweinen, indeß sein König entfernt war,
Ohne Laertes den Greis, und die Herscherin Penelopeia,
Schwere Stein' anschleppend, und rings bepflanzet mit Hagdorn,
Draussen stieß er auch Pfähl' in den Umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dichtgedrängt, vom Kern der gespaltenen Eiche.
Innerhalb des Gehegs bereitet' er zwölf der Kofen,
Nahe gereiht, wo die Schweine sich lagerten: aber in jedem
Ruheten fünfzig versperrt der erdaufwühlenden Schweine,
Weibliche, mehrend die Zucht; und die männlichen ruheten draussen,
Weit geringerer Zahl; denn diese verminderten schmausend
Stets die göttlichen Freier, dieweil hinsandte der Sauhirt
Jeglichen Tag den besten der feistgenähreten Eber;
Nur drei hundert noch und sechzig wandelten lebend.

Hund' auch ruhten dabei, gleich reissenden Thieren von Ansehn,
Vier an der Zahl, die sich nährte der männerbeherschende Sauhirt.
Selber zerschnitt er jezo des Stiers schönfarbiges Leder,
Daß er sich passende Solen bereitete. Aber die andern
Waren schon alle zerstreut: mit ausgetriebenen Schweinen
Gingen drei; und den vierten entsandt' er zur Stadt, um das Mastschwein
Hinzuführen aus Zwang den übermütigen Freiern,
Daß sie bei festlichem Schmaus' ihr Herz erlabten des Fleisches.
Plözlich ersahn den Odysseus die wachsam bellenden Hunde,
Und mit lautem Geschrei her stürzten sie. Aber Odysseus
Sezte sich wohlbedacht; und legte den Stab aus den Händen.
Dort hätt' im eigenen Hof' unwürdigen Schmerz er geduldet;
Aber der Sauhirt, schnell mit hurtigen Füßen verfolgend,
Rannt' aus der Thüre hervor; und es sank aus der Hand ihm das Leder.
Heftig mit scheltendem Rufe zerscheucht' er die Hund' auseinander,
Häufige Stein' entsendend, und redete drauf zu dem König:
Greis, nur wenig gefehlt, so zerfleischten dich wahrlich die Hunde
Gleich auf der Stell'; und du hättest mir Schmach und Schande bereitet!
Und mir gaben die Götter genug schon Kummer und Trübsal!
Denn um den göttlichen Herrn in bitterem Schmerze mich härmend,
Siz' ich hier, und mäste die fettesten Schweine zum Schmause
Anderen, weil er selber, vielleicht des Brodes entbehrend,
Andersredender Völker Gebiet' und Lande durchirret;
Wenn er vielleicht noch lebt, das Licht der Sonne noch schauend.
Aber folge mir, Greis, in die Hütte zu gehn, daß du selber,
Wenn du mit Brod und Weine nach Herzenslust dich gesättigt,
Sagst, von wannen du seyst, und welcherlei Gram du geduldet.
Sprachs und ging nach der Hütte voran, der trefliche Sauhirt;
Dort den geführeten sezt' er, und streut' ihm laubiges Reisig
Unter, und breitete drüber das Fell der gesprenkelten Gemse,
Zottig und groß, daß ein Lager ihm selbst war. Aber Odysseus
Freute sich solches Empfangs, und redete, also beginnend:
Zeus gewähre dir, Freund, und die andern unsterblichen Götter,
Was du am meisten begehrst, dieweil du so gütig mich aufnimmst!
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:

Gast, es geziemet mir nicht, ob noch ein geringerer käme,
Einen Gast zu verschmähn; denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an. Doch die Gab' ist klein und erfreuend:
Heißet es billig bei uns; denn das ist die Weise der Knechte,
Welche stets sich fürchten, wofern die gebietenden Herscher
Jünglinge sind! Denn ach, Ihm wehreten Götter die Heimkehr,
Der mich sorgsam hätte gepflegt, und Besizung gegeben,
Was nur je dem Diener ein Herr voll Güte geschenkt hat,
Haus, und eigenes Gut, und ein liebenswürdiges Ehweib;
Weil er treu ihm gedient, und Gott die Arbeit gesegnet:
Wie er auch mir die Arbeit gesegnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein Herr, wenn hier er gealtert.
Aber er schwand! O müßte der Helena Stamm doch von Grund' aus
Schwinden, dieweil sie vieler und tapferer Kniee gelöset!
Denn auch jener zog, Agamemnons Ehre beschüzend,
Gegen Ilios hin, zum Kampf mit den Reisigen Troja's.
Dieses gesagt, mit dem Gürtel sofort umschlang er den Leibrok,
Wandelte dann zu den Kofen, wo Schaarweis lagen die Ferkel;
Zwei dort nahm und enttrug er, und opferte beide zum Gastmahl,
Sengt' alsdann, und zerschnitt, und stekte das Fleisch um die Spieße.
Als nun gar es gebraten, da trug ers hin vor Odysseus,
Brätelnd noch an den Spießen, mit weissem Mehl es bestreuend.
Drauf da in hölzener Kanne des süßen Weins er gemischet,
Saß er selbst ihm entgegen, und redete also ermunternd:

Iß nun, fremder Mann, so gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleisch; denn die Schweine der Mast verzehren die Freier,
Deren Herz nicht Furcht vor himmlischen kennt, noch Erbarmung.
Alle gewaltsame That misfällt ja den seligen Göttern;
Frömmigkeit ehren sie nur, und billige Thaten der Menschen.
Selbst feindselige Männer und räubrische, die an ein fremdes
Land ausstiegen durch Zeus Rathschluß, und Beute gewannen,
Und mit geladenen Schiffen sich retteten, jeder zur Heimat:
Selbst ihr Herz erschüttert die mächtige Furcht vor den Rächern.
Doch die wissen vielleicht, gelehrt durch göttlichen Ausspruch,
Jenes traurigen Tod, da sie nicht wollen, wie recht ist,

Werben, auch nicht heimkehren zum ihrigen; sondern geruhig
Fremdes Gut verprassen in Üppigkeit sonder Verschonung.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den sterblichen sendet,
Opfern sie immerdar, und nicht Ein Opfer, noch zwei nur;
Und sie verschwelgen den Wein in Üppigkeit, leerend die Fässer.
Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn; keiner der edlen
Hatte so viel, nicht dort auf der dunkelschölligen Veste,
Noch in Ithaka selbst; auch zwanzig Männer zugleich nicht
Haben so viel Reichthümer. Ich will sie dir jezo berechnen.
Zwölf sind Rinderheerden auf festem Land', und der Schafe
Eben so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden Ziegen,
Diese versehn theils Fremdling', und theils leibeigene Hirten.
Aber alhier sind eilf weitstreifende Ziegenheerden,
Weidend am äußersten End'; und es hüten sie wackere Männer:
Deren stets ein jeder sein tägliches Opfer dahinführt,
Von der gemästeten Heerde, den auserlesensten Geisbok.
Ich bin aber den Schweinen zum Oberhirten geordnet;
Und den treflichsten Eber, mit Sorgfalt wählend, entsend' ich.

Während er sprach, aß jener in Eile das Fleisch, und begierig
Trank er den Wein, stillschweigend; denn Unheil sann er den Freiern.
Aber nachdem er geschmaust, und das Herz mit Speise gestärket;
Reicht' ihm jener den Becher, woraus er pflegte zu trinken,
Voll des Weines gefüllt; er nahm ihn, fröhliches Herzens,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Wer, o lieber, erkaufte dich denn mit seinem Vermögen,
Jener so mächtige Mann und begüterte, wie du erzählest,
Und der das Leben verlor, Agamemnons Ehre beschüzend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in solcher Bezeichnung.
Denn Zeus weiß es fürwahr, und die andern unsterblichen Götter,
Ob den gesehenen melden ich kann; denn ich irrete weitum!

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende Sauhirt:
Greis, kein irrender Mann, der jenen verkündigend herkommt,
Wird leicht Glauben gewinnen bei seinem Weib' und dem Sohne.
Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwandrer
Teuschen, und absichtsvoll im Gespräch ausweichen der Wahrheit.

Denn wer, die Welt durchirrend, in Ithaka's Fluren gelanget,
Meiner Gebieterin nahet er gleich, und schwazet Erdichtung:
Doch sie empfängt und bewirtet ihn wohl, und forschet nach allem;
Und vor innigem Gram entstürzt ihr die Thrän' aus den Wimpern,
Wie es dem Weibe geziemt, wann fern ihr Gatte dahinschwand.
Schnell auch würdest du, Greis, ein künstliches Mährchen erfinden,
Reichte man dir nur Mantel und Leibrok dar zur Umhüllung.
Doch ihm haben gewiß schon Hund' und rasches Gevögel
Abgerissen die Haut vom Gebein, und die Seele verließ es;
Oder es fraßen die Fische des Meeres ihn, und die Gebeine
Liegen an fremdem Gestad', umhäuft mit kiesigem Sande.
Also schwand er hinweg! doch Gram den verlassenen Freunden
Allen, und mir am meisten, bereitet' er. Nimmer ja fänd' ich
Einen so gütigen Herrn noch sonst, wohin ich auch käme;
Nein, und kehrt' ich sogar in des Vaters Haus und der Mutter
Heim, wo zuerst geboren ich ward, und erzogen von ihnen.
Auch nicht jene betraur' ich so sehr noch, da ich mit Sehnsucht
Wünsche, sie wiederzusehn im lieben Vatergefilde;
Nur nach Odysseus schmacht' ich, dem lang' abwesenden König!
Ja ich scheue mich, Gast, beim Namen allein ihn zu nennen,
Sey er auch fern; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren Bruder benenn' ich ihn, auch den entfernten.

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Lieber, dieweil du mir ganz ableugnest die Red', und behauptest,
Niemals kehr' er zurük, und stets ungläubig dein Herz ist;
Will ich es nicht schlechtweg ankündigen, sondern mit Eidschwur,
Daß Odysseus kommt! Der Lohn für die fröhliche Botschaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen Wohnung gelangt ist,
Daß du in schöne Gewande mich hüllst, in Mantel und Leibrok.
Eher, wie sehr ich jezo entblößt bin, nähm' ich sie niemals!
Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Aides Pforten,
Wer, durch Mangel verführt, ein Geschwäz von Erdichtungen anhebt!
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das alles geschehn wird, wie ich verkünde!

Selbst noch in diesem Jahre wird hieher kommen Odysseus!
Wann der jezige Mond abläuft, und der folgende eintritt,
Wird er ins Haus heimkehren, und züchtigen, welcher ihm etwa
Seine Gemahlin entehrt, und die Macht des glänzenden Sohnes!
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Greis, Ich werde so wenig der Botschaft Lohn dir bezahlen,
Als in das Haus heimkehret Odysseus! Trinke geruhig
Wein, und rede vielmehr von andrem; dessen gedenke
Mir nicht mehr, denn wahrlich das Herz im Busen durchdringt mir
Traurigkeit, wann mir nur einer gedenkt des sorgsamen Herren!
Nun was den Eid anlangt, laß gut seyn; aber Odysseus
Komme, so wie ich selber es wünsch', und Penelopeia,
Auch Laertes der Greis, und Telemachos, göttlicher Bildung!
Jezo bewein' ich unendlich den Sohn des edlen Odysseus.
Ach Telemachos nährten unsterbliche, frisch wie den Sprößling;
Und ich hoft' ihn dereinst nicht säumiger unter den Männern
Als den Vater zu schaun, an Verstand und Bildung ein Wunder:
Doch der unsterblichen einer bethört' ihm die richtigen Sinne,
Oder ein sterblicher Mensch. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg; allein die mutigen Freier
Stellen dem kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Namenlos hinschwind' Arkeisios göttlicher Abstamm.
Aber wohlan ich denk', Ihn lassen wir, ob er dahin sey,
Oder entflieh', und schirmend Kronions Hand ihn bedecke.
Doch Du sollst mir, o Greis, dein eigenes Leiden erzählen.
Auch verkünde mir dies als redlicher, daß ich es wisse:
Wer und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schif, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Hätten wir zween Vorrat auf lange Zeit, wie der Speise,
Also des lieblichen Weins, alhier in der Hütte verweilend,
Fortzuschmausen in Ruh, und andere gingen zur Arbeit;

Leicht wohl möchte sodann ein völliges Jahr auch entfliegen,
Ehe das End' ich erreicht, mein trauriges Leiden erzählend,
Welches ich allzumal nach dem Rath der Götter geduldet.
Her aus Kreta stamm' ich, dem langgebreiteten Eiland,
Wo ein begüterter Mann mich gezeugt; und noch andere Söhne
Wurden ihm viel im Hause geboren zugleich und erzogen,
Ehliche Kinder der Frau: mich selber gebar ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmäßigen Kindern
Kastor, Hylakos Sohn, aus dessen Geschlecht ich mich rühme;
Welcher einst, wie ein Gott im kretischen Volke geehrt ward,
Durch Gewalt, Reichthümer, und glänzende Söhne voll Ruhmes.
Diesen nunmehr entführten die graulichen Keren des Todes,
Nieder in Aides Haus: und die übermütigen Söhne
Theilten das Lebensgut, und warfen das Loos mit einander.
Mir ward weniges nur, und ein Haus beschieden zum Antheil.
Aber ein Weib erkohr ich von wohlbegüterten Eltern,
Das ich durch Tugend gewann; denn kein abartender war ich,
Noch ein feiger im Kampf! Doch nun ist alles vergangen!
Dennoch wird auch die Stoppel, vermut' ich, wenn du sie anschaust,
Kennbar seyn; denn ach in unendlicher Drangsal erlag ich!
Traun Entschlossenheit hatte mir Ares verliehn und Athene,
Und einstürmende Kraft! Wann zum Hinterhalt' ich mir auskohr
Männer voll Heldenmutes, den Feind mit Verderben bedrohend;
Niemals dann umschwebte mir Tod die erhabene Seele;
Sondern zuerst anrennend mit eherner Lanze durchstach ich,
Wer der feindlichen Männer mir wich an geschmeidigen Schenkeln.
Solcher war ich im Streit! Doch niemals liebt' ich den Feldbau,
Oder des Hauses Geschäft, noch fröhlicher Kinder Erziehung;
Aber stets war ein Schif mit Rudergeräth mir entzückend,
Männergefecht, und geschaftete Speer', und blinkende Pfeile:
Schreckliches nur, das andre mit Graun erfüllt und Entsezen;
Doch mir war es erwünscht, was ein Gott in die Seele mir legte;
Denn ein anderer Mann erfreut sich anderer Werke.
Siehe, bevor gen Troja hinaufgeschift die Achaier,
Neunmal führet' ich Männer, und leichthinsegelnde Schiffe,

Gegen entlegenes Volk; und reichliche Beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerst, was mir anstand, vieles darauf noch
Lost' ich, daß schnell mein Haus sich bereicherte, und ich von nun an
Ehrenwerth und vermögend im Volk der Kreter hervorschien.
Aber nachdem die traurige Fahrt Zeus waltende Vorsicht
Ordnete, die so vieler und tapferer Kniee gelöset;
Jezo geboten sie mir und Idomeneus, jenem berühmten,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles Verweigern
War umsonst, denn es zwang die drohende Rede des Volkes.
Dort neun blutige Jahre durchkämpften wir Söhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos Veste zerstöret,
Zogen wir heim in den Schiffen; da trennt' ein Gott die Achaier.
Doch mir armen beschied Unheil der Ordner der Welt Zeus.
Einen Mond nur weilt' ich im Haus', und freute der Kinder,
Meiner Jugendgenossin und Habe mich. Jezo von neuem
Trieb mich zum Strom Ägyptos mein mutiges Herz zu steuern,
Schiffe des Meers ausrüstend mit göttergleichen Genossen.
Neun dann rüstet' ich aus, und schnell war die Menge versammelt.
Sechs der Tag' izt feirten die werthgeachteten Freunde
Festlichen Schmaus; denn ich selber gewährete viele der Opfer,
So den Göttern zu weihn, wie jenen ein Mahl zu bereiten.
Drauf am siebenten Tage vom Strand der geräumigen Kreta
Steuerten wir im Hauche des reinen beständigen Nordes
Sanft einher, wie im Strom hingleitende; keines demnach ward
Mir der Schiffe verlezt; voll frohes Muts und Gesundheit
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket.
Als wir am fünften Tag' in Ägyptos herlichen Strom izt
Kamen, da stellt' ich im Strome die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werthgeachteten Freunden,
Dort bei den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüten;
Sendete dann Ausspäher umher auf die Warten des Landes.
Doch sie gehorchten dem Troz, dahingeraft von der Kühnheit,
Daß sie sofort des ägyptischen Volks schönprangende Äcker
Plünderten, auch die Weiber und stammelnden Kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Doch bald erschalls in die Stadt hin.

Als sie gehört das Geschrei, ungesäumt in der Frühe des Morgens
Kamen sie: voll war das Feld von Streitern zu Fuß und zu Wagen,
Und weitstralendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu schändlicher Flucht die unsrigen; keiner auch wagte,
Gegen den Feind zu bestehn, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten sie lebend zu Frohn und erzwungener Arbeit.
Doch mir gab in das Herz Kronion selbst den Gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den Tod, und das Schiksal vollendet,
Dort in Ägyptos Land! denn es harrete meiner nur Unglük!)
Schnell vom Haupte den Helm, den schöngebildeten, nahm ich,
Und von der Schulter den Schild, auch warf ich den Speer aus der Rechten;
Selbst dann lief ich zum Wagen des Königes, küßt' und umschlang ihm
Flehend die Knie'; und Rettung gewähret' er, mein sich erbarmend,
Nahm in den Sessel mich auf, und führte den weinenden heimwärts.
Oft zwar stürzten noch Männer heran mit äschenen Lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn ihr Herz war heftig erbittert:
Doch er wehrte sie ab, aus Furcht vor dem Zorne Kronions,
Welcher, der Fremdlinge Hort, am eifrigsten rächt die Gewaltthat.
Sieben Jahre verweilt' ich daselbst, und sammelte Güter
Mir im ägyptischen Volke genug; denn sie gaben mir alle.
Aber nachdem das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Jezo kam ein fönikischer Mann, der Teuschungen kundig,
Trügerisch, der schon vieles zur Plag' ausübte der Menschen.
Dieser lokte mich schlau durch Verheißungen, mit gen Fönike
Hinzugehn, wo er selber ein Haus und Besizungen hatte.
Dort bei ihm verweilt' ich bis ganz zur Vollendung des Jahres.
Aber nachdem die Monden und Tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das Jahr umrollt', in der Horen Begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter dem listigen Schein, als braucht' er meiner zur Ladung:
Daß er dort mich verkauft', und großen Gewinn sich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im Schif, argwöhnend zwar, doch gezwungen.
Jenes flog in dem Hauche des reinen beständigen Nordes
Über Kreta dahin; doch Zeus sann ihnen Verderben.

Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes Land noch erschien, nur Himmel umher und Gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues Gewölk aus
Über das räumige Schif; und es dunkelte drunter die Meerflut.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das Schif mit dem Strale;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem Blizstral;
Alles war Schwefeldampf; und dem Schif entstürzten die Männer.
Jezt wie schwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schif her,
Wogten sie auf und nieder; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber mir selbst, wie sehr auch die schrekliche Angst mich betäubte,
Gab den gewaltigen Mast des schwarzgeschnäbelten Meerschifs
Selber Zeus in die Händ', um noch zu entfliehn dem Verderben;
Diesen umschlang ich, und trieb, vom tobenden Sturme geschleudert.
Neun der Tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der Nächte
Trug mich ans Land der Thesproten die hochherrollende Woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle thesprotische König,
Willig als Gast; denn dessen geliebter Sohn, der hinzukam,
Sah mich von Frost und Arbeit entkräfteten, reichte die Hand mir
Stüzend dar, und führte mich heim zum Palaste des Vaters,
Schenkte sodann auch Mantel und Leibrok mir zur Umhüllung.
Auch von Odysseus höret' ich dort; denn jener, so hieß es,
Hatt' als Gast ihn gepflegt, da zurük er kehrte zur Heimat.
Ja mir zeigt' er die Güter, so viel sich gesammelt Odysseus,
Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
Wohl bis ins zehnte Geschlecht kann noch sein Enkel versorgt seyn:
So viel lag des Schazes ihm dort im Palaste des Königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche den Rathschluß Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiß' in Ithaka's fruchtbares Eiland,
Nach so langer Entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beschwur er mir selbst, bei heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon sey ins Meer gezogen das Schif, und bereit die Genossen,
Um ihn heimzusenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es segelte grad' ein Meerschif,
Von Thesproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.

Dorthin hieß er mich bringen dem Volkgebieter Akastos,
Sorgsam gepflegt. Doch jenen gefiel ein grausamer Rathschluß
Über mich, daß ganz in des Elends Tief' ich versänke.
Jezo da weit vom Land' hinfuhr das gleitende Meerschif,
Eilten sie mir zu bereiten den Tag der traurigen Knechtschaft.
Meine schönen Gewand' entrissen sie, Mantel und Leibrok,
Gaben mir dann zur Umhüllung den häßlichen Rok und den Kittel,
Beide zerlumpt, wie du selber mit eigenen Augen erkennest.
Abends landeten sie an Ithaka's sonniges Fruchtfeld.
Jezo banden sie mich im schöngebordeten Schiffe
Fest mit starkem Geflechte des Seils; dann selber entsteigend,
Nahmen sie schnell am Strande des Meers die bereitete Nachtkost.
Doch mein fesselndes Band entknoteten selber die Götter
Sonder Müh; und ums Haupt ringsher die Lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen Steuer hinab, und strekt' auf die Meerflut
Meine Brust; dann hurtig mit beiden Händen mich rudernd,
Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Alda stieg ich ans Land, wo dikbelaubt ein Gebüsch war,
Lag dann drunter geschmiegt. Die anderen, mächtig erseufzend,
Wandelten rings; allein nicht allzu rathsam erschien es,
Tiefer ins Land zu spähn: sie kehreten drauf, und bestiegen
Wieder das räumige Schif; doch mich verbargen die Götter
Leicht der Gefahr, und brachten zur ländlichen Hütte mich führend,
Eines verständigen Manns; denn noch ist Leben mein Schiksal.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Ach unglüklicher Fremdling, wie hast du das Herz mir erreget,
Also genau erzählend, wie viel du geirrt und erduldet!
Eins nur scheinet mir nicht in der Ordnung, nimmer auch glaub' ichs,
Was von Odysseus du sagst. Was brauchst du, ehrlicher Alter,
So in den Wind zu lügen? Nur allzu wohl ist die Heimkehr
Meines Herrn mir bekannt, wie verhaßt er den himmlischen allen
Gänzlich sey: denn er sank nicht einmal durch Troergewalt hin,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der Sohn mit ewigem Ruhme verherlicht.

Aber er schwand, unrühmlich hinweggeraft von Harpyen.
Ich bin hier bei den Schweinen so abgeschieden, und komme
Nimmer zur Stadt, wo nicht mir die sinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann Botschaft irgendwoher kam.
Sie dann sizen umher, ein jegliches Wort zu erforschen:
Die sich grämen sowohl um den lang' abwesenden König,
Als die sich freuen im Herzen, das Gut ohn' Entgeld ihm verprassend.
Doch mir ward es verleidet, umherzuspähn und zu forschen,
Seit ein Ätolier mich durch eitele Worte geteuscht hat:
Der nach erschlagenem Mann, weithin die Erde durchflüchtend,
Kam zu meinem Gehege, wo Ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter Gebiet bei Idomeneus, sagte mir dieser,
Hab' er die Schiff' ihn ergänzen gesehn, die der Sturm ihm zerschmettert;
Und er komme gewiß, im Sommer noch, oder im Herbste,
Viel herbringend des Guts, mit den göttergleichen Genossen.
Drum, unglüklicher Greis, den mir ein himmlischer zuführt,
Trachte nicht durch Lüge dir meine Gunst zu erschmeicheln.
Denn nicht darum werd' ich dir Ehr' erweisen und Liebe;
Nein, weil Zeus Gastfreunde beschirmt, und du selber mich jammerst.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Traun doch sehr ungläubig ist dir das Herz in dem Busen,
Weil auch nicht mein Schwur dich dahinbringt, daß du mir glaubest!
Aber wohlan, ein Vergleich sey jezo bestimmt, und uns beiden
Zeuge die Macht der Götter, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn zurük noch kehret dein Herr in diese Behausung;
Sollst du mich mit Gewanden umhüllt, mit Mantel und Leibrok,
Gen Dulichion senden, wohin mein Herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein Herr, wie ich jezo verkündet;
Reize die Knecht', und stürzt mich herab von der Jähe des Felsens:
Daß auch andere Bettler sich scheun, Unwahres zu schwazen.
Wieder begann dagegen und sprach der trefliche Sauhirt:
Gast, dann würde fürwahr ein edles Lob und Verdienst mich
Zieren im Menschengeschlecht, wie jezo gleich, so hinfort auch;
Wenn ich, der in die Hütte dich führt', und Bewirtungen darbot,
Drauf dich selber erschlüg', und das süße Leben dir raubte!

Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu beten!
Doch schon ist die Stunde des Mahls; bald kommen die Freunde
Heim, mit mir in der Hütte zu fertigen labende Nachtkost.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Jezo kamen die Schwein' und die hütenden Männer vom Felde,
Diese verschlossen sie drauf in die eigenen Lager zu ruhen;
Und laut scholl das Getön der eingetriebenen Schweine.
Aber seinen Genossen befahl der trefliche Sauhirt:
Bringt das erlesenste Schwein, daß ichs dem Gast aus der Fremde
Opfere; dann auch wir selber uns gütlich thun, die genug schon
Um weißzahnige Schweine Verdruß und Kummer erduldet;
Während ander' umsonst all' unsere Mühe verprassen.
Dieses gesagt, zerspaltet' er Holz mit grausamem Erze.
Sie dann führten herein ein fett fünfjähriges Mastschwein;
Dieses stellten sie dort an den Heerd. Es vergaß auch der Sauhirt
Nicht der unsterblichen Götter; denn gut war seine Gesinnung;
Nein, er begann das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Schwein, und flehte den himmlischen allen,
Daß heimkehrt' in das Haus der erfindungsreiche Odysseus;
Schlugs dann, hebend die eichene Kluft, die er spaltend zurükwarf,
Und es verhauchte den Geist. Da schlachteten jen' es, und sengten;
Schnell zerlegten sie dann; und die Erstlinge weihte der Sauhirt
Ringsumher von den Gliedern, das strozende Fett umhäufend;
Die nun warf er ins Feuer, besprengt mit geläutertem Mehle.
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stecktens an Spieße,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf Borde zusammen es. Aber der Sauhirt
Stellte sich hin zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.
Siebenfach nun alles nach richtigem Maße zertheilt' er.
Einen Theil den Nymfen, und Maja's Sohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit Gebet; und die anderen reicht' er den Männern.
Doch den Odysseus ehrt' er mit langausreichendem Rücken
Vom weißzahnigen Schwein; und froh war die Seele des Königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,

Wie von mir, den in solcher Gestalt du mit Gutem geehret!
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Iß, mein unglükseliger Freund, und nim es vorlieb so,
Wie du es hast. Gott aber gewährt dies, jenes versagt er,
Was sein Herz auch immer beschließt; denn er herschet mit Allmacht.
Sprachs, und die Erstlinge brannt' er den ewigwaltenden Göttern;
Sprengte dann funkelnden Wein, und dem Städteverwüster Odysseus
Reicht' er ihn in die Hand; der saß am beschiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brot Mesaulios, welchen der Sauhirt
Selber sich angeschaft, indeß sein König entfernt war,
Ohne Laertes den Greis, und die Herscherin Penelopeia,
Einst von tafischen Männern mit eigener Hab' ihn erkaufend.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trug das Brot von dannen Mesaulios; und zu dem Lager,
Wohl des Brots und des Fleisches gesättiget, eilten die andern.
Jezt kam graulich die Nacht des erdunkelten Mondes, und rastlos
Regnete Zeus; laut sauste der West mit ergossenen Schauern.
Aber Odysseus sprach, den Oberhirten versuchend,
Ob er enthüllt den Mantel ihm darböt', oder der anderen
Freund' es einem beföhle, dieweil er für ihn so besorgt war:
Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen Hirten.
Rühmend red' ich ein Wort, vom bethörenden Weine besieget,
Der ja den weisesten oft anreizt zu lautem Gesange,
Auch zu herlichem Lachen und Gaukeltanze verleitet,
Manches Wort auch entlokt, das mehr wohl frommte verschwiegen.
Aber dieweil das Geschwäz doch anfing, werd' es vollendet.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens,
Als wie vor Troja wir einst zum Hinterhalt uns geordnet!
Führer war Odysseus, und Atreus Sohn Menelaos;
Diesen zugleich der dritte war ich; denn sie selber verlangtens.
Aber nachdem wir kamen zur Stadt und erhabenen Mauer;
Jezo entgegen der Burg, in dichtverwachsenem Reisig,
Zwischen Rohr und Gesümpf, uns unter die Rüstungen schmiegend,

Lagen wir. Jezt kam graulich die Nacht; in dem stürzenden Nordwind
Harschte der Frost; und Gestöber des Schnees, gleich duftigem Reife
Fiel anfrierend herab, und umzog die Schilde mit Glatteis.
Doch die anderen alle, gehüllt in Mantel und Leibrok,
Schlummerten dort in Ruhe, die Schilde gedekt um die Schultern.
Ich nur ließ den Mantel im weggehn meinen Genossen,
Unbedacht; denn ich rechnet' auf drohende Kälte durchaus nicht:
Sondern ich ging, bloß tragend den Schild und den prangenden Gürtel.
Als nur ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne sich neigten;
Jezo redet' ich so zu Odysseus, der mir zunächst war,
Ihn mit dem Arm anstoßend; und schnell war er munter, und hörte:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Bald nicht mehr verweil' ich mit lebenden; sondern mich tödtet
Frost; denn ich ließ den Mantel zurük; mich verleitet' ein Dämon,
Bloß im Rocke zu gehn; und nun ist nirgend ein Ausweg!
  Also sprach ich; da faßt' er sogleich den Entschluß in der Seele;
So wie jener ein Mann zum Rathschluß war, und zur Feldschlacht.
Leise mit flisternder Stimme darauf antwortet' er also:
  Schweige nun, daß keiner dich sonst der Achaier vernehme.
Sprachs, und dem Ellenbogen das Haupt aufstüzend, begann er:
  Freunde, vernehmt; es erschien ein göttlicher Traum mir im Schlafe.
Gar zu weit von den Schiffen enteilten wir. Gehe doch einer,
Atreus Sohne zu sagen, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Ob er mehrere Männer daher von den Schiffen uns sende.
  Jener sprachs; doch Thoas erstand, der Sohn des Andrämon,
Ungestüm, und zur Erde den purpurnen Mantel sich legend,
Eilt' er hinweg zu den Schiffen; und Ich in seiner Umhüllung
Ruhete froh, bis erschien die goldenthronende Eos.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens!
Einen Mantel verlieh' im Geheg' hier irgend ein Sauhirt,
Beides aus Liebe sowohl, als Scheu vor dem tapferen Manne.
Jezo verachten sie mich, da schlechtes Gewand mich bekleidet.
  Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Greis, untadelich ist das Gleichnis, so du erzähltet,

Auch kein Wort, entgegen der Schiklichkeit, sagtest du unnüz.
Drum solls weder an Kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet,
Jezt! Doch Morgen verhüllst du den Leib in die eigenen Lumpen.
Denn nicht viel der Mäntel und oftveränderten Röcke
Haben wir anzulegen; nur einer ist jeglichem Manne.
Aber sobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odysseus;
Wird er selbst dir Mantel und Leibrok schenken zur Kleidung,
Und dich senden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.

Jener sprachs, und erhub sich, und stellete nahe dem Feuer
Ihm ein Bett, mit Häuten der Schaf' und Ziegen es deckend.
Dort nun ruht' Odysseus; und über ihn warf er den Mantel,
Groß und dichtes Gewirks, der ihm selbst zur Veränderung dalag,
Anzuziehn, wann draußen ein schreklicher Winterorkan blies.

Also lag Odysseus, und schlummerte; neben Odysseus
Lagerten sich zum Schlummer die Jünglinge. Aber der Sauhirt
Nahm nicht dort sein Lager, entfernt den Schweinen zu schlummern;
Sondern hinauszugehen bewafnet' er sich; und Odysseus
Schauete froh, wie besorgt sein Gut, des entfernten, er wahrnahm.
Erstlich warf er das schneidende Schwert um die rüstigen Schultern;
Hüllte sich dann in den Mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige Fell der großen gemästeten Ziege;
Nahm auch den scharfen Speer, das Schrecken der Hund' und der Männer;
Eilete dann zu ruhn, wo die hauerbewafneten Eber
Unter dem hohlen Geklüft sich gestrekt, im Schirme des Nordwinds.

# Odyssee.

## Fünfzehnter Gesang.

## Inhalt.

Telemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos gerade zum Schiffe; nimt den Wahrsager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachstellenden Freier durch einen Umweg zû den spizigen Inseln. Des Sauhirten Eumáos Gespräch mit Odysseus beim Abendessen, und Erzählung, wie ihn, eines fáakischen Kóniges Sohn aus der Insel Syria bei Ortygia, entführende Fóniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der Frühe jenseits anlandend, läßt sein Schif nach der Stadt herumfahren, und geht zu Eumáos.

# Odyssee.

## Fünfzehnter Gesang.

Dort ging Pallas Athene zur räumigen Stadt Lakedämon,
Daß sie den glänzenden Sohn des hochbeherzten Odysseus
Mahnte des Vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jezt den Telemachos fand sie, und Nestors edlen erzeugten,
Vor dem Palast ausruhn beim rühmlichen Held Menelaos:
Siehe, Peisistratos lag von sanftem Schlummer gefesselt;
Doch den Telemachos labte der Schlaf nicht; sondern er wachte
Durch die ambrosische Nacht, voll ängstlicher Sorg' um den Vater.
Nahe trat, und begann Zeus herschende Tochter Athene:
    Nicht mehr frommts, vom Hause, Telemachos, ferne zu irren,
Weil du die Güter daheim, und so unbändige Männer
Ließest in deinem Palast: damit sie nicht alles verzehren,

Unter sich theilend das Gut, und fruchtlos ende die Reise.
Auf, und fodere schnell vom Rufer im Streit Menelaos
Heimfahrt, daß annoch die unsträfliche Mutter du findest.
Denn schon wird sie vom Vater ermahnt und ihren Gebrüdern,
Daß sie Eurymachos wähle; denn weit besiegt er die Freier
All' an Geschenk, und erbot noch reichere Bräutigamsgabe.
Leicht' würd' ohne dein Wollen ein Gut aus dem Hause getragen.
Denn du weißt, wie gesinnt sey das Herz im Busen des Weibes.
Jenem das Haus zu mehren verlanget sie, welcher ihr beiwohnt;
Doch der vorigen Kinder, und selbst des Jugendgemahles,
Denkt sie nicht mehr, da er starb, und fragt nicht weiter nach ihnen.
Darum geh nun selber zurük, und vertraue die Güter
Einer Dienerin an, die dir die tüchtigste scheinet;
Bis dir ein edeles Weib einmal darbieten die Götter.
Noch ein anderes sag' ich dir jezt; du bewahr' es im Herzen.
Wachsam lauren auf dich die tapfersten unter den Freiern,
Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Dich zu ermorden gefaßt, eh das Vaterland du erreichest.
Aber ich hoffe das nicht; erst dekt die Erde noch manchen
Jener trozigen Freier, die schwelgend das Gut dir verwüsten.
Steure das rüstige Schif, Telemachos, fern von den Inseln;
Fahr' auch nur in der Nacht: dann sendet dir günstigen Fahrwind
Irgend ein Gott, der dich in Obhut hält und bewahret.
Wenn du das nächste Gestade von Ithaka jezo erreicht hast;
Sende sogleich zu der Stadt dein Schif und alle Genossen;
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der trefliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt.
Dort verweile die Nacht, und laß ihn eilig zur Stadt gehn,
Daß er die Botschaft melde der sinnigen Penelopeia,
Wie du gesund und wohl aus Pylos wiedergekehrt seyst.

Also sprach sie, und eilte hinweg zum erhabnen Olympos.
Aber Telemachos wekte den Nestoriden vom Schlummer,
Rührend den Fuß mit der Fers', und redete, also beginnend:

Wach' auf, Nestoride Peisistratos; schnell vor den Wagen

Schirre die stampfenden Rosse, daß unseren Weg wir vollenden.
Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Nimmer, wie sehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jezo
Durch dies nächtliche Dunkel die Fahrt; bald kommt auch der Morgen.
Warte denn, bis er Geschenk' einleg' in den Sessel des Wagens,
Atreus edler Sohn, der streitbare Held Menelaos,
Und mit freundlicher Red' uns aufgemuntert entlasse.
Denn sein bleibet ein Gast stets eingedenk in der Zukunft,
Eines bewirtenden Manns, der Lieb' und Gefälligkeit darbot.

Jener sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jezt der Rufer im Streit Menelaos,
Welcher dem Lager entstieg, von der lockigen Helena Seite.
Als nun diesen bemerkt der geliebte Sohn des Odysseus;
Eilend hüllt' er den Leib in den wunderköstlichen Leibrok,
Dann sein großes Gewand um die mächtigen Schultern sich werfend,
Ging er hinaus, der Held, und vor ihn tretend begann er:

Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebieter,
Jezo entsende mich gleich zum lieben Lande der Väter;
Denn schon strebt mit Begier mein Herz, nach Hause zu kehren.

Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
Fern, Telemachos, seys, dich länger alhier zu verweilen,
Wenn du nach Hause dich sehnst. Ich selbst ja tadle mit Unmut
Einen bewirtenden Mann, der uns durch lästige Freundschaft
Lästige Feindschaft beut; denn gut bei allem ist Ordnung.
Traun gleich arg sind beide: wer seinen verziehenden Gastfreund
Heimzukehren ermahnt, und wer den eilenden aufhält.
Bleibt er, so pflege des Gastes; und will er gehen, so laß ihn.
Warte nur, bis ich Geschenk' einleg' in den Sessel des Wagens,
Schöne, die selbst mit den Augen du sehst; und den Weibern gebiete,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom genügenden Vorrat.
Beides, höheren Mut und Freudigkeit fühlt, und Erquickung,
Wer mit Speise gestärkt ausgeht in entlegene Länder.
Hast du auch Lust, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich selbst bin Gefährt, und schirre die Ross' an den Wagen,

Und in die Städte der Menschen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
Ohne Geschenk entlassen, man reicht doch Eines zum Abschied:
Sey es ein ehrnes Geschirr, ein Dreifuß, oder ein Becken;
Sey es ein Joch Maulthier', und seys ein goldener Becher.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebieter,
Heimkehr wünsch' ich anjezt zum unsrigen; (denn da ich ausging,
Ließ ich keinen Beschirmer daheim in meiner Besizung:)
Daß ich nicht, den Vater erkundigend, selbst mich verliere,
Oder aus meinem Palast mir schwind' ein köstliches Kleinod.

Als er solches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos;
Schnell dann seiner Gemahlin und rings den Mägden gebot er,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom genügenden Vorrat.
Näher wandelte jezt des Boethos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entstiegen; denn fern nicht wohnt' er ihm selber.
Ihn hieß Feuer entzünden der Rufer im Streit Menelaos,
Daß er briete des Fleisches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbst dann stieg er hinab zur lieblich duftenden Kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes.
Als sie nunmehr hinkamen, wo köstliches Gut ihm verwahrt lag;
Jezo nahm der Atreide sich einen goldenen Becher;
Einen Krug dann reicht' er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus Silber geformt; und Helena trat zu den Kasten,
Wo sie die bunten Gewande verwahrt, die sie selber gewirket.
Deren enthub izt Helena eins, die edle der Weiber,
Welches das größeste war und das schönste zugleich an Erfindung:
Hell wie ein Stern, so stralt' es, und lag das unterste aller.
Sie nun eilten zurük durch die Wohnungen, bis sie Odysseus
Sohn erreicht; da begann der bräunliche Held Menelaos:

Möge die Heimkehr denn, Telemachos, wie du sie wünschest,
Also Zeus dir vollenden, der donnernde Gatte der Here!
Aber von allem Schaze, der hier im Palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste Kleinod:
Einen Mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer Arbeit,

Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbst ein Werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier König
Fädimos mir, der Held, der einst im Palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn schenken.

Also sprach, und reicht' in die Händ' ihm den doppelten Becher
Atreus Heldensohn; und darauf den glänzenden Mischkrug
Stellte vor ihn hintragend der tapfere Held Megapenthes;
Silbern glänzt' er und schön; auch die rosige Helena naht' ihm,
Ihr Gewand in den Händen, und redete, also beginnend:

Dieses Geschenk will Ich, mein Sohn, dir reichen; ein Denkmal
Sey es von Helena's Hand, das am lieblichen Tage der Hochzeit
Trage die junge Braut; indeß bei der liebenden Mutter
Lieg' es in ihrem Gemach. Du kehre mir fröhliches Herzens
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde.

Also sprach sie, und reicht' es ihm dar; und fröhlich empfing er.
Jezo legte der Held Peisistratos alles empfangend
Nieder im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.
Sie dann führt' in den Saal der bräunliche Held Menelaos;
Und sie sezten sich all' auf stattliche Sessel und Throne.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schafnerin kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrat.
Aber Boethos Sohn zerlegte das Fleisch, und vertheilt' es;
Rasch auch füllte die Becher des Königes Sohn Megapenthes;
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Eilten Telemachos selbst und Nestors edler erzeugter,
Rüsteten beid' ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Neben ging der Atreide, der bräunliche Held Menelaos;
Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines
Trug er daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt;

Und er trat vor die Ross', und sprach, zutrinkend mit Handschlag:

Lebt, ihr Jünglinge, wohl, und dem völkerweidenden Nestor
Wünschet Heil; denn wahrlich er liebte mich stets, wie ein Vater,
Als wir den Kampf noch kämpften in Troja's Flur, wir Achaier.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gerne wollen wir jenem, o göttlicher, wie du geredet,
Alles dies ankommend verkündigen. O daß ich auch so,
Heim gen Ithaka kehrend, Odysseus fänd' im Palaste,
Und ihm sagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirtet
Wiederkomm', und beschenkt mit manchem und köstlichem Kleinod!

Als er noch redete, flog rechtsher zum Zeichen ein Adler,
Tragend die weiße Gans, unmäßiger Größ', in den Klauen,
Zahm aus dem Hofe geraubt; und laut aufschreiend verfolgten
Männer zugleich und Weiber; doch er, im Fluge genahet,
Stürmete rechts vor die Rosse der Jünglinge. Jen', ihn erblickend,
Freueten sich, und allen durchglühete Wonne die Herzen.
Aber der Nestoride Peisistratos redete jezo:

Sinn' umher, Menelaos, du göttlicher, Völkergebieter,
Ob dies Zeichen ein Gott uns sendete, oder dir selber.

Jener sprachs; da erwog der streitbare Held Menelaos,
Wie er der Weise gemäß ihm Antwort sagte mit Einsicht.
Doch vorkommend begann izt Helena, langes Gewandes:

Hört mich; selber nunmehr weissag' ich es, wie's in die Seele
Mir unsterbliche legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird.
Wie er die Gans wegraffte, die Fett sich genährt in der Wohnung,
Aus dem Gebirg' ankommend, alwo ihm Nest und Geschlecht ist:
So wird Odysseus auch, nach unendlichen Leiden und Irren,
Wieder zur Heimat kehren, ein rächender; oder anizt schon
Ist er daheim, und bedroht die Freier gesamt mit Verderben.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gewähr' es Zeus, der donnernde Gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen eine, dich anflehn.

Sprachs; dann trieb er die Ross', und geisselte; aber in Eile

Stürmeten jen' ins Gefilde, die Stadt mit Begierde durchrennend.
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschüttert.

Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte sie gastfrei.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfsamtönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hin flogen die Rosse.
Schnell erreichten sie jezo die Stadt der erhabenen Pylos.
Aber Telemachos sprach zu Nestors edlem erzeugten:

Könntest du, Nestors Sohn, einwilligend jezt mir gewähren
Dieses Wort? Wir rühmen ja Gastfreund' uns aus der Vorzeit
Unserer liebenden Väter, und sind auch einerlei Alters;
Auch wird diese Fahrt noch inniger beide vereinen.
Lenke mein Schif nicht vorbei, du göttlicher; laß mich alhier nur:
Daß nicht etwa der Greis mich halte mit Zwang in der Wohnung,
Trachtend mir wohlzuthun; denn beschleunigen muß ich die Heimkehr.

Jener sprachs; da erwog der Nestorid' in der Seele,
Wie er mit schiklicher Art einwilligend jezt ihm gewährte.
Dieser Gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Abwärts lenkt' er die Rosse zum hurtigen Schif an den Meerstrand;
Hinten ins Schif dann hob er die schönen Geschenk' aus dem Wagen,
Seine Gewand' und das Gold, was ihm Menelaos geschenket.
Jezo ermahnt' er jenen, und sprach die geflügelten Worte:

Rasch nun steig' in das Schif, und ermahn' auch alle Genossen,
Eh ich zu Hause gekommen, und dies dem Greise verkündet.
Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
So wie das Herz ihm strebt voll Heftigkeit, läßt er dich nimmer;
Sondern er selbst wird kommen und nöthigen; nicht auch, vermut' ich,
Gehet er leer zurük, so sehr wird er zürnen und eifern.

Also sprach er, und lenkte die schöngemähneten Rosse

Heim zu der Pylier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen:

Ordnet schnell die Geräth', ihr Freund', im dunkelen Schiffe;
Selbst dann steiget hinein, daß unseren Weg wir vollenden.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Eilend stiegen sie ein, auf Ruderbänke sich sezend.
Also besorgt' er dieses, und betete, opfernd Athenen,
Hinten am Steuer des Schifs. Da naht' ihm plözlich ein Fremdling,
Fernes Geschlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem Manne;
Seher er selbst, entstammt' er Melampus edlem Geschlechte:
Welcher vordem erst wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier Volk, hochragende Sääle bewohnend;
Drauf in fremdes Gebiet auswanderte, fliehend die Heimat,
Und den gewaltigen Neleus, den stolzesten aller gebornen,
Der ihm das große Gut bis ganz zur Vollendung des Jahres
Hielt mit Gewalt. Doch jener indeß in Fylakos Wohnung
Lag in grausame Bande verstrikt, Mühseligkeit duldend,
Ob des Neleus Tochter, und ob der schweren Verblendung,
Die ins Herz ihm gesandt die unnahbare Göttin Erinnys.
Dennoch entfloh er dem Tod', und aus Fylake's Auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, und straft' um die schnöde Gewaltthat
Neleus den göttlichen Held, und führete drauf die Gemahlin
Seinem Bruder ins Haus. Dann zog er in fremdes Gebiet hin,
Zur roßweidenden Argos: denn dort bestimmt' ihm das Schiksal
Wohnungen, weit umher ein Herscher zu seyn den Argeiern,
Dort erkohr er ein Weib, und bauete hoch den Palast auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere Söhne.
Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oikles;
Dieser darauf den Stürmer der Feldschlacht Amfiaraos,
Den von Herzen geliebt der Donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender Huld; doch nicht zur Schwelle des Alters
Kam er, und starb vor Thebe, bethört durch Weibesgeschenke.
Ihm erwuchsen die Söhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, samt Polyfeides.

Siehe, den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner Schönheit halben, zum Siz der unsterblichen Götter.
Aber den mutigen Held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigsten Seher, da todt war Amfiaraos:
Dieser zog in die Stadt Hyperesia, zürnend dem Vater,
Und weissagete dort den sterblichen allen ihr Schiksal.
Dessen Sohn, genannt Theoklymenos, nahete jezo.
Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des Weins und betend, am hurtigen Schiffe des Meers;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Lieber, dieweil ich am Opfer alhier dich beschäftiget finde;
Fleh' ich beim Opfer dich an, und dem himmlischen, auch bei der Wohlfahrt
Deines eigenen Haupts, und der deinigen, die dir gefolgt sind:
Sage mir fragenden doch untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der Männer? wo hausest du, wo die Erzeuger?

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Ithaka stamm' ich, und mir ist Vater Odysseus;
Ach er wars! nun aber vertilgt' ihn trauriges Schiksal.
Darum nahm ich jezo die Freund' und das dunkele Meerschif,
Kundschaft mir zu erspähn vom lang' abwesenden Vater.

Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Ich auch wandre der Heimat entfernt; denn ich tödtete jemand
Unseres Volks; und er hat viel liebliche Brüder und Vettern
Im roßweidenden Argos, die hoch vorstehn den Achaiern.
Diesen entrann ich nunmehr, den Tod und das schwarze Verhängnis
Fliehend; dieweil mir hinfort die Welt zu durchirren bestimmt ist.
Aber o laß mich ins Schif, da zu dir ich entflohener ankam:
Daß nicht jene mich tödten; denn sicherlich nahn die Verfolger.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünschest, verwehr' ich das rüstige Schif dir.
Folg' uns; wir geben dir dort mit Freundlichkeit, was wir vermögen.

Dieses gesagt, empfing er des Fremdlings eherne Lanze,
Strekte sie dann aufs Verdek des zwiefachrudernden Schiffes.

Selbst auch stieg er empor in das leichthinsegelnde Meerschif,
Ging zu dem Steuerend', und sezte sich; neben ihm selber
Saß Theoklymenos dann; und sie lösten die Seil' am Gestade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen Mast in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit Seilen;
Spannten dann schimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.
Günstigen Hauch sandt' ihnen die Herscherin Pallas Athene;
Stürmend saust' er vom Äther daher in die Segel des Schiffes,
Daß es in Eile durchliefe die salzige Woge des Meeres.
Krunö flog es vorbei, und Chalkis liebliche Mündung.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.
Jezo gewann es Ferä, gedrängt vom Winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die Herschaft stolzer Epeier.
Dorther lenkt' er sodann zu den spizigen Inseln das Meerschif,
Sorgend im Geist, ob dem Tod' er entfliehn würd', oder erliegen.

Aber Odysseus dort in der Hütt' und der trefliche Sauhirt
Aßen die Abendkost, und zugleich die anderen Männer.
Jezo nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach zu jenen Odysseus, den Oberhirten versuchend,
Ob er annoch Herberg' im Geheg' und milde Bewirtung
Anböt', oder zur Stadt ihn abzugehen ermahnte:

Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen Hirten.
Morgen früh begehr' ich zur Stadt zu gehen als Bettler,
Daß ich nicht dir länger beschwerlich sey und den Freunden.
Du denn rathe mir wohl; und gewähre mir einen Begleiter,
Welcher den Weg mich führe. Die Stadt durch muß ich denn selber
Irren, ob einer mir biet' ein wenig Weines und Brosams.
Auch zum Palast hingehend des göttergleichen Odysseus,
Möcht' ich die Kund' ansagen der sinnigen Penelopeia;
Auch in den Schwarm mich gesellen der übermütigen Freier,
Ob sie ein Mahl mir reichen, der Speisen unzählige habend.
Jeglichen Dienst auch würd' ich beschleunigen, was sie nur wollten.

Denn ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernim es.
Durch Hermeias Gunst, des bestellenden, welcher den Menschen
Allzumal ihr Beginnen mit Treflichkeit schmücket und Anmut,
Kann es an tüchtigem Dienst kein sterblicher Mensch mir zuvorthun:
Feuer geschikt zu häufen, und trockene Scheiter zu spalten,
Vorzulegen, zu braten am Spieß, und Wein zu vertheilen;
Was nur edlere Männer vom Dienst geringerer fodern.

Unmutsvoll antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Wehe mir, Gast! wie konnt' ein solcher Gedank' in das Herz dir
Kommen? Du trachtest ja völlig dich dort in Verderben zu stürzen,
Wenn in den Schwarm der Freier hineinzugehn du begehrest,
Deren Troz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet!
Traun nicht solcher Gestalt sind dort die Diener bei jenen;
Jünglinge sinds, in Mantel gehüllt und zierlichen Leibrok,
Stets auch duftet von Salb' ihr Haupt und blühendes Antliz:
Solche dienen aldort! und schöngeglättete Tische
Sind mit Brod und Fleisch, mit Wein auch stets belastet.
Aber verzeuch; denn keinen beschwert hier deine Gesellschaft,
Weder mich selbst, noch einen der anderen, welche mir helfen.
Siehe, sobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odysseus,
Wird er selbst dir Mantel und Leibrok schenken zur Kleidung,
Und dich senden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, da du Ruhe mir gabst nach unendlicher Mühsal!
Nichts ist schreklicher sonst, als unstät leben und flüchtig:
So viel Grams erdulden vom ungebändigten Hunger
Sterbliche, welche Gefahr und Noth und Verzweifelung umtreibt.
Weil du mir also zu bleiben, und sein zu harren gebietest;
Sage mir doch von der Mutter des göttergleichen Odysseus,
Auch vom Vater, den scheidend er ließ an der Schwelle des Alters:
Ob sie vielleicht noch leben im Stral der leuchtenden Sonne,
Oder bereits todt sind; und in Aides Schattenbehausung.

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende Sauhirt:

Gern will Ichs dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Zwar noch lebt Laertes, allein stets fleht er Kronion,
Daß sein Geist den Gliedern entschwind' in der eigenen Wohnung.
Denn er beweint untröstlich den Sohn, der ferne hinwegschied,
Und den Verlust der treuen verständigen Jugendgenossin,
Der ihn so innig gekränkt, und sein herbes Alter beschleunigt.
Jene verging in Gram um ihren Sohn, den gepriesnen,
Ach durch traurigen Tod! So soll nicht sterben, wer je mir
Wohnend im Land' alhier lieb ist, und liebes erzeiget!
Während jene noch war, obgleich in beständiger Schwermut;
Hatt' ich noch etwas Lust, umherzuspähn und zu forschen:
Weil sie selbst mich erzog, samt Ktimene, ihrer erhabnen
Tochter in langem Gewande, der jüngeren ihres Geschlechtes;
Beide zugleich erzog sie, und ehrte mich wenig geringer.
Als wir beide nunmehr die liebliche Jugend erreichten;
Gaben sie jen' in Samos hinweg, sehr vieles empfangend.
Mich darauf, da die Mutter mit prächtigem Mantel und Leibrok
Ehrenhaft mich geschmükt, und Solen gereicht an die Füße,
Sandte sie her aufs Land, und liebte mich herzlicher immer.
Ach dies alles anjezt, wie entbehr' ich es! Aber mir selber
Segnen das Werk mit Gedeihn die unsterblichen, welches mir obliegt:
Davon ess' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen Fremden.
Doch von der Königin ist nichts freundliches mehr zu erwarten,
Weder Wort noch That, da die Plag' eindrang in die Wohnung,
Männer mit üppigem Troz! Und dienende wünschen so gern doch,
Vor der Frau zu reden ein Wort, und nach allem zu forschen,
Speise vor ihr zu genießen und Trank, und auch etwas zu bringen
Mit aufs Land; wie es immer das Herz der Diener erfreuet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wunder, so bist du fürwahr als Kind, Sauhüter Eumäos,
Weit in die Fremde verirrt von Vaterland und Erzeugern.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit.
Ward sie etwa verheert, die geräumige Stadt, von Bezwingern,

Welche vordem dein Vater bewohnt' und die trefliche Mutter?
Oder dich einzelen nur bei der Schafheerd', oder bei Rindern,
Raubeten feindliche Männer in Schiffen des Meers, und verkauften
Jenem Mann dich ins Haus, da würdigen Preis er bezahlet?

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende Sauhirt:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Size denn still und horch' und erfreue dich, trinkend des Weines.
Lang sind die Nächte nunmehr, die unendlichen! Zeit ist zu schlafen,
Zeit auch froh der Gespräche zu seyn. Hier zwinget dich niemand,
Frühe zu Bette zu gehn! auch vieler Schlaf ist beschwerlich.
Jeder andere Mann, wem Herz und Mut es gebietet,
Mag hingehen zu ruhn; und sobald der Morgen sich röthet,
Nehm' er Kost, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
Wir indeß, in der Hütte mit Trank und Speis' uns erquickend,
Wollen im Wechselgespräch durch trauriger Leiden Gedächtnis
Uns erfreun: denn gerne gedenkt ja ein Mann auch der Trübsal,
Welcher schon so vieles ertrug, und so vieles durchirrte.
Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.

Eines der Meereiland' heißt Syria, wenn du es hörtest,
Über Ortygia hin, wo die Sonnenwende gesehn wird:
Nicht an Bevölkerung zwar so sonderlich, aber gelobt doch,
Gut für Schaf' und Rinder, an Reb' und an Weizen gesegnet.
Niemals naht der Hunger den wohnenden, nie auch erhebt sich
Andere Seuche darin zum Graun der elenden Menschen:
Sondern nachdem in der Stadt die sterblichen sanft gealtert;
Dann samt Artemis kommt mit silbernem Bogen Apollon,
Deren lindes Geschoß sie schnell anfallend dahinstrekt.
Zwo sind dort der Städte, die zwiefach alles getheilet;
Und in beiden zugleich gebot mein herschender Vater,
Ktesios, Ormenos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar.

Dorthin kamen Föniker, der Seefahrt kundige Männer,
Trügrische, viel mitbringend des Tands im dunkelen Schiffe.
Aber dem Vater war ein fönikisches Weib in der Wohnung,

Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit:
Welche sie schlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer gewann, da sie wusch, ihr Herz am räumigen Meerschif
Durch das Lager der Liebe; das ganz bethöret der Weiber
Zartes Geschlecht, wenn eine sich auch des Guten befleißigt.
Jener fragte darauf, wer sie sey, und von wannen sie komme;
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnung:

Her aus Sidon stamm' ich, der Stadt voll schimmerndes Erzes,
Wo ich Arybas Tochter, des überreichen, mich rühme.
Doch es entführten mich Tafier einst, seeräubrische Männer,
Als ich vom Feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem Mann mich ins Haus, da würdigen Preis er bezahlet.

Drauf antwortete wieder der Mann, der ihr heimlich gesellt war:
Möchtest du nun wohl wieder mit uns nach Hause zurükgehn,
Daß du Vater und Mutter in hochgebühneter Wohnung
Schauest? Denn traun noch leben sie beid', und man nennt sie begütert.

Hierauf sprach zu jenem das Weib, und erwiederte also:
Gerne gescheh' auch solches, wofern ihr willig, o Schiffer,
Mir durch Schwur es gelobt, unbeschädiget heim mich zu führen.

Also das Weib; und alle beschwuren es, wie sie verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Jezo begann vor jenen das Weib, und erwiederte also:

Seyd nun still, und keiner von eueres Schiffes Genossen
Rede mit Worten mich an, ob mir in der Gass' er begegne,
Oder vielleicht am Quell; daß nicht hingehend zur Wohnung
Einer dem Greise verkünd', und Er argwöhnend mir etwa
Grausame Band' anleg', und euch das Verderben bereite.
Drum bewahrt im Herzen die Red', und beschleunigt den Einkauf.
Aber sobald ihr das Schif mit Lebensgute gefüllet,
Dann geh' einer sogleich zum Palast, und bringe mir Botschaft.
Nehmen werd' ich das Gold, wie's mir in die Hände sich darbeut;
Auch noch anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fährlohn.
Denn ich erziehe den Sohn des edelen Manns in der Wohnung,
Wizig schon für sein Alter, der oft aus dem Hause so mitläuft.

Diesen führt' ich zum Schif, und ungeheuren Gewinn euch
Schaft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden Menschen.

Also das Weib; dann ging sie hinweg zur prangenden Wohnung.
Aber ein völliges Jahr verweilten sie dort in dem Eiland,
Viel des erhandelten Guts im geräumigen Schiffe verbergend.
Als sie das hohle Schif nun voll beladen zur Heimfahrt;
Sandten sie einen Verkünder, es anzusagen dem Weibe.
Denn ein listiger Mann erschien im Palaste des Vaters,
Bringend ein Halsgeschmeide von Gold, mit Elektron besezet.
Aber die Mägd' im Saale zugleich und die trefliche Mutter,
Rings in die Händ' es fassend, und wohl mit den Augen betrachtend,
Handelten über den Preis; und heimlich winkt' er dem Weibe.
Als er ihr zugewinkt, da kehrt' er zum räumigen Meerschif.
Jene nahm an der Hand, und entführete mich aus der Wohnung.
Vorn izt fand sie im Saale die Becher gestellt und die Tische,
Für die geladenen Gäste, die Mitarbeiter des Vaters,
Die annoch zum Rath sich gesezt in des Volkes Versammlung.
Jene, drei der Gefäße sofort im Busen verbergend,
Trug sie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges Herzens.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.
Bald zu dem treflichen Hafen gelangten wir, hurtiges Schrittes,
Wo zu enteilen das Schif der fönikischen Männer bereit war.
Alle sie stiegen hinein, und durchsegelten flüßige Pfade,
Uns in dem Schif mitnehmend; denn Fahrwind sandte Kronion.
Sechs der Tag' und der Nächte durchsteuerten wir die Gewässer.
Doch wie den siebenten Tag uns Zeus Kronion gesendet,
Ward das Weib urplözlich von Artemis Pfeile getroffen;
Dumpf in das Wasser des Raums entstürzte sie, ähnlich dem Seehuhn.
Und man warf sie den Fischen und Meerscheusalen zur Beute
Über den Bord; so blieb ich allein, schwermütiges Herzens.
Drauf gen Ithaka trug sie der Wind und die Woge des Meeres,
Wo Laertes der Greis mit eigenem Gut mich erkaufte.
Also hab' ich zuerst dies Land mit den Augen gesehen.

Aber der göttliche Held Odysseus rief ihm die Antwort:
Wahrlich du hast, Eumäos, das Herz mir im Busen erreget,
Also genau erzählend, wie mancherlei Gram du geduldet.
Dir indeß gewährte doch Zeus zum Bösen auch Gutes,
Weil du, nach großem Leid, in das Haus des freundlichen Mannes
Ankamst, welcher anjezt mit Speis' und Trank dich versorget,
Aufmerksam; denn du lebst in Gemächlichkeit. Aber ich armer,
Viele Städte durchirrend der sterblichen, komme nun hieher.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Hierauf ruheten beid' ein weniges, aber nicht lange;
Denn bald leuchtete Eos im Frühroth. Jen' am Gestade
Lösten die Segel im Schif des Telemachos, senkten den Mast dann
Eilig herab, und schoben das Schif mit Rudern zur Anfuhrt,
Warfen dann Anker aus, und befestigten Seil' am Gestade.
Aus nun stiegen sie selbst am Wogenschlage des Meeres,
Rüsteten schnell Frühmahl, und mischten sich funkelndes Weines.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Hub Telemachos an, der verständige, vor der Versammlung:

Ihr nun lenkt fortrudernd zur Stadt das dunkele Meerschif.
Ich will indeß auf das Land umhergehn, und zu den Hirten.
Abends kehr' ich zur Stadt, nachdem ich das meine geschauet.
Morgen früh dann möcht' ich den Reisedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes Mahl von Fleisch und lieblichem Weine.

Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Wo soll Ich hingehen, mein Sohn? weß Wohnungen nah' ich,
Jener Männer, die rings in der felsigen Ithaka herschen?
Geh' ich zu deiner Mutter gerad' und deinem Palaste?

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Sonst ermahnt' ich dich wohl, gerad' in unsere Wohnung
Einzugehn; auch nicht an Bewirtungen fehlt' es. Doch jezo
Möcht' es dich selbst beschweren; denn Ich bin fern, und die Mutter
Schaut dich nicht: weil selten im Saal sie den Freiern erscheinet,
Sondern entfernt ein Geweb' im oberen Söller sich wirket.
Doch soll ein anderer Mann dir genannt seyn, welchem du nahest.

Geh zu Eurymachos hin, des Polybos edlem erzeugten,
Welcher jezt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
Auch bei weitem der edelste Mann, verlangt er am meisten
Meine Mutter zum Weib', und Odysseus Ehre zu erben.
Doch das erkennt nur Zeus der Olympier, wohnend im Äther,
Ob vor der Hochzeit ihnen den bösen Tag er bereite.

Als er noch redete, flog rechtsher zum Zeichen ein Vogel,
Föbos schneller Verkünder, ein Habicht; und in den Klauen
Hielt er und rupfte die Taub', und goß ihr Gefieder zur Erde,
Zwischen Telemachos selbst und sein gleichschwebendes Meerschif.
Abwärts rief ihn sofort Theoklymenos von den Genossen,
Faßt' ihn drauf an der Hand, und redete, also beginnend:

Nicht ohn' einigen Gott, o Telemachos, flog dir der Vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anschauend sogleich den Verkünder.
Ausser eurem Geschlecht wird nie obwalten ein andres
Hier in Ithaka's Volk; nein Ihr seyd Herscher auf ewig.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder begegnende priese dich selig!

Sprachs, und drauf zu Peiräos, dem traulichen Freunde, begann er:
Klytios Sohn Peiräos, du hast mir sonst ja am meisten
Unter den Freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt sind.
Jezt auch nim den Fremdling mit dir zur eigenen Wohnung,
Daß du mit Lieb' und Ehren ihn pflegst, bis ich selber gekehret.

Drauf erwiederte jenem der speerberühmte Peiräos:
Wenn du auch lange Zeit, o Telemachos draussen verweiltest;
Gerne bewirt' ich den Gast; auch soll es an nichts ihm gebrechen.

Dieses gesagt, betrat er das Schif, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich sezend.
Aber Telemachos band an die Füße sich stattliche Solen,
Nahm dann die mächtige Lanze, gespizt mit der Schärfe des Erzes,

Von des Schiffes Verdek. Die anderen lösten die Seile,
Stießen dann ab vom Gestad', und fuhren zur Stadt, wie den Auftrag
Ihnen Telemachos gab, der geliebte Sohn des Odysseus.
Dieser mit hurtigem Schritt enteilete zu dem Geheg' hin,
Wo unzählbare Schwein' ihm ruheten, welche der Sauhirt
Schüzte, der gute Mann, der seinem Herrn so getreu war.

# Odyssee.

## Sechszehnter Gesang.

## Inhalt.

Ankunft des Telemachos in des Sauhirten Gehege. Während Eumäos der Königin die Botschaft bringt, entdekt sich Odysseus dem Sohne, und verabredet der Freier Ermordung. An der Stadt landen Telemachos Genossen, und drauf seine Nachsteller, die ihn in Ithaka selbst zu ermorden beschließen. Des Sauhirten Rükkehr.

Odÿssée

ges. 16.

V. Kininger inv. et del. Q. Mark sc.

Ulÿsses hat sich seinem Sohn entdeckt.

# Odyssee.

## Sechszehnter Gesang.

Aber Odysseus dort in der Hütt' und der trefliche Sauhirt
Rüsteten frühe das Mahl bei angezündetem Feuer,
Sandten darauf die Hirten hinaus mit den Heerden der Schweine.
Doch um Telemachos hüpften die wachsam bellenden Hunde
Schmeichelnd, und belleten nicht. Es vernahm der edle Odysseus
Jezt die schmeichelnden Hund', auch scholl ihm des kommenden Fußtritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann er:
Ganz gewiß, Eumäos, besucht der Genossen dich einer,
Oder auch sonst ein bekannter; denn gar nicht bellen die Hunde,
Sondern schmeicheln umher; auch den Schall der Füße vernehm' ich.
Noch nicht ganz war geredet das Wort, da der trauteste Sohn ihm
Draußen stand an der Pforte; bestürzt nun erhub sich der Sauhirt,
Und aus den Händen entsank das Geschirr ihm, das er gebrauchte,
Mischend des funkelnden Weins; dann eilt' er entgegen dem Herscher,
Küßt' ihm das Angesicht, und beide glänzenden Augen,
Beide Hände dazu; und häufig entstürzt' ihm die Thräne.
So wie ein Vater den Sohn mit herzlicher Liebe bewillkommt,
Der aus entlegenem Land' heimkehrt im zehenten Jahre,
Einzig im Alter erzeugt, um den er sich lange gehärmet:
Also umschlang den schönen Telemachos jezo der Sauhirt,
Ganz mit Küssen bedeckend, als wär' er vom Tod' erstanden.
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben? O nimmer
Hoft' ich dich wiederzusehn, da hinweg du schiftest gen Pylos!
Aber komm doch herein, du trautes Kind, daß mein Herz sich
Freue dich anzuschaun, der neu aus der Fremde zurükkehrt.
Denn nicht oft ja besuchst du das Land umher und die Hirten,
Sondern verweilst in der Stadt: so sehr gefällts dir im Herzen,
Stets den Schwarm der Freier zu schaun, und die arge Verwüstung.
Und der verständige Jüngling, Telemachos sagte dagegen:

Also gescheh' es, Vater; denn deinethalben nur komm' ich,
Daß ich wieder mit Augen dich seh', und die Rede vernehme:
Ob mir die Mutter noch weilt in den Wohnungen; oder ein andrer
Schon als Weib sie geführt, und Odysseus Bette vielleicht nun
Statt der Lagergewand' entstellt von Spinnengeweb' ist.
Ihm antwortete drauf der männerbeherschende Sauhirt:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes Herzens,
Dort in deinem Palast; und voll von beständigem Jammer,
Seufzet sie Nächte sowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Als er solches geredet, da nahm er die eherne Lanze;
Dann ging jener hinein, die steinerne Schwelle betretend.
Doch dem nahenden wich von dem Siz sein Vater Odysseus;
Aber Telemachos hielt ihn, und redete, also beginnend:
Size nur, fremder Mann; wir finden auch anderen Siz noch
Hier in unsrem Gehege; der Mann da wird mich schon sezen.
Sprachs; da kehrete jener, und sezte sich. Aber der Sauhirt
Breitet' ihm selbst grünlaubig Gesproß, und darüber ein Schafvließ;
Hierauf sezte sich dann der geliebte Sohn des Odysseus.
Ihnen bot nun Schüsseln gebratenes Fleisches der Sauhirt,
Aufgetischt, was zuvor den essenden übrig geblieben;
Brot dann trug er geschäftig, emporgehäuft in den Körben;
Mischt' auch in hölzerner Kanne des herzerfreuenden Weines;
Selbst dann saß er entgegen dem göttergleichen Odysseus.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Hub Telemachos an zum treflichen Hüter der Säue:
Vater, woher ist der Fremdling genaht? wie brachten die Schiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kam er zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Gern will Ichs, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Kreta stammt er, dem langgebreiteten Eiland.
Aber er sagt, viel Städte der sterblichen sey er durchwandert,
Irrend umher; denn also beschloß sein Schiksal ein Dämon.
Jezo hinweg aus dem Schif thesprotischer Männer geflüchtet,

Kam er zu meinem Geheg'; ich geb' ihn dir in die Hände.
Thue, wie dirs gefällt; denn er naht dir jezo in Demut.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich du hast, Eumäos, ein kränkendes Wort mir geredet.
Wie kann Ich den Fremdling anizt herbergen im Hause?
Selbst ja bin ich ein Jüngling, noch nicht den Händen vertrauend,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerst mich beleidigt.
Aber der Mutter wankt unschlüssig das Herz in dem Busen:
Ob sie dort noch bleibe bei mir, und die Güter bewahre,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob schon sie folge dem edelsten jener Achaier,
Welcher warb im Palast, und höhere Gaben ihr darbot.
Diesen Fremdling indeß, da deinem Haus' er genaht ist,
Werd' ich mit schönen Gewanden, mit Rok und Mantel, umhüllen,
Ein zweischneidiges Schwert ihm verleihn, und Schuh' an die Füße,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille verlanget.
Wenn du willst, so pfleg' ihn du selbst, im Gehege behaltend.
Ich will Kleider hieher und allerlei Speise zur Nahrung
Senden, damit nicht dir er beschwerlich sey und den Freunden.
Dort nur möcht' ich ihm nicht einwilligen unter die Freier
Hinzugehn; denn sie schalten mit gar unbändiger Frechheit:
Daß sie nicht ihn verhöhnen, und bitterer Schmerz mich betrübe.
Schwerlich aber vermag vor mehreren etwas zu schaffen
Auch ein gewaltiger Mann; denn viel zu mächtig sind jene.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Lieber, wofern auch mir ein Wort zu erwiedern vergönnt ist;
Traun mein innerstes Herz verwundet es, solches zu hören,
Wie ihr sagt, daß Freier so viel Unarten verüben
Dort im Palast, dir selber zum Troz, der ein solcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt durch göttlichen Ausspruch;
Oder ob Brüder vielleicht du beschuldigest, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Wäre doch Ich noch eben so jung mit dieser Gesinnung,
Oder Odysseus Sohn, des untadlichen, oder er selber. . .

Käme zurük, der verirrte; denn noch ist Hofnung vom Schiksal:
Gleich dann sollte mein Haupt von der Schulter mir hauen ein Fremder,
Wenn ich nicht zum Verderben des sämtlichen Schwarms mich erhübe,
Gehend hinein in den Saal des Laertiaden Odysseus!
Ja wenn auch von der Meng' ich einzeler würde besieget;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen Hause getödtet,
Sterben, denn immerfort so schändliche Thaten mit anschaun:
Wie man Fremdlinge kränket und schmäht, und die Mägde des Hauses
Zur unwürdigen Lust hinzieht in den schönen Gemächern,
Auch den Wein ausschöpfend verschlingt, und die Speise verprasset,
Frech, unbegrenzt, unmäßig, mit nie vollendeter Arbeit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs, o Gast, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Weder das ganze Volk ist mir dem verhaßten empöret,
Noch sind Brüder mir auch zu beschuldigen, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Denn nur einzelen pflanzte Kronion unser Geschlecht fort.
Einzeln erzeugte der Held Arkeisios erst den Laertes;
Einzeln Odysseus drauf sein Vater auch: aber Odysseus
Zeugte den einzeln mich, den Er ungenossen daheim ließ.
Ihm sind feindliche Männer, unzählige, jezt in der Wohnung.
Denn so viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die Felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle Vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die Schwelger
Mir mein Haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem!
Aber solches ruht ja im Schooß der seligen Götter.
Vater, du eile mir schnell zur sinnigen Penelopeia,
Sag', ich sey ihr gesund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indeß verweil' ich alhier, bis von dannen du kehrest.
Doch ihr allein es verkündet, und ja kein andrer Achaier
Höre das Wort; denn viele bereiten mir Böses im Herzen.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:

Wohl, ich merk', ich versteh's; dem erkennenden heißest du solches.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den selbigen Weg ein Verkünder
Hingehn? welcher bisher voll herzliches Grams um Odysseus
Aufsicht trug der Geschäft', und samt dem Gesind' in der Wohnung
Aß und trank, wenn etwa das Herz im Busen ihn antrieb:
Aber jezt, seitdem du hinweg ihm schiftest gen Pylos,
Sagen sie, hab' er nicht Speise noch Trank genossen, wie vormals,
Noch auf die Werke gesehn; in Schwermut stets und Betrübnis
Sizt der jammernde dort, und es schwindet das Fleisch den Gelenken.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Trauriger noch! Gleichwohl Ihn lassen wir seiner Betrübnis.
Denn wofern nach Wunsche den sterblichen alles geschähe;
Wünschten wir wohl dem Vater zuerst den Tag der Zurükkunft.
Kehre denn heim, sobald du verkündiget, ohne zu jenem
Umzuirren aufs Land. Doch magst du der Mutter es sagen,
Daß sie die Schafnerin selbst aufs eiligste jenem entsende,
Heimlich; diese ja kann die Botschaft bringen dem Greise.

Also sprach er und trieb; doch der Sauhirt langte die Solen,
Band sie unter die Füß', und enteilete. Aber Athenen
Wandelte nicht unbemerkt vom Geheg' Eumäos der Sauhirt;
Sondern sie naht' alsbald, und erschien ein Mädchen an Bildung,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit.
Gegen die Thür der Hütte gestellt, erschien sie Odysseus;
Aber Telemachos nicht erblikte sie, oder bemerkt' es;
Denn fürwahr nicht allen erscheinen unsterbliche sichtbar:
Nur mit Odysseus sahen die Hunde sie; aber nicht bellend,
Flohen sie scheu mit Gewinsel zur anderen Seite des Hofes.
Jene winkt'; ihr gebot Verstand der edle Odysseus,
Ging aus der Wohnung hinaus vor die ragende Mauer des Hofes,
Nahete dann der Göttin; da redete Pallas Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Jezo darfst du dem Sohn es verkündigen, ohne Verhehlung;
Daß ihr zugleich, den Freiern das Graun des Todes bereitend,
In die gepriesene Stadt hineingeht. Selber auch werd' ich

Euch nicht lang entstehen: mich drängt die Begierde des Kampfes.
Also sprach, und berührt' ihn mit goldenem Stabe die Göttin.
Schnell mit dem ersten Gewande, dem sauberen Mantel und Leibrok,
Hüllte sie jenem die Brust, und mehrt' ihm Hoheit und Jugend.
Braun ward wieder des Helden Gestalt, und voller die Wangen,
Und sein Kinn umsprößte der finsteren Locken Gekräusel.
Als sie solches vollbracht, enteilte sie. Aber Odysseus
Trat in die Hütte zurük: mit Staunen erblikt' ihn der Sohn nun,
Wandte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott sey;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Anders mir, o Fremdling, erscheinst du jezo, denn vormals,
Andere Kleider auch hast du; die ganze Gestalt ist verwandelt.
Wahrlich du bist ein Gott, ein erhabener Himmelsbewohner!
Sey uns hold; damit wir gefällige Opfer dir bringen,
Auch Geschenke von Gold, kunstprangende! Schone doch unser!
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Nein, ich bin kein Gott! wie wär' ich unsterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein Vater, um den du herzlich dich grämest,
Und viel Kränkungen trägst, dem Troz der Männer dich schmiegend.
Also sprach er, und küßte den Sohn; und herab von den Wangen
Stürzte die Thrän' ihm zur Erde, die stets mit Gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos stand noch erstaunt, und konnte nicht glauben,
Daß sein Vater es sey; und jezt antwortet' er jenem:
Nein, nicht bist du mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
Teuscht mich, daß ich noch mehr in Gram und Kummer versinke.
Nie vermöchte ja solches ein sterblicher Mann zu vollenden,
Er durch eignen Verstand; wenn nicht ein himmlischer nahend,
Leicht, wie er will, umschaft zum Jünglinge, oder zum Greise.
Traun nur eben erschienst du ein Greis, und in häßlicher Kleidung;
Jezo ein Gott von Gestalt, ein erhabener Himmelsbewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden Vater, der heimkehrt,
Weder so anzustaunen, noch grenzenlos zu bewundern,
Nimmer fürwahr noch kommt dir alhier ein andrer Odysseus;
Sondern ich selbst, ein solcher, gebeugt vom Leiden und Irren,

Kam im zwanzigsten Jahre zurük in der Väter Gefilde.
Aber ein Werk ist dieses der Beuterin Pallas Athene,
Welche so, wie sie wollte, mich umschuf: (denn sie vermag es!)
Daß ich jezt wie ein Bettler einherging, jezt in des Jünglings
Frischer Gestalt, mit schönem Gewand' um die Glieder bekleidet.
Leicht ja wirds den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,
Einen sterblichen Mann zu verherlichen, und zu verdunkeln.
  Also redete jener, und sezte sich. Aber der Jüngling
Schlang um den herlichen Vater sich schmerzvoll, Thränen vergießend.
Beiden regte sich jezo des Grams wehmütige Sehnsucht.
Ach sie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als scharfklauige Adler und Habichte, welchen die Kinder
Ländliche Männer geraubt, bevor sie flügge geworden:
Also nun zum Erbarmen vergossen sie Thränen der Wehmut.
Ja den klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum Vater geredet:
  Welch ein Schif hat dich, Vater, gebracht? wie führten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.
  Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Gern will Ichs, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Siehe, mich brachten Fäaken hieher, schifkundige Männer,
Die auch andre geleiten, wenn einer kommt und sie anfleht;
Und mich schlafenden brachten im Schiffe sie über die Meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, und schöngewebete Kleidung.
Diese ruhn im Geklüft nach dem Rath der Götter verwahret.
Aber ich kam hieher, dem Befehl der Athene gehorchend,
Daß wir über den Mord der feindlichen Schaar uns berathen.
Auf denn, nenne die Freier nach wohlgezähltem Verzeichnis:
Daß ich wisse, wie viel ihr seyn, und welcherlei Männer.
Wohl auch muß ich in meiner unsträflichen Seel' abwägend
Sinnen umher, ob wir beide genug seyn gegenzustreben,
Wir ohn' andre allein, ob uns noch andre wir suchen.
  Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Vater, von deinem Ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Daß an Arm ein Bezwinger du seyst, und verständig zum Rathe.
Doch zu groß war das Wort! Ich staune dir! Nimmer geläng' es,
Daß wir zween so viel und streitbare Männer bekämpften.
Siehe, der Freier da sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr. Gleich sollst du mir hören die Anzahl.
Aus Dulichion sind der Jünglinge zweiundfünfzig,
All' erlesen an Mut, und sechs aufwartende Diener;
Dann aus Same daher sind vierundzwanzig der Männer;
Dann aus Zakynthos sind der achaiischen Jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka selbst noch zwölf der edelsten Männer.
Ihnen ist Medon der Herold gesellt, und der göttliche Sänger,
Auch zween fertige Köche, geübt in Speisebereitung.
Wenn so vielen zugleich wir begegneten dort im Palaste,
Bitter möcht' und entsezlich der Freveler Rache dir enden.
Aber wohlan, ist es möglich, Vertheidiger auszusinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges Mutes.

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Nun ich sage dir an: du höre mein Wort, und vernim es.
Überleg', ob uns beiden Athen' und der Vater Kronion
Gnügen mag, ob andere Vertheidiger noch ich ersinne.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mächtig traun sind jene Vertheidiger, welche du nennest!
Beide hoch in den Wolken ja sizen sie, beide beherschen
Alle Menschen zugleich, und alle unsterblichen Götter.

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Jene werden fürwahr nicht lange Zeit uns entfernt seyn,
In dem entsezlichen Kampf, wenn erst in meinem Palaste
Zwischen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entscheidet.
Aber du selbst nun gehe, sobald der Morgen sich röthet,
Heim, und verkehr' im Schwarme der übermütigen Freier.
Dann wird mich in die Stadt alsbald nachführen der Sauhirt,
Mich dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise.
Wenn sie dann mich entehren im Saal, doch müsse das Herz dir

Stand:

Standhaft dulden im Busen, wie arg ich selber auch leide.
Ob sie schon durch den Saal an den Füßen mich ziehn aus der Pforte,
Oder mit Wurf mich verlezen; du mußt anschauen und dulden.
Sänftigen magst du sie wohl durch freundliche Red' und Ermahnung,
Ihr unsinniges Thun zu mäßigen; aber durchaus nicht
Folgen sie dir; denn schon ist nahe der Tag des Verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; uud du bewahr' es im Herzen.
Wanns in die Seele mir legt die rathende Göttin Athene,
Wink' ich dir mit dem Haupte geheim; und sobald du es wahrnimst,
Dann so viel dir im Saale der kriegrischen Rüstungen liegen,
Trag' empor in den Winkel der oberen Kammer verwahrend,
Allzumal. Die Freier indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspähn, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurükließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dies größere noch gab mir in die Seele Kronion:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freier
Ehre beschimpft; denn selbst das Eisen ja ziehet den Mann an.
Nur uns beiden allein laß zwei der Schwerter im Saale,
Zween auch der Speer', und zween stierlederne Schilde zum Angrif;
Daß wir schnell sie ergreifen zum Kampf: denn jene gewiß wird
Pallas Athene verblenden und Zeus allwaltende Vorsicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Bist du gewiß mein Sohn und unseres edlen Geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, daß Odysseus wiedergekehrt sey:
Nicht einmal Laertes erfahre das, oder der Sauhirt,
Niemand auch des Gesindes, ja selbst nicht Penelopeia;
Nur du allein und Ich, erspähn wir der Weiber Gesinnung;
Auch der dienenden Männer noch einige wollen wir prüfen:
Theils wo man uns beide noch ehrt und fürchtet im Herzen,
Theils wer unser vergaß, und dich, als solchen, entehret.

Wiederum antwortete drauf sein edler Erzeugter:

Vater, gewiß mein Herz erkennest du, hoff' ich, hinfort noch
Deutlicher, daß nicht ganz nachlässiger Geist mich beherrsche.
Dennoch glaub' ich es nicht, daß Vortheil solcherlei Prüfung
Schaffen werd' uns beiden. Denn überleg' es nur selber.
Lange ja schweifst du umher, um jeglichen auszuforschen,
Rings die Geschäft' umwandelnd: da jen' im Palaste geruhig
All dein Gut verprassen in Üppigkeit, sonder Verschonung.
Zwar indeß die Weiber ermahn' ich selbst zu erkunden,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Aber nicht die Männer in jeglichem Hofe, gefällt mir,
Daß wir umher ausspähn; für die Zukunft sparen wir solches,
Sahst du gewiß ein Zeichen des ägiserschütternden Gottes.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Dort gen Ithaka lenkte den Lauf das gerüstete Meerschif,
Welches von Pylos trug den Telemachos und die Genossen.
Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
Zogen das dunkele Schif sie empor an die Veste des Landes;
Aber die Rüstungen trugen hinweg hochherzige Diener,
Brachten zu Klytios dann die köstlichen Ehrengeschenke.
Einen Herold sandten sie drauf in die Wohnung Odysseus,
Botschaft anzusagen der sinnigen Penelopeia,
Wie ihr Sohn auf dem Lande verweilete, aber das Meerschif
Fahren hieß zu der Stadt: daß nicht die erhabene Fürstin
Voll unruhiger Angst in zärtliche Thränen zerflösse.
Jezo kam zum Herold heran der trefliche Sauhirt,
Beide gesandt dem Weibe das selbige Wort zu verkünden.
Als sie nunmehr erreichten das Haus des göttlichen Königs,
Sagte der Herold laut in der dienenden Weiber Gesellschaft:
Dir ist jezo der Sohn, o Königin, wiedergekommen.
Doch der Penelopeia verkündete nahend der Sauhirt
Jegliches, was zu sagen ihr lieber Sohn ihm geboten;
Und nachdem er ganz das befohlene ausgeredet,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, aus Hof und Palast sich entfernend.
Aber die Freier durchdrang Unmut und verzagte Bestürzung.
Jezt aus dem Saale hinaus vor die ragende Mauer des Hofes

Gingen sie, wo sie umher auf die Bänk' am Thore sich sezten.
Aber Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese Fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Laßt denn ein dunkeles Schif uns hinabziehn, welches das beste;
Drein versammeln wir dann Meerruderer, daß sie in Eile
Jenen die Botschaft bringen, nur schnell nach Hause zu kehren.
Kaum war geredet das Wort, und Amfinomos sahe das Meerschif,
Als er das Antliz gewandt, in des Ports tiefgründigem Busen,
Niedergesenkt die Segel, und Ruder bewegt in den Händen.
Drauf mit herzlicher Lache zur Schaar der Genossen begann er:
Keiner Verkündigung noch bedürfen wir: jene sind hier schon!
Ihnen sagte nun solches ein himmlischer, oder sie selber
Sahn hineilen das Schif, und vermochten es nicht zu erreichen.
Also sprach er; da standen sie auf, und gingen zum Meerstrand.
Eilend zogen sie jezt das dunkele Schif ans Gestade;
Aber die Rüstungen trugen hinweg hochherzige Diener.
Selbst nun gingen zum Markt die Versammelten; keinen der andern
Ließen sie dort mitsizen, der Jünglinge, oder der Greise.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Wunder, wie jenen Mann doch die Götter erlöst aus dem Unheil!
Tages stellten wir Späher auf windigen Höhn des Gestades,
Andre nach anderen stets; und sobald sich die Sonne gesenket,
Blieben wir nie auf dem Lande die Nacht durch, sondern im Meere
Fuhren wir hurtig das Schif, die heilige Früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos haschten, und heimlich
Tödteten. Jenen indeß entführt' ein himmlischer heimwärts.
Nun so wollen wir hier den traurigen Tod ihm ersinnen;
Und uns entfliehn soll nimmer Telemachos! denn ich besorge,
Weil er lebt, wird schwerlich hinausgeführt das Geschäft seyn.
Denn er selbst hat reifen Verstand zu Rath und Erfindung;
Auch das Volk wird ferner uns nicht willfahren so gänzlich.
Aber wohlan, eh jener zusammenruft die Achaier
Alle zum Markt! denn gewiß kein zaudernder wird er zurükstehn,

Sondern im Zorn sich erheben, und laut ausrufen vor allen,
Wie wir zu blutigem Mord' auflauerten, doch ihn verfehlten.
Auch nicht billigen werden die hörenden solcherlei Unthat;
Ja vielleicht mishandeln sie uns, und treiben aus unserm
Vaterland' uns hinweg, daß fremdes Gebiet wir durchwandern.
Aber zuvor vertilgt ihn, entfernt von der Stadt auf dem Lande,
Oder am Weg. Dann nehmen wir Hab' und Besizungen selber,
Unter uns alle vertheilt nach Billigkeit; aber die Wohnung
Geben wir seiner Mutter zum Theil, und wem sie vermählt ward.
Doch wenn dieser Gedank' euch misfällt, und ihr beschließet,
Daß er leb', und behalte die sämtlichen Güter des Vaters;
Dann nicht laßt uns so viel der köstlichen Hab' ihm verzehren,
Täglich versammelt alhier: vielmehr aus eigener Wohnung
Werbe mit Brautgeschenken ein jeglicher; aber die Fürstin
Wähl' ihn, welcher das meiste geschenkt, und vom Schiksal ersehn ward.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber Anfinomos sprach, und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herschers:
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden Auen
Kam, der edelste Freier, zumeist auch der Penelopeia
Wohlgefiel durch Reden; denn gut war seine Gesinnung;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Freund', ich möcht' ungern, daß wir den Telemachos heimlich
Tödteten; fürchterlich ists, ein Königsgeschlecht zu ermorden.
Aber laßt uns zuvor den Rath der unsterblichen forschen.
Wenn ein günstiger Spruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbst ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen andern.
Doch verwehrt es der Götter Gebot, dann ermahn' ich zu ruhen.
Jener sprachs; und allen gefiel des Anfinomos Rede.
Schnell nun standen sie auf, und gingen ins Haus des Odysseus;
Kamen und saßen gereiht auf schöngebildeten Thronen.
Aber ein andres ersann die verständige Penelopeia,
Sich zu zeigen dem Schwarme der übermütigen Freier.
Denn sie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
Medon der Herold sagte sie an, der die Freier belauschet.

Eilend ging sie zum Saale, zugleich mit dienenden Weibern.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleier.
Drauf zu Antinoos sprach sie mit Heftigkeit, also beginnend:
Troziger Unheilstifter, Antinoos, preisen doch alle
Dich in Ithaka's Volk den treflichsten deiner Gespielen
An Verstand und Reden; allein nie warst du ein solcher!
Rasender, sprich, warum du Telemachos Tod und Verhängnis
Suchst, und die Stimme verachtest der leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimmt? Sünde ja ists, das Unglük andrer zu suchen.
Weißt du nicht, wie mit Flehen zu uns dein Vater daherfloh,
Fürchtend die Männer des Volks? denn ihr Herz war heftig erbittert,
Weil er, dem Raubgeschwader des tafischen Volks sich gesellend,
Leid gebracht den Thesproten, die uns Verbündete waren.
Tödten wollten sie ihn, und das Herz aus dem Busen ihm reißen,
Und mit Gewalt ausleeren so viel und erfreuende Güter.
Aber Odysseus hemmt' und besänftigte, wild wie sie tobten.
Ihm nun entehrst du schwelgend das Haus, und wirbst um die Gattin,
Mordest sein einziges Kind, und erfüllst mein Herz mit Betrübnis!
Aber ich rathe dir jezt, halt ein, und ermahn' auch die andern!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Mutig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Traun nicht lebt er, der Mann, und wird nie leben noch aufstehn,
Welcher an deinen Sohn Telemachos Hand anlege,
Nimmer, so lang' Ich leb', und das Licht auf Erden noch schaue.
Denn ich sag' es alhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird an unserem Speer sein schwarzes Blut ihm herunter
Triefen! dieweil ja auch mich der Städteverwüster Odysseus
Oft vordem auf die Kniee gesezt, und gebratenes Fleisch mir
Dargereicht in die Händ', und röthlichen Wein mir geboten.
Drum ist Telemachos mir der hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht soll er den Tod mir fürchten, verlang' ich,
Wenigstens nicht von Freiern; von Gott vermeidet ihn niemand.

Also redet' Trost, und ersann ihm selbst das Verderben.
Jene stieg nun empor in die prangenden Obergemächer,
Weinete dann um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herscherin Pallas Athene.
Doch zu Odysseus kam und dem Sohn der trefliche Sauhirt,
Abends; beide sie standen, die Nachtkost ämsig bereitend,
Da sie ein Schwein geopfert, ein jähriges. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Hatte mit goldenem Stab' ihn berührt, und zum Greise verwandelt,
Den entstellende Lumpen umhülleten; daß ihn der Sauhirt
Nicht anschauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme, mit überwallendem Herzen.
Aber Telemachos rief ihm zuerst, und redete also:
Kommst du, edler Eumäos? was hört man in Ithaka Neues?
Ob die mutigen Freier vom Hinterhalte zurük sind?
Oder ob sie auf mich heimkehrenden immer noch lauren?
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Nicht um jenes sorgt' ich, umherzuspähn und zu forschen,
Rings durchwandernd die Stadt; aufs eiligste trieb mich das Herz an,
Als ich gemeldet das Wort, nur zurük nach Hause zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein Herold deiner Genossen
Schleunig daher, der zuerst auch die Botschaft sagte der Mutter.
Noch ein anderes weiß ich, das sah ich selbst mit den Augen.
Diesseits über der Stadt, wo der Hermeshügel sich hebet,
Wandelt' ich schon, da ein hurtiges Schif anlanden ich sahe,
Unten in unserem Port; viel Männer auch waren in jenem;
Ganz auch starrt' es von Schilden und zwiefachschneidenden Lanzen;
Und ich vermutete zwar, sie waren es; aber ich weiß nicht.
Sprachs; da lächelte sanft Telemachos heilige Stärke,
Hin zum Vater die Augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Jezo nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Legte sich jeder zur Ruh, und empfing die Gabe des Schlafes.

# Odyssee.

## Siebenzehnter Gesang.

## Inhalt.

Am Morgen geht Telemachos in die Stadt. Odysseus, als Bettler, mit Eumäos nachfolgend, wird vom Ziegenhirten Melantheus gemishandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn. Den bettelnden wirft Antinoos. Der Königin, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den Abend. Eumäos geht ab.

# Odyssee.

## Siebenzehnter Gesang.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jezo fügt' er sofort um die Füße sich stattliche Solen,
Held Telemachos, Sohn des göttergleichen Odysseus;
Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war,
Sehnsuchtsvoll nach der Stadt, und redete drauf zu Eumäos:
Vater, ich will nunmehr in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablassen, besorg' ich,
Vom schwermütigen Weinen, und endlos thränenden Jammer,
Bis mich selbst sie gesehn. Doch dir empfehl' ich den Auftrag,
Führ' ihn auch in die Stadt, den unglükseligen Fremdling,
Dort sich Kost zu erflehn; es geb' ihm jeder nach Willkühr
Etwas Brosam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen Last aufbürden; genug schon trag' ich des Kummers.
Dünkt ja der Fremdling dadurch sich beleidiget, desto betrübter
Für ihn selbst; ich rede nun gern aufrichtige Wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, ich selbst nicht wünsche noch länger alhier zu verweilen.
Leichter wirds in der Stadt dem Betteler, als auf dem Lande,
Seine Kost zu erflehn; es gebe mir jeder nach Willkühr.
Denn nicht mehr im Gehege zu seyn vergönnt mir das Alter,

Um den gebietenden Schafner ein jegliches Werk zu vollenden.
Gehe denn; aber mich führe der Mann hier, dem du es heißest,
Gleich, nachdem ich am Feuer erwarmt, und die Luft sich gemildert.
Schlecht ja umhüllen den Leib die Gewand' hier; leicht mich vertilgen
Könnte der Morgenfrost; denn ihr sagt, daß ferne die Stadt sey.
Also sprach er; da ging Telemachos durch das Gehege,
Wandelnd mit hurtigem Schritt; denn Unheil sann er den Freiern.
Als er jezo erreicht die schöngebauete Wohnung;
Stellt' er die Lanz' hintragend empor an die ragende Seule;
Selbst dann ging er hinein, die steinerne Schwelle betretend.
Aber zuerst sah jenen die Pflegerin Eurykleia,
Welche mit Vließen bedekte die kunstreich prangenden Throne.
Tränenvoll nun eilte sie gradan; rings auch versammelt
Kamen die anderen Mägde des unerschroknen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antliz und Schultern.
Jezo trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebtesten Sohn umarmte sie, herzlich weinend,
Küßt' ihm das Angesicht und beide glänzenden Augen,
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben! O nimmer
Hoft' ich dich wiederzusehn, da hinweg du schiftest gen Pylos,
Heimlich, ohne mein Wollen, den lieben Vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem Blik es begegnet!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den Gram auf, oder empöre
Mir im Busen das Herz, da ich kaum dem Verderben entflohn bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steig' alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfraun;
Daß du den Göttern gelobst, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus einst That der Vergeltung hinausführt.
Selbst will Ich zum Markte nun hingehn, daß ich den Fremdling
Nöthige, welcher von dort mich begleitete, als ich zurükfuhr.
Jenen sandt' ich voran mit den göttergleichen Genossen;
Und ich befahl, daß Peiräos, zur eigenen Wohnung ihn führend,

Wohl mit Lieb' und Ehren ihn pflegete, bis ich gekehret.
  Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Eilend badete sie, und legte sich reine Gewand' an,
Und gelobte den Göttern, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus ausführete That der Vergeltung.
  Aber Telemachos drauf entwandelte durch den Palast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit Anmut Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den kommenden all' anstaunten.
Um ihn waren sogleich die mutigen Freier versammelt,
Die zwar gutes ihm sagten, doch innerlich ihm böses entwarfen.
Aber er weilete nicht im drängenden Schwarme der Freier;
Sondern wo Mentor saß, und Antifos, auch Halitherses,
Welche von Alters her ihm befreundete waren des Vaters,
Dorthin ging er und saß; doch jen' erkundeten alles.
Auch der speerberühmte Peiräos nahete jezo,
Führend den Gast zum Markte die Stadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos sich von dem Gastfreund, sondern empfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerst, und redete also:
  Sende, Telemachos, schnell in das Haus mir dienende Weiber,
Um die Geschenke zu nehmen, die dir Menelaos verliehn hat.
  Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, wir wissen ja nicht, wohin sich wende die Sache.
Wenn mich etwa im Hause die übermütigen Freier
Tödten durch Meuchelmord, und unter sich theilen das Erbgut;
Wünsch' ich, daß du vielmehr, denn ein anderer, jenes genieße.
Aber wofern Ich diese mit Tod und Verderben bestrafe;
Dann mir fröhlichen bring' es ein fröhlicher dar in die Wohnung.
  Sprachs, und führte zum Hause den unglükseligen Fremdling.
Als sie jezo erreicht die schöngebauete Wohnung;
Legten sie ab die Mäntel auf stattliche Sessel und Throne,
Stiegen sodann zum Bad' in schöngeglättete Wannen.
Aber nachdem sie gebadet die Mägd', und mit Öle gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt, und dem Leibrok;
Stiegen sie beid' aus der Wann', und sezten sich nieder auf Sessel.

Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schafnerin kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrat.
Gegen sie saß die Mutter im Saal, an der Pfoste des Eingangs,
Auf den Sessel gelehnt, und drehete feines Gespinnst um.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jezo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Sicher, Telemachos, muß ich zur oberen Kammer hinaufgehn,
Dort auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benezen, seitdem der edle Odysseus
Ausfuhr samt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällts nicht,
Eh in den Saal ankommen die übermütigen Freier,
Was vom kehrenden Vater du höretest, mir zu erzählen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs dir, Mutter, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Siehe, wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Nestor.
Jener, mich dort aufnehmend im hochgewölbten Palaste,
Pflegte mich aufmerksam, wie den Sohn ein liebender Vater,
Ihn der spät aus der Fremd' heimkehrete: eben so liebreich
Pflegt' und bewirtet' er mich, samt seinen erhabenen Söhnen.
Doch vom duldenden Vater Odysseus hatt' ihm noch niemals,
Leb' er, oder sey todt, der sterblichen einer verkündet.
Aber zu Atreus Sohn, dem streitbaren Held Menelaos,
Sendet' er mich mit Rossen im wohlgefügeten Wagen:
Wo ich die Herscherin Helena sah, um welche so vieles
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter geduldet.
Gleich erforschte nunmehr der Rufer im Streit Menelaos,
Welches Geschäft mich geführt zur göttlichen Stadt Lakedämon.
Und ich erzählte darauf ihm jegliche That nach der Ordnung.
Jezo redete jener, im Wechselgespräch mir erwiedernd:
Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!

Aber wie wenn im Gebüsch des mächtigen Löwen die Hindin
Ihre Jungen gelegt, die saugenden neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beiden ein schrekliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schrekliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an Gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener Filomeleides zum Kampf des Ringens hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an Gestalt in den Schwarm der Freier Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirat!
Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche Greis des Meeres,
Davon werd' ich kein Wort verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' Er in der Insel gesehn hinschmachtend vor Kummer,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth und Genossen,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Also sprach der Atreide, der streitbare Held Menelaos.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurük: und es sandten mir Fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
Jener sprachs; ihr aber das Herz im Busen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Dieser weiß nicht alles; vernim izt meine Verkündung.
Denn der Wahrheit gemäß weissag' ich es, nichts dir verhehlend.
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr Odysseus bereits im Vatergefilde
Dasizt, oder geheim umherschleicht, solcherlei Unthat
Auszuspähn, und den Freiern gesamt das Verderben bereitet.
Solch ein Vogelzeichen am schöngebordeten Meerschif

Hab' ich sizend geschaut, und Telemachos gleich es gedeutet.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder begegnende priese dich selig!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber die Freier indeß vor Odysseus hohem Palaste
Freueten sich mit Scheiben und Jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Raum, wo vordem Mutwillen sie übten.
Als die Stunde des Mahls nun erschien, und gekommen das Schlachtvieh,
Rings von den Äckern umher, und es führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon sie an, der Herold, welcher den Freiern
Mehr denn die andern gefiel, und stets der Schmäuse Genoß war:
Jünglinge, weil ihr alle das Herz erfreutet im Kampfspiel,
Kommt nun wieder ins Haus, damit wir rüsten das Gastmahl;
Denn kein übeler Brauch, wenn die Stund' ist, Speise zu nehmen.
Also sprach er; da standen sie auf, und gehorchten dem Worte.
Als sie jezo erreicht die schöngebauete Wohnung;
Legten sie ab die Mäntel auf stattliche Sessel und Throne,
Opferten große Schaf' und feistgenährete Ziegen,
Opferten auch gemästete Schwein', und ein Rind von der Heerde,
Ämsig bereitend das Mahl. Doch dort vom Gefilde zur Stadt her
Eileten nun Odysseus zu gehn und der trefliche Sauhirt.
Also begann das Gespräch der männerbeherschende Sauhirt:
Gast, dieweil du nunmehr in die Stadt zu gehen verlangest,
Heut annoch, wie mein Herscher es ordnete; (freilich ich selber
Hätte dich gern alhier des Gehegs Aufseher behalten;
Doch ihn scheu' ich im Herzen, und fürchte mich, daß er hinfort mir
Eifern möcht'; und kränkend ja sind die Verweise der Herscher!)
Auf denn, so wollen wir gehn; denn die größere Hälfte des Tages
Schwand bereits; bald wird es dir frostiger gegen den Abend.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wohl, ich merk', ich versteh's, dem erkennenden heißest du solches.
Gehen wir denn; du aber sey ganzhin Führer des Weges.
Gieb mir auch, wo sich findet ein wohlgehauener Knittel,

Ihn zur Stüz'; ihr sagt ja, der Weg sey rauh und beschwerlich.
Sprachs, und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Häufig geflikt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden Stab hin.
Beide wanderten nun; und den Hof indessen bewachten
Hund' und weidende Männer; doch stadtwärts führt' er den Herscher,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Als sie nunmehr, fortwandelnd den hökrigen Weg des Gebirges,
Nahe waren der Stadt, und schon den Brunnen erreichten,
Schöngefaßt, hellfließend, woher sich schöpften die Bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Neritos, samt dem Polyktor;
Ringsum war auch ein Hain von wasserliebenden Pappeln
Ganz in die Runde gepflanzt, und herab floß kaltes Gewässer
Hoch aus dem Felsgeklüft; ein Altar auch stand auf der Höhe,
Wo den Nymfen des Quells die Wanderer pflegten zu opfern:
Dort erreichte sie jezo des Dolios Sohn Melantheus,
Ziegen zur Stadt hinführend, die treflichsten rings aus den Heerden,
Für die Freier zum Schmaus, von zween Geishirten begleitet.
Als er sie sah, schalt jener, und rief mit erhobener Stimme,
Ungestüm und entehrend, und reizte das Herz des Odysseus:
Wahrlich das heißt wohl recht, ein Taugenicht führet den andern!
Wie doch stets den gleichen ein Gott gesellet zum gleichen!
Wo nun führst du den hungrigen hin, ungesegneter Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler, den Unrathschlinger am Gastmahl?
Welcher, an viel Thürpfosten gestellt, sich die Schulter zerreibet,
Flehend um Brocken allein, nicht eherne Becken noch Schwerter!
Wenn du mir ihn gäbest, ein Hüter zu seyn des Geheges,
Daß er die Ställ' ausfegt', und Laub vortrüge den Ziklein;
Könnt' er, mit Molke getränkt, noch Fleisch auf die Lenden gewinnen.
Aber da nur Unthaten er lernete, wird er sich weigern
Landarbeit zu bestellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wird er sich Gaben erflehn, den gefräßigen Bauch zu erfüllen.
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er kommt zum Palaste des göttergleichen Odysseus;

Zahllos werden ihm Schemel ums Haupt aus den Händen der Männer
Fliegen im Saal, an den Rippen des ringsgeworfnen zerscheuert!
Dieses gesagt, kam jener, und sprang mit der Ferse vor Bosheit
Ihm an die Hüft'; er aber bewegte sich nicht aus dem Fußsteig,
Sondern stand unverrükt. Da sann im Herzen Odysseus.
Ob er sofort mit der Keul' anrennt', und das Leben ihm raubte;
Oder zur Erd' ihm stieße das Haupt, von dem Boden ihn hebend.
Doch er bezwang sein Herz, und duldete. Aber der Sauhirt
Schalt ihn ins Angesicht, und fleht', aufhebend die Hände:
Heilige Nymfen des Quells, Zeus Töchter ihr! hat euch Odysseus
Jemals Schenkel verbrannt erlesener Lämmer und Ziklein,
Überdeckend mit Fett; so gewährt mir dieses Verlangen:
Daß einmal heimkehre der Held, und ein Gott ihn geleite!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden Sinn dir vertreiben,
Den du troziger jezo bewahrst, da du immer umherschweifst
Durch die Stadt, und die Heerd' untüchtige Hirten verderben!
Wieder begann zu jenem Melanthios, Hüter der Geistrift:
Götter! was redet er da, der Hund voll hämischer Tücke!
Traun ihn werd' ich dereinst im dunklen gerüsteten Meerschif
Führen von Ithaka fern, daß großen Gewinn er mir schaffe!
Wenn den Telemachos doch der silberne Bogen Apollons,
Oder der Freier Gewalt, austilgete heut in der Wohnung:
Wie dem Odysseus fern hinschwand der Tag der Zurükkunft!
Dieses gesagt, verließ er sie dort; und sie folgeten langsam.
Jener enteilt', und bald zum Palast des Königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und sezte sich unter die Freier,
Gegen Eurymachos hin; denn jenen liebt' er vor allen.
Vor ihn legten des Fleisches ein Theil die geschäftigen Diener;
Auch die ehrbare Schafnerin kam, und reichte des Brotes,
Ihm zur Kost. Doch Odysseus nunmehr und der trefliche Sauhirt
Standen genaht am Palast; und rings umscholl das Getön sie,
Aus der gewölbeten Harfe, denn dort hub seinen Gesang an
Femios; jener, die Hand des Eumäos fassend, begann so:
Hier ist wahrlich, Eumäos, die stattliche Wohnung Odysseus!

Leicht ja erkannt wird diese sogar vor vielen von Ansehn!
Zimmer folgen auf Zimmer; und wohlumhegt ist der Vorhof
Ihr mit Mauer und Zinnen; ein zweigeflügeltes Thor auch
Schließt machtvoll: traun schwerlich vermag sie ein Mann zu erobern.
Auch bemerk' ich zugleich, daß viel der Männer ein Gastmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von Speisen umher, und die Harfe
Tönt hervor, die dem Mahle zur Freundin gaben die Götter.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an Erkenntnis.
Auf, nun laß uns erwägen, wohin sich wende die Sache.
Geh du entweder zuerst in die schöngebauete Wohnung,
Unter die Schaar der Freier; so wart' ich alhier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünschest; so will ich selber vorangehn.
Doch nicht lange gesäumt; daß nicht, dich draußen erblickend,
Jemand werf' und verstoße. Das überlege nun selber.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odysseus:
Wohl, ich merk', ich verstehs; dem erkennenden heißest du solches.
Gehe denn selber voran; so wart' ich alhier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit Schlägen so unbekannt, noch mit Würfen;
Standhaft duldet mein Herz: denn viel des Bösen ertrug ich,
Schrecken des Meers und des Kriegs; so mag auch das noch geschehen!
Aber des Magens Wut, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher so viel Unheils den sterblichen darbeut.
Seinethalb gehn selber gerüstete Ruderschiffe
Durch das verödete Meer, Unheil feindseligen bringend.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber ein Hund erhub nun Haupt und Ohren vom Lager,
Argos, des duldenden Helden Odysseus: den er vordem selbst
Nährte, doch nicht genoß; denn zuvor zur heiligen Troja
Schift' er hinweg. Ihn führten die mutigen Jünglinge vormals
Stets auf Ziegen der Berg', und flüchtige Hasen und Rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil sein Herscher entfernt war,
Auf dem gehügelten Dung, der ihm vor dem Thore des Hofes
Von Maulthieren und Rindern gehäuft lag, daß ihn die Knechte

Führen, das große Gefilde des Königes wohl zu düngen.
Dort lag Argos der Hund, voll ekeles Ungeziefers.
Dieser, als er nunmehr den Odysseus nahe bemerkte,
Wedelte zwar mit dem Schwanz, und senkt' herunter die Ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu seinem Herren hinangehn.
Als ihn Odysseus sah, enttrocknet' er heimlich die Thräne,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und schnell befragt' er ihn also:
Wunderbar, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Miste!
Schön zwar ist er von Wuchs; allein nicht sicher doch weiß ich,
Ob er schnell zum Laufen auch war bei solcherlei Bildung;
Oder nur so, dergleichen die Hund' um die Tische der Männer
Etwa sind: denn zum Prangen allein erziehn sie die Herren.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Freilich! dem Manne gehört ja der Hund, der ferne dahinstarb!
Wär' er der selbige noch, an Gestalt zugleich und an Thaten,
Wie ihn Odysseus einst, gen Troja fahrend, daheimließ;
Staunen solltest du bald, anschauend die Kraft und die Schnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachsenen Waldthal,
Welches Gewild er auch trieb; denn ein weidlicher Spürer auch war er.
Doch nun liegt er im Elend, da fern sein Herr von der Heimat
Hinschwand; aber die Weiber, die lässigen, achten ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebietender Herscher sie antreibt,
Werden sofort unwillig, zu thun die gebührende Arbeit.
Schon die Hälfte der Tugend entrükt Zeus waltende Vorsicht
Einem Mann, sobald nur der Knechtschaft Tag ihn ereilet.
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung,
Eilte dann grad' in den Saal zu den übermütigen Freiern.
Aber den Argos umfing des dunkelen Todes Verhängnis,
Gleich nachdem er Odysseus gesehn im zwanzigsten Jahre.
Ihn dort schaute zuerst Telemachos, göttlicher Bildung,
Als er die Wohnung durchging, der Sauhirt; eilend anjezo
Winkt' er ihn rufend heran; und der rings umschauende nahm sich
Einen ledigen Stuhl, wo gewöhnlich saß der Zerleger,
Viel des Fleisches zertheilend im Saal den schmausenden Freiern:
Diesen trug und stellt' er hinan vor Telemachos Tafel,

Gegenüber ihm selbst, und sezte sich; aber der Herold
Legt' ihm des Fleisches ein Theil, und reicht' ihm Brot aus dem Korbe.
Bald nun trat nach jenem herein in die Wohnung Odysseus,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieser saß auf die eschene Schwell', inwendig der Pforte,
Gegen die Pfoste gelehnt, die cypressene, welche der Meister
Schnizte mit weiser Kunst, und ordnete scharf nach der Richtschnur.
Aber Telemachos sprach zum gerufenen Hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes Brot aus dem schöngeflochtenen Korbe,
Auch des Fleisches, so viel des umspannenden Hände nur faßten:
Reiche dies dem Fremdlinge dort, und heiß' ihn auch selber
Gaben erflehn, ringsum zu jeglichem Freier sich wendend;
Denn nicht gut ist Scham dem darbenden Manne, der bettelt.
Jener sprachs; da enteilte, das Wort vernehmend, der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos sendet dir dies; auch heißt er dich selber
Gaben erflehn, ringsum zu jeglichem Freier dich wendend;
Denn nicht gut sey Scham dem darbenden Manne, der bettelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Herscher Zeus, o segne Telemachos unter den Männern,
Daß ihm alles geschehe, so viel er im Herzen begehret!
Sprachs, und mit beiden Händen empfing er es, legt' es dann nieder,
Dort vor die Füße dahin, auf den unansehnlichen Ranzen;
Aß dann, während der Sänger Gesang anstimmt' in dem Saale.
Als er das Mahl vollendet, da schwieg der göttliche Sänger.
Wild nun lermten im Saale die schmausenden. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Trieb ihn, umher Brosam von jeglichem Freier zu sammeln;
Daß er, wer billig dächt', erkennete, und wer gesezlos:
Dennoch nicht sollt' Einer verschont ihr seyn vom Verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem Manne,
Rings darstreckend die Hand, als hätte vorlängst er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben sie ihm; und jenen bewundernd,

Fragten sie unter sich selbst, wer er sey, und von wannen er komme.
Aber zu ihnen begann Melanthios, Hüter der Geistrift:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Wegen des Fremdlings alhier; denn ich habe zuvor ihn gesehen.
Traun hieher war jenem der Sauhirt Führer des Weges;
Aber das weiß ich nicht, aus welchem Geschlecht er sich rühme.
Jener sprachs; und Antinoos schalt den Hirten Eumäos:
Sage, warum du diesen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt,
Führetest? Haben wir nicht auch sonst Landstreicher genug schon,
Solche beschwerliche Bettler, die Unrathschlinger am Gastmahl?
Dünken sie dir zu wenig, die Güter des Herrn zu verzehren,
Diese versammelten hier; daß du auch jenen daherrufst?
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Traun, ein edeler zwar, Antinoos, sprachst du nicht schiklich.
Denn wer geht doch hinaus, die Fremdlinge selber berufend,
Andere, als sie allein, die gemeinsame Künste verstehen:
Als den Seher, den heilenden Arzt, und den Meister des Baues,
Oder den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
Diese beruft ein jeder, so weit die Erde bewohnt ist.
Doch den Bettler berufen wir nicht, der uns selber nur auszehrt.
Aber stets ja warest du hart vor den sämtlichen Freiern
Gegen Odysseus Gesind', und zumal mich. Wenig indessen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebt in diesem Palast, und Telemachos, göttlicher Bildung.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Schweig, und enthalte dich jenem der Worte so viel zu erwiedern.
Stets zu beleidigen war des Antinoos böse Gewohnheit,
Durch unfreundliche Red', und andere noch zu verführen.
Sprachs, und begann zu Antinoos drauf die geflügelten Worte:
Wohl, Antinoos, waltest du mein, wie ein Vater des Sohnes;
Der du gebeutst, den Fremdling hinweg aus dem Hause zu treiben
Durch ein gewaltsames Wort! Nie bringe das Gott zur Vollendung!
Nim, ihm zur Gab'; Ich sehe nicht scheel, ich ermahne ja selber.
Nicht aus Scheu vor der Mutter enthalte dich, noch vor den andern
Dienenden, rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.

Doch nicht dir ist also das Herz im Busen gesinnet;
Selbst nur willst du verzehren vielmehr, als anderen geben.
Aber Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Jüngling von troziger Red', unbändiger, welcherlei Schmähung!
Wenn so viel ihm jeder umher darreichte der Freier,
Möcht' er wohl drei Monde das Haus nicht wieder besuchen.
Jener sprachs, und zugleich den ergriffenen Schemel erhob er
Unter dem Tisch, wo ruhten des schmausenden stattliche Füße.
Aber die anderen gaben ihm all', und erfüllten den Ranzen
Ihm mit Brod und Fleisch; und es wollt' izt eben Odysseus
Wieder zur Schwell' hingehn, das Geschenk der Achaier zu kosten.
Doch zu Antinoos wandt' er sich erst, und redete also:
Lieber, beschenke mich auch; denn nicht ein geringer Achaier
Scheinst du mir, sondern ein edler; du hast ein königlich Ansehn.
Drum geziemt dir zu schenken, und reichlicher noch, denn die andern,
Deiner Kost; dann breit' ich dein Lob in die Lande der Welt aus.
Denn ich wohnte ja selbst ein glüklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Haus', und gab dem irrenden Fremdling
Oft, wie gestaltet er war, und weß bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (denn so gefiels ihm!)
Welcher zugleich in der Schaar weitirrender Räuber mich antrieb
Zum Ägyptos zu gehn, den langen Weg des Verderbens!
Und ich stellt' im Ägyptos die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten Freunden,
Dort bei den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüten;
Sendete dann Ausspäher umher auf die Warten des Landes.
Doch sie gehorchten dem Troz, dahingeraft von der Kühnheit,
Daß sie sofort des ägyptischen Volks schönprangende Äcker
Plünderten, auch die Weiber und stammelnden Kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Doch bald erschols in die Stadt hin.
Als sie gehört das Geschrei, ungesäumt in der Frühe des Morgens
Kamen sie: voll war das Feld von Streitern zu Fuß und zu Wagen,
Und weitstralendem Erz; und der donnerfrohe Kronion

Schrekte zu schändlicher Flucht die unsrigen; keiner auch wagte,
Gegen den Feind zu bestehn, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten sie lebend zu frohn und erzwungener Arbeit.
Doch mich gaben in Kypros sie hin dem begegnenden Fremdling,
Dmetor, des Jasos Sohn, der Kypros mächtig beherschte.
Dorther komm' ich anjezt in das Land hier, Kummer erduldend.
Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein Gott hat das Übel gesandt, die Beschwerde des Mahles?
Steh dorthin in die Mitte, von meinem Tisch dich entfernend;
Daß du nicht ein herbes Ägyptos schauest und Kypros!
Ha du bist mir der frechste, der unverschämteste Bettler!
Allesamt nach der Reih' umwandelst du; und sie verleihn dir
Sonder Scheu; denn es gilt nicht Mäßigkeit, oder Verschonung,
Fremdes Gut zu verschenken, da jeglicher reichlich versorgt ist!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Götter, fürwahr nicht gleich ist deiner Gestalt die Gesinnung!
Du vom eigenen schenktest dem darbenden schwerlich ein Salzkorn,
Der du, an fremdem Tische gesättiget, nicht dich erbarmest,
Mir ein wenig der Kost zu verleihn, da du reichlich versorgt bist!
Jener sprachs; da entbrannt' Antinoos Herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten Worte:
Nun fürwahr nicht sollst du mir wohl aus dem Saale, vermut' ich,
Wieder von dannen gehn, da du jezt noch Schmähungen redest!
Sprachs, und ergrif den Schemel, und warf ihm rechts auf die Schulter,
Dicht an des Halses Gelenk. Doch Odysseus stand, wie ein Felsen,
Fest; und nicht verrükt' ihn der Wurf aus Antinoos Händen;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Jezo kehrt' er zur Schwell', und sezte sich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten Ranzen, und sprach zu der Freier Versammlung:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Niemals weder mit Schmerz erfüllet es, noch mit Betrübnis,
Wenn ein Mann im Kampfe für Eigenthum und Vermögen
Würf' empfäht, für Rinder und wollige Heerden der Schafe.

Doch mich warf Antinoos jezt um den traurigen Hunger,
Dessen Wut ja so viel Unheils den sterblichen darbeut.
Aber wo Götter annoch und Erinnyen arme beschirmen;
Treffe des Todes Geschik den Antinoos vor der Vermählung!
Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes:
Size geruhig und iß, o Fremdling, oder entweiche;
Daß nicht Jünglinge dich durch die Wohnungen ziehn, wie du lästerst,
Raffend an Hand und an Fuß, und ganz dir zerfleischen die Glieder!
Jener sprachs: doch alle durchdrang Unwillen und Eifer.
Also begann im Schwarm ein übermütiger Jüngling:
Übel, Antinoos, warfst du den unglükseligen Fremdling!
Rasender! wenn er nun gar ein unsterblicher wäre des Himmels!
Denn auch selige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung,
Jede Gestalt nachahmend, durchgehn die Gebiete der Menschen,
Thaten des Übermuts und der Frömmigkeit anzuschauen.
Also sprachen die Freier; doch Er nicht achtete solches.
Und dem Telemachos schwoll sein Herz von großer Betrübnis,
Wegen des Wurfs; nicht aber entsank ihm die Thrän' aus den Wimbern;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Als nun solches gehört die sinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im Gemach; da begann sie unter den Weibern:
Also treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon!
Aber Eurynome drauf, die Schafnerin, redete also:
O wenn doch, mein Kind, nach unserem Wunsch es geschähe!
Keiner von jenen erlebte das Licht des goldenen Morgens!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, verhaßt sind alle, dieweil sie nur böses ersinnen.
Doch Antinoos gleicht dem finsteren Todesverhängnis!
Denn es irrt in dem Saal ein unglükseliger Fremdling,
Flehend den Männern umher, von bitterem Mangel genöthigt.
Alle die anderen nun verliehn und füllten ihm reichlich;
Er nur warf mit dem Schemel ihm rechts die obere Schulter.
Also redete jen', umringt von dienenden Weibern,
Sizend in ihrem Gemach. Nun aß der edle Odysseus.
Jene berief in die Kammer, und sprach zum edlen Eumäos:

Gehe doch, edler Eumäos, hinan, und heiße den Fremdling
Kommen, damit ich ein wenig erkundige, und ihn befrage,
Ob er wo von Odysseus, dem duldenden, etwas gehöret,
Oder ihn selber gesehn; denn ein weitumirrender scheint er.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Wenn sie doch nur stillschwiegen, o Königin, dort die Achaier!
Wahrlich er redet so, daß Freude das Herz dir entzükte!
Schon drei Nächte behielt ich und drei der Tag' im Geheg' ihn;
Denn mir naht' er zuerst, nachdem er entflohn aus dem Schiffe:
Doch nicht endete jener, sein Unglük alles erzählend.
So wie den Sänger ein Mann anschaut, der, gelehrt von den Göttern,
Singt geordnete Worte, der sterblichen Herz zu erfreuen;
Immer noch mehr verlangen die hörenden, wann der Gesang tönt:
Also entzükte mein Herz der sizende dort in der Wohnung.
Doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich Gastrecht,
Ihn, der in Kreta wohne, wo Minos Heldengeschlecht ist.
Dorther komm' er anjezt in das Land hier, Kummer erduldend,
Weiter und weiter gewälzt. Von Odysseus rühmt er auch Kundschaft,
Daß er nah im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Leb', und viel herführe des Guts zu seinem Palaste.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Geh, und ruf' ihn herein, damit er mir selber erzähle.
Jene laßt vor der Thüre zu lustigem Spiele sich sezen,
Oder auch dort im Palast; dieweil ihr Herz so vergnügt ist.
Denn ihr eigenes Gut liegt unversehrt in der Wohnung,
Speis' und lieblicher Wein; und nur das Gesinde geneußt es.
Sie zu unserem Haus' an jeglichem Tage sich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaf' und gemästete Ziegen,
Halten sie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Sonder Scheu; und alles wird leer; denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odysseus war, den Fluch von dem Hause zu wehren.
Wenn nur Odysseus käme, das Land der Väter erreichend;
Bald würd' Er mit dem Sohne den Troz der Männer vergelten!
Als sie es sprach; da nieste Telemachos laut, daß die Wohnung
Ringsum scholl vom Getöse; da lächelte Penelopeia.

Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann sie:
Geh doch, rufe mir gleich hieher vor das Antliz den Fremdling!
Siehst du nicht, wie der Sohn die Worte mir alle beniest hat?
Ja nun bleibe der Tod nicht unvollendet den Freiern
Allen, und keiner entfliehe dem graulichen Tod' und dem Schiksal.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Wenn ich erkannt, daß jener mir lautere Wahrheit erzähle;
Werd' ich in schöne Gewand', in Rok und Mantel, ihn kleiden.
Jene sprachs; da enteilte, das Wort vernehmend, der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Fremder Vater, dich ruft die sinnige Penelopeia,
Sie des Telemachos Mutter; denn Kundschaft wünschet das Herz ihr
Wegen des Manns zu erforschen, obgleich viel Kummer sie duldet.
Wenn sie erkannt, daß Du ihr lautere Wahrheit erzählest;
Wird sie in Mantel dich kleiden und Leibrok, welche zumeist dir
Nöthig sind: doch Speis' erflehest du leicht in dem Volke,
Deinen Hunger zu stillen; es giebt dir jeder nach Willkühr.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, verkündigen lautere Wahrheit
Vor Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn viel weiß ich von jenem, wir duldeten einerlei Elend.
Aber der grausamen Freier Versammelung macht mir Besorgnis,
Deren Troz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet.
Denn nur jezt, da der Mann mich wandelnden hier im Gemache,
Ohne daß böses ich that, mit schwerzendem Wurfe gekränket,
Hat mich Telemachos weder vertheidiget, noch auch ein andrer.
Heiße denn Penelopeia für jezt in ihren Gemächern
Harren, wie sehr sie verlangt, bis erst die Sonne sich senket.
Dann befrage sie mich um die Heimkehr ihres Gemahles,
Wann sie nahe zum Feuer mich sezete: denn mein Gewand ist
Elend; das weißt du selber, da dir zuerst ich genaht bin.
Jener sprachs; da enteilte, das Wort vernehmend, der Sauhirt.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Bringst du ihn nicht, Eumäos? warum bedenkt sich der Fremdling?
Hält ihn etwa die Furcht vor Beleidigung, oder vielleicht sonst

Blöde Scham in dem Saal? Ein schamhafter Bettler ist elend.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Jener redet mit Grund, was wohl auch ein anderer dächte,
Um den Troz zu vermeiden der übermütigen Männer.
Aber er heißt dich harren, bis erst die Sonne sich senket.
Auch ist solches dir selbst, o Königin, weit bequemer,
Daß du allein den Fremdling um alles befragst, und ihn anhörst.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nicht vernunftlos denket der Fremdling, wer er auch seyn mag.
Nirgends pflegen ja so bei sterblichen Erdebewohnern
Männer voll Übermuts unbändige Frevel zu üben!
Also redete jene; da ging der trefliche Sauhirt
Hin zu der Freier Gewühl, nach ausgerichteter Botschaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:
Lieber, ich gehe nun weg, die Schwein' und das andre zu hüten,
Dein Vermögen und meins; du sorg' hier fleißig für alles.
Aber dich selbst erhalte zuerst, und verhüte bedachtsam
Jede Gefahr; denn viele sind arggesinnt der Achaier.
Doch Zeus rotte sie aus, bevor uns Schaden getroffen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gescheh' es, Vater; doch geh' erst gegen den Abend.
Morgen früh komm wieder, und bring' erlesene Opfer.
Mir indeß bleibt dieses zur Sorg' und den ewigen Göttern.
Sprachs; da sezte sich wieder der Hirt auf den stattlichen Sessel.
Als er das Herz der Speise gesättiget, und des Getränkes;
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, aus Hof und Palast sich entfernend:
Wo dicht wühlte der Schwarm, der bei Reigentanz und Gesang sich
Freuete; denn schon neigte der Tag sich gegen den Abend.

# Odyssee.

## Achtzehnter Gesang.

## Inhalt.

Odysseus kämpft mit dem Bettler Jros. Amfinomos wird umsonst gewarnt. Penelopeia besänftigt die Freier durch Hofnung, und empfängt Geschenke. Odysseus von den Mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier gehn zur Ruhe.

# Odyssee.

## Achtzehnter Gesang.

Jezo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Stadt durch
Bettelte Haus bei Haus, ein weitberüchtigter Vielfraß,
Stets nach Speis' und Getränk heißhungerig; aber nicht Stärke
Hatt' er, noch Kraft, wie groß auch anzuschaun die Gestalt war.
Jener hieß Arnäos, so nannt' ihn die trefliche Mutter
Seit der Geburt; doch Iros benamt' ihn der Jünglinge jeder,
Weil er mit Botschaft gern ausging, wenn es einer begehrte.
Der nun kam, den Odysseus vom eigenen Hause zu treiben.
Ihn anfahrend mit Zank, die geflügelten Worte begann er:

Weiche mir, Greis, von der Thüre, bevor du am Fuße geschleppt wirst!
Merkst du nicht, wie jeder bereits mit den Augen mir zuwinkt,
Und dich zu schleppen gebeut? Ich aber entsehe mich dennoch.
Fort denn, oder sogleich wird Streit anheben und Faustkampf!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Seltsamer, nie ja kränkt' ich mit Thaten dich, oder mit Worten;

Auch misgönn' ich dir nicht ein Geschenk, nehm' einer auch vieles;
Aber die Schwell' hat Raum für beide ja. Wenig geziemt dirs,
Neidisch bei fremdem zu seyn: du scheinst mir ein armer verirrter,
Gleich wie ich selbst; Reichthümer verleihn die unsterblichen Götter.
Nicht so kek mich gefodert zum Faustkampf! oder im Jähzorn
Möcht' ich, ein Greis wie ich bin, dir Brust und Lippen besudeln,
Ganz mit Blut! Dann wäre mir größere Ruhe vielleicht noch
Morgen alhier; denn ich meyne, du kehretest nimmer in Zukunft
Wiederum in das Haus des Laertiaden Odysseus.

Drauf mit zorniger Stimm' antwortete Iros der Bettler:
Götter, wie rasch der Fresser mit fliegender Zunge da plappert,
Recht wie ein Heizerweib! Ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerschlagend, und alle Zähn' auf die Erd' ihm
Schmettern aus Backen und Maul, wie des saatabweidenden Schweines!
Gürte dich nun, daß alle sofort erkennen, die hier sind,
Unseren Kampf! Wie wagst du den jüngeren Mann zu bestehen?

Also zankten sie beid' an des Saals erhabenem Eingang,
Auf der gebildeten Schwelle, zu heftiger Wut sich erbitternd.
Jezo vernahm das Geschrei Antinoos heilige Stärke;
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:

Trauteste, nimmer zuvor ward uns ein solches bereitet!
Welch ein lustiges Spiel doch ein Gott herführt' in die Wohnung;
Jener Fremd' und Iros ereifern sich wider einander,
Gierig zum Kampfe der Faust. Wohlauf, wir hezen sie eilig!

Jener sprachs; und alle sogleich erhuben sich lachend,
Eileten hin, und umstanden die schlechtgekleideten Bettler.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:

Hört mich an, was ich sag', ihr edelmütigen Freier.
Hier sind Ziegenmagen gelegt auf glühende Kohlen,
Welche, mit Fett und Blute gefüllt, wir braten zur Nachtkost.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet:
Dieser komm', und nehme davon nach eigener Willkühr;
Immerdar auch schmaus' er mit uns, und keiner der andern
Betteler dürfe hinfort zum Flehn die Schwelle betreten.

Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos Rede.
Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odysseus:

Freund', unmöglich ja wagt, den jüngeren Mann zu bestehen,
Solch ein Greis, den das Elend entkräftete! Aber der Hunger
Nöthigte mich unselig, die härtesten Schläge zu dulden.
Nun wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem Eidschwur:
Daß man nicht, dem Iros zu Gunst, mit nervichter Rechten
Freventlich schlagen mich woll', und ihm mit Gewalt mich bezwingen.

Jener sprachs; und alle beschwuren sie, was er verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:

Fremdling, wofern dir Herz und erhabener Mut es gebietet,
Treibe getrost ihn hinweg; auch fürchte du sonst der Achaier
Keinen: denn traun er kämpfet mit mehreren, wer dich verlezet!
Denn ich selbst bin der Wirt; und Beifall geben die Fürsten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beide verständig.

Jener sprachs; und alle genehmigten. Aber Odysseus
Gürtete schnell um die Scham mit den Lumpen sich, zeigte die Schenkel,
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen Schultern,
Auch die Brust, und die Arme, die nervigten; selber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker.
Ringsumher die Freier bewunderten ihn mit Erstaunen;
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Iros, der arme Iros wird bald herziehen sein Unglük!
Welche stattliche Lende der Greis aus den Lumpen hervorstrekt!

Also der Schwarm; doch Iros war sehr unruhiges Herzens.
Dennoch führten die Diener ihn vor, mit Gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das Fleisch umzittert' ihm alle Gelenke.
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:

Wärst du doch nimmer hinfort, großpralender! nie auch geboren!
Wenn du schon vor jenem erbebst, und so ängstlich dich fürchtest,
Solchem Greis, den das Elend entkräftete, das ihm verhängt ward!
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.

Wenn dir jener nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet;
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner:
Der dir Nas' und Ohren mit grausamem Erze verstümmle,
Und die entrissene Scham vorwerfe zerfleischenden Hunden!

Jener sprachs; ihm aber erzitterten mehr noch die Glieder.
Doch man führt' ihn hervor; und beid' izt huben die Händ auf.
Jezo erwog im Geiste der herliche Dulder Odysseus:
Schlüg' er mit Macht, daß entflöhe des fallenden Geist auf der Stelle;
Oder schlüg' er nur sanft, dahin auf den Boden ihn streckend.
Dieser Gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Sanft zu schlagen, daß nicht argwöhnend ihn sähn die Achaier.
Jezo erhuben sich beid', und es schlug ihm rechts auf die Schulter
Iros; den Hals schlug jener ihm unter dem Ohr, und zerbrach ihm
Drinnen das Bein: schnell stürzte das purpurne Blut aus dem Munde;
Und er entsank in den Staub mit Geschrei, daß die Zähn' ihm erklappten,
Zappelnd die Füß' an der Erd'. Allein die mutigen Freier
Huben die Händ', und lachten sich athemlos. Aber Odysseus
Zog ihn hinweg von der Pfort', am Fuße gefaßt, bis zum Vorhof,
Und zu dem Thore der Hall'; und dort an der Mauer des Hofes
Sezt' er ihn angelehnt, und reichte den Stab in die Hand ihm,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Hier nun siz' auf der Stelle, die Hund und die Schweine verscheuchend.
Hüte dich, du! den Armen und Fremdlingen noch zu gebieten,
Elender; daß nicht etwa ein größeres Übel dich treffe!

Sprachs, und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Häufig geflikt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
Jezo kehrt' er zur Schwell', und sezte sich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüßten ihn, reichend die Hände:
Zeus gewähre dir, Fremdling, und alle unsterblichen Götter,
Was du am meisten begehrst, und wie dirs im Herzen genehm ist;
Weil du zur Ruhe gebracht den unersättlichen Bettler
Unserem Volk. Bald senden wir ihn gen Epeiros zum König

Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner.

Also der Schwarm; doch freudig vernahm der edle Odysseus
Ihr weissagendes Wort. Und den mächtigen Ziegenmagen
Legt' ihm Antinoos vor, mit Fett und Blute gefüllet.
Auch zwei Bröt' aus dem Korb' erhob Amfinomos bringend,
Nahm den goldenen Becher, und sprach, zutrinkend mit Handschlag:

Freude dir, fremder Vater! es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei Trübsal.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du, Amfinomos, scheinst mir ein sehr verständiger Jüngling,
Solchem Vater ein Sohn! denn ich hört' ein edles Gerücht hier,
Nisos prang' in dem Volk der Dulichier, groß und begütert,
Der, wie man sagt, dich gezeugt; du scheinst mildredend und geistvoll.
Darum sag' ich dir jezt; du höre mein Wort, und vernim es.
Nichts ist doch so eitel und unbeständig auf Erden,
Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.
Nimmermehr ja denkt er, daß Böses ihm droh' in der Zukunft,
Während Heil ihm die Götter verleihn, und die Kniee noch streben.
Doch wann trauriges nun die seligen Götter vollendet;
Dann erträgt er es unmutsvoll im duldenden Geiste.
Denn so ändert der Sinn der sterblichen Erdebewohner,
So wie andere Tag' herführt der waltende Vater.
Selbst ja war ich vordem ein glüklicher unter den Männern,
Und mishandelte viel, auf Gewalt und Stärke vertrauend,
Weil mein Vater mich schüzt', und meine mächtigen Brüder.
Drum erhebe sich nimmer ein Mann zu frevelem Hochmut;
Sondern still empfang' er ein jedes Geschenk von den Göttern.
Wie doch seh' ich die Freier so trozige Thaten ersinnen,
Alles Gut austilgend, und frech entehrend die Gattin
Jenes Manns, der schwerlich den seinigen noch und der Heimat
Lang' entfernt ausbleibt; der so nah' ist! aber ein Dämon
Führ' ins Haus dich hinweg, und nicht begegne du jenem,
Wann er einmal heimkehrt zum lieben Lande der Väter!

Denn nicht trennen fürwahr sich ohne Blut aus einander
Diese Freier und Er, wann unter sein Dach er gekehrt ist!

Sprachs; und nachdem er gesprengt des herzerfreuenden Weines,
Trank er, und gab den Becher zurük dem Völkergebieter.
Jener ging durch den Saal, sein Herz voll großer Betrübnis,
Mit hinsinkendem Haupt; denn er ahndete böses im Geiste.
Dennoch nicht entrann er dem Tod'; ihn fesselt' Athene,
Daß Telemachos Hände mit mächtigem Speer ihn vertilgten.
Und er sezt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.

Jezo legt' in die Seele die Herscherin Pallas Athene
Ihr, des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Daß sie den Freiern erschien', um ganz zu erweitern in Sehnsucht
Jegliches Herz der Freier, und noch ehrvoller zu werden
Vor dem lieben Gemahl und Telemachos, als sie zuvor war.
Und sie erzwang ein Lächeln, und redete, also beginnend:
Jezo begehrt mein Herz, Eurynome, so wie zuvor nie,
Daß ich den Freiern erscheine, wie sehr mir jene verhaßt sind.
Gern auch sagt' ich dem Sohn ein Wort, das nüzlich ihm wäre:
Nicht sich ganz zu gesellen dem Schwarm unbändiger Freier,
Welche gut zwar reden, doch innerlich Böses gedenken.

Aber Eurynome drauf, die Schafnerin, redete also:
Wahrlich du hast, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Geh denn, dem Sohne das Wort zu verkündigen, ohne Verhehlung,
Wann du den Leib gebadet, und wohl gesalbet das Antliz.
Nicht also von Thränen entstellt um die blühenden Wangen
Mußt du gehn; es vermehrt unendliche Trauer das Elend.
Ist doch bereits dein Sohn ein erwachsener, welchen du herzlich
Vor den unsterblichen wünschtest im Jünglingsbarte zu schauen.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein solches, Eurynome, ämsig besorgt zwar,
Daß ich den Leib erst bad', und wohl mir salbe das Antliz.
Prangender Sinn ward mir von den ewigen Mächten des Himmels
Ganz geraubt, seit jener in räumigen Schiffen hinwegfuhr.
Aber heiß mir Autonoe nun und Hippodameia

Kommen, damit sie folgend zur Seite mir stehn in dem Saale.
Denn nicht geh' ich allein zu den Männern; Scham ja verbeut es.

Jene sprachs; da enteilte die Schafnerin aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.
Aber ein andres ersann Zeus herschende Tochter Athene.
Auf Ikarios Tochter ergoß sie lieblichen Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend; es lösten sich alle Gelenke,
Sanft im Sessel gestrekt. Allein die erhabene Göttin
Gab ihr unsterbliche Gaben, daß staunend sie sähn die Achaier.
Erstlich wusch sie ihr schönes Gesicht in ambrosischer Schönheit,
Jener, womit Kythereia, die holdgekränzte, sich salbet,
Wann sie zum Tanz eingeht in der Chariten lieblichen Reigen;
Schuf sie auch höher zugleich und völliger anzuschauen,
Schuf sie weißer denn Elfenbein, das der Künstler geglättet.
Als sie solches vollbracht, entwich die erhabene Göttin.

Jezo kamen die zwo weißarmigen Mägd' aus der Wohnung
Lermend hereingestürzt; da entfloh ihr der liebliche Schlummer;
Und sie rieb mit den Händen die Wangen sich, also beginnend:

Wahrlich ein sanfter Schlaf umhüllte mich herzlichbetrübte!
Möchte so sanften Tod mir Artemis senden die Jungfrau,
Gleich nun! daß ich nicht länger in unaufhörlicher Schwermut
Mir abhärme das Leben, vor Gram um des lieben Gemahles
Edles Verdienst; denn er war der herlichste aller Achaier!

Dieses gesagt, entstieg sie den prangenden Obergemächern;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfraun.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haups hellschimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit eine der Jungfraun.
Allen erbebten die Knie', und in Wollust schmachtet' ihr Herz hin,
Jeder wünscht' und gelobte, der Königin Lager zu theilen.
Schnell zu Telemachos nun, dem trautesten Sohne, begann sie:

Nicht, o Telemachos, bleibt dir geordneter Geist, noch Besinnung!

Schon als Knabe bewegtest im Herzen du mehr des Verstandes!
Jezo da groß du bist, und das Jünglingsalter erreichest,
Und wohl jeglicher sagte, du stammst von dem edelsten Manne,
Wann er so groß und schön dich schauete, selber ein Fremdling;
Ist nicht mehr, wie er sollte, der Geist dir, noch die Besinnung!
Welcherlei That ward eben alhier im Gemache vollendet,
Daß du vergönnt, den Fremdling so gar unwürdig zu kränken!
Aber wie? wenn ein Fremdling, der hier in unserer Wohnung
Ruhe sucht, so leidet durch ungestüme Verstoßung?
Schande ja muß dirs bringen und Vorwurf unter den Menschen!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, o Mutter, verarg' ich dir, darum zu eifern.
Selbst wohl hab' ich im Herzen Verstand genug und Erkenntnis,
Gutes und böses zu sehn; doch vormals war ich ein Kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit Klugheit alles bedenken.
Denn sie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umsizen,
Diese feindlich gesinnten; und mir ist nirgend ein Helfer,
Doch des Fremdlinges Kampf mit Iros endigte gar nicht,
Wie es die Freier gewünscht; denn Er war stärker an Kräften.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Also jezt die Freier umher in unserer Wohnung
Auch ihr Haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem Vorhof,
Theils inwendig im Saal, und jeglichem lahmten die Glieder:
Wie nun Iros dort an der vorderen Pforte des Hofes
Mit hintaumelndem Haupt dasizt, dem betrunkenen ähnlich,
Und nicht grade vermag auf den Füßen zu stehn, noch zu wandern,
Heimwärts dort, wo er haust, weil jegliches Glied ihm gelähmt ist!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber Eurymachos sprach zur Herscherin Penelopeia:

O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Sähn dich alle Achaier umher im iasischen Argos;
Mehr noch würden der Freier alhier in euerer Wohnung
Morgen zum Schmaus' erscheinen: so weit besiegst du die Weiber
All' an Gestalt, und an Wuchs, und geordnetem Geiste des Herzens!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward Treflichkeit, Wuchs und Gestalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen mein trauter Gemahl Odysseus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines Lebens;
Größer wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des bösen ein Dämon!
Damals ach, da er ging, sein heimisches Ufer verlassend,
Faßt' er die rechte Hand am Knöchel mir, also beginnend:
Liebes Weib, nicht denk' ich, die hellumschienten Achaier
Werden wohl und gesund von Ilios alle zurükgehn:
Denn man sagt, auch die Troer sind streiterfahrene Männer,
Fertige Schwinger des Speers, und geübt den Bogen zu spannen,
Auch schnellfüßiger Rosse Beflügeler, welche ja hurtig
Stets entscheiden den Kampf des allverderbenden Krieges.
Darum weiß ich es nicht, ob ein Gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort wegraft. Du sorg' hier fleißig für alles.
Denke des Vaters hinfort und der Mutter alhier im Palaste,
So wie jezt, ja noch mehr, dieweil ich selber entfernt bin.
Aber sobald du den Sohn im Jünglingsalter geschauet;
Dann vermähle dich, welchem du willst, und verlasse die Wohnung.
Also redete jener, und nun wird alles vollendet.
Einst wird kommen die Nacht, die schrekliche Nacht der Vermählung,
Mir unglüklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat.
Doch der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen.
Freier ja pflegten vordem nicht solcherlei Sitte zu üben.
Denn die ein edeles Weib und eines begüterten Tochter
Heimzuführen verlangen, mit Eifersucht sich bewerbend:
Selber bringen sie Rinder zum Schmaus' und gemästete Schafe
Für die Freunde der Braut, und schenken ihr köstliche Gaben;
Doch nicht fremdes Gut verschwelgen sie ohne Vergeltung.

Jene sprachs; froh hört' es der herliche Dulder Odysseus,
Weil sie jenen Geschenk' entlokt', und mit freundlichen Worten
Ihnen die Seele bezwang, da das Herz ihr anders gesinnt war.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihr die Antwort:

O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Was an köstlichen Gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nim; nicht wär' es ja fein, das Geschenk zu verweigern:
Doch nie weichen wir eher zum unsrigen, oder wo anders,
Eh du zum Bräutigam wählst den treflichsten dieser Achaier!

Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos Rede.
Drauf die Geschenke zu bringen, entsandten sie jeder den Herold.
Für Antinoos trug er ein prangendes großes Gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf goldene Spangen
Ganz hinab, eingreifend mit schöngebogenen Häklein.
Für Eurymachos trug er ein künstliches Busengeschmeide,
Golden, besezt mit Elektron, der stralenden Sonne vergleichbar.
Für Eurydamas brachten ein paar Ohrringe die Diener,
Dreigestirnt, hellspielend; und Anmut leuchtete ringsum.
Dann aus Peisandros Palast, des polyktoridischen Herschers,
Trug man ein Halsgeschmeide daher, ein köstliches Kleinod.
So bot jeder Achaier ein anderes schönes Geschenk dar.

Jezo stieg in das Obergemach die edle der Weiber;
Und ihr folgten die Mägd', in der Hand die schönen Geschenke.

Aber die Freier, zum Tanze gewandt und Freudengesange,
Schwärmten in Lust, und harrten, bis spät ankäme der Abend.
Als den belustigten jezt der finstere Abend herankam;
Eilend stellten sie drei der Feuergeschirr' in der Wohnung
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete Scheiter,
Dürr vorlängst und trocken, und neu mit dem Erze gespalten,
Späne des Kiens einmischend. Es hellten die Glut um einander
Mägde des leidengeübten Odysseus. Aber er selber
Sprach zu jenen, der Held, der erfindungsreiche Odysseus:

Hört, Odysseus Mägde, des lang' abwesenden Königs,
Geht in die Wohnungen hin, zu der ehrfurchtwürdigen Fürstin;
Dreht bei ihr die Spindel mit Fleiß, und erfreut ihr die Seele,
Sizend umher im Gemach, und kämmt die flockige Wolle.
Hier will Ich schon alle mit leuchtender Flamme versorgen.
Denn verweilten sie auch, bis hell der Morgen sich röthet;

Mir nicht thun sies zuvor: ein vielausduldender bin ich.

Jener sprachs; da lachten die Mägd', und sahn auf einander.
Aber ihn schmäht' unwürdig die jugendlich schöne Melantho:
Welche Dolios zeugt', und ernährete Penelopeia,
Und wie ein Kind sie pflegt', und gab, was die Seel' ihr ergezte;
Dennoch empfand sie nicht die Bekümmernis Penelopeia's;
Sondern sie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen sie liebte:
Diese begann zu Odysseus die frech entehrenden Worte:

Traun, du elender Fremdling, du bist im Geiste zerrüttet,
Daß nicht schlafen du gehst zur wärmenden Esse des Schmiedes,
Oder zur Volksherberg'; und hier so vieles uns vorsagst,
Dreistes Muts, wo der Männer so viel sind, nichts auch im Herzen
Scheuest! fürwahr dich bethöret der Weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherlei Sinn, daß nichtige Worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Daß nicht, besser denn Iros, ein anderer bald sich erhebe,
Der, dir das Haupt ringsum mit gewaltigen Händen zerschlagend,
Aus dem Palast dich verstoße, mit triefendem Blute besudelt!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Traun, dem Telemachos sag' ich es an, wie du Hündin da plauderst,
Dorthin gehend, damit er sofort dich in Stücke zerhaue!

Als er es sprach, da scheuchte das Wort aus einander die Weiber;
Und sie entflohn aus dem Saal, und jeglicher wankten die Kniee,
Bebend vor Angst; denn sie meynten, er hab' im Ernste geredet.
Selbst nunmehr, den Geschirren die leuchtenden Flammen erhellend,
Stand er, indem er sie all' umschauete: aber das Herz war
Andrer Gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.

Doch nicht ganz vergönnte den üppigen Freiern Athene,
Sich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Siehe des Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung,
Reizend Odysseus Herz, und gab ein Gelächter den Freunden:

Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.

Nicht ohn Gott ist der Mann in Odysseus Wohnung gekommen!
Völlig scheint mir an jenem ein Glanz wie der Fackel zu schimmern,
Oben vom Haupt, auf dem kein einziges Härchen zu sehn ist.

Sprachs, und redete drauf zum Städteverwüster Odysseus:
Fremdling, verdüngst du dich wohl zum Knechte mir, wenn ich dich nähme,
Fern auf entlegener Flur, (der Lohn soll reichlich dir werden!)
Daß du mir Dorn eintrügst, und schattige Bäume mir pflanzest?
Dort dann wollt' ich mit Kost durchs ganze Jahr dich versorgen,
Auch dir Gewand' umhüllen, und Schuh' an die Füße dir reichen.
Aber da nur Unthaten du lernetest, wirst du dich weigern,
Landarbeit zu bestellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wirst du dir Gaben erflehn, den gefräßigen Bauch zu erfüllen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O arbeiteten wir Eurymachos, beide um die Wette,
Einst in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen,
Gras zu mähn; selbst hielt ich die schöngebogene Sense,
So auch hieltest sie du, daß rasch wir versuchten die Arbeit,
Nüchtern beide bis spät in die Nacht; und wäre nur Gras da!
Wären auch trefliche Rinder den Pflug zu ziehen gerüstet,
Glänzende, groß von Wuchs, und gesättiget beide des Grases,
Gleich an Alter und Kraft, und voll unverwüstbarer Stärke;
Wär' auch ein Ackergeviert, und wiche die Scholl' an der Pflugschaar:
Wahrlich du sähst, ob die Furch' in einem Zug ich durchschnitte!
Oder wofern auch Krieg hersendete Zeus Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den Schild, und zwo blinkende Lanzen,
Auch den ehernen Helm, der wohl um die Schläfen sich schmiegte:
Mich dann solltest du schaun in der vordersten Reihe der Kämpfer,
Und mich nicht an den Magen mit höhnenden Worten erinnern!
Aber du bist ein Trozer, und sehr unfreundliches Herzens;
Und du dünkst dir vielleicht auch groß zu seyn und gewaltig,
Weil du mit wenigen nur, und nicht den edelsten, umgehst!
Doch wenn Odysseus käm', und wiederkehrt' in die Heimat;
Bald wohl möchten die Pforten, so weit sie der Zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir seyn, um hinaus zu entfliehn durch den Vorsaal!

Jener sprachs; da entbrannt' Eurymachos Herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten Worte:

Elender, gleich empfange den Lohn, daß du also geredet,
Dreistes Muts, wo der Männer so viel sind, nichts auch im Herzen
Scheuest! Fürwahr dich bethöret der Weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherlei Sinn, daß nichtige Worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Jros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?

Sprachs, und den Schemel ergreifend, bedroht' er ihn; aber Odysseus
Warf zu Amfinomos Knien, des Dulichiers, eilend sich nieder,
Fürchtend Eurymachos Wurf; und der Schemel entflog an des Schenken
Rechte Hand, daß die Kann' in den Staub helltönend dahinsank,
Aber er selbst mit Geheul rükwärts auf den Boden sich strekte.

Doch die Freier durchtobten mit Lerm die schattige Wohnung.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wäre der Fremdling doch, der irrende, sonst wo verdorben,
Eh er kam! dann brächt' er uns nicht solch lautes Getümmel!
Aber anizt um den Bettler ereifern wir; nichts auch geneußt man
Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger je ärger!

Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Unglükselige Männer, ihr rast, und die Thaten des Herzens
Zeugen von Speis' und Trank; ein himmlischer reizet euch wahrlich!
Auf, da wohl ihr geschmaust, kehrt heim zur nächtlichen Ruhe,
Wann das Herz euch gebeut; doch treib' ich keinen von hinnen.

Also sprach er; und jene gesamt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Amfinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herschers:

Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von neuem sich rechts mit den Bechern;
Daß nach heiliger Sprenge zur nächtlichen Ruhe wir heimgehn.

Aber der Fremdling bleib' alhier im Palast des Odysseus,
Unter Telemachos Schuz; da seinem Haus' er genaht ist.

Jener sprachs; und allen gefiel des Amfinomos Rede.
Mulios aber, der Held, mischt' ihnen im Krug des Getränkes,
Er des Amfinomos treuer Genoß, der dulichische Herold;
Trat dann zu allen umher, und vertheilete. Jezo den Göttern
Sprengten sie rings, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.

# Odyssee.

## Neunzehnter Gesang.

## Inhalt.

Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer, und bleibt im Saale allein. Sein Gespräch mit Penelopeia. Er wird beim Fußwaschen von der Pflegerin Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, nachdem sie durch einen Bogenkampf die Freiwerbung zu endigen beschlossen, entfernt sich.

Kininger del. Q. Marck ſc.

Ulyſses wird von Eurykleen beym Bade erkant.

# Odyssee.

## Neunzehnter Gesang.

Aber es blieb im Gemach der herliche Dulder Odysseus,
Über der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:
Jezo, Telemachos, gleich die Rüstungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die Freier indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspähn, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurükließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dies größere noch gab mir in die Seel' ein Dämon:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freier
Ehre beschimpft; denn selbst das Eisen ja ziehet den Mann an.
Sprachs; und Telemachos war dem liebenden Vater gehorsam,
Rief heraus, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen, halte mir jezt in den Wohnungen drinnen die Weiber,
Bis ich gebracht in die Kammer die stattlichen Waffen des Vaters,
Die mir unten im Saal durch Lässigkeit blendet der Rauchdampf;
Fern ja ist mein Vater, und ich war Knabe bis jezo.
Doch nun will ich sie bergen, wo nicht hindampfe das Feuer.

Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein Kind, bedachtsamen Sinn du erlangtest,
Wohl des Hauses zu warten, und all dein Gut zu beschirmen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender Fackel;
Wenn der Mägd' izt keine hervorgehn darf, dir zu leuchten?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Jener Fremde! denn wer von meinem Scheffel mit anrührt,
Darf nicht müssig mir stehn, und ob er ferne daherkam.
Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Fest verschloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer.
Aber Odysseus schnell, und der glänzende Sohn, sich erhebend,
Trugen hinein die Helm' und hochgenabelten Schilde,
Auch die spizigen Lanzen; voran ging Pallas Athene,
Tragend die goldene Lamp', und verbreitete Glanz und Erleuchtung.
Alsobald zu dem Vater begann Telemachos eilig:
Vater, ein großes Wunder erblik' ich dort mit den Augen!
Rings die Wände des Hauses, und jegliche schöne Vertiefung,
Auch die fichtenen Balken und hoch aufstrebenden Seulen,
Glänzen ja ganz den Augen, so hell wie von brennendem Feuer!
Wahrlich ein Gott ist hier, ein erhabener Himmelsbewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schweig', und geheim im Herzen bewahre das, ohne zu forschen;
Das ist dir der Gebrauch der unsterblichen auf dem Olympos.
Doch nun gehe zur Ruh; ich selber bleib' im Gemach hier,
Um noch etwa die Mägd' und deine Mutter zu locken;
Mich dann fragt sie betrübt, und erkundiget alles und jedes.
Jener sprachs; da enteilte Telemachos durch den Palast hin,
Auszuruhn, in die Kammer, mit angezündeten Fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann süßer Schlaf ihm genaht war;
Dort nun legte sich jener, die heilige Früh' erwartend.
Aber es blieb im Gemach der herliche Dulder Odysseus,
Uber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Jezo trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und sie stelleten ihr den eigenen Sessel zum Feuer,

Ausgelegt mit Silber und Elfenbeine, den vormals
Künstlich Ikmalias schuf; ein stüzender Schemel der Füße
Hing befestigt daran, auch dekt' ihn ein mächtiges Schafvließ.
Hierauf sezte sich nun die sinnige Penelopeia.
Jezo kam auch die Schaar weißarmiger Mägd' aus der Wohnung.
Diese räumten hinweg das viele Brot und die Tische,
Auch die Gefäß', aus welchen die üppigen Männer getrunken;
Schütteten dann zur Erde die Glut der Geschirr', und von neuem
Häuften sie Holz darauf, daß Leuchtung wär' und Erwärmung.
Aber Melantho schalt zum anderen mal den Odysseus:
Fremdling, du willst noch jezo uns hier beschweren die Nacht durch,
Wandernd umher im Palast, und geheim auflauren den Weibern?
Elender, geh zur Thüre hinaus, und begnüge des Mahls dich;
Oder du sollst mir geworfen mit feurigem Brande hinausfliehn!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Was, unglükliche, fährst du mich an, so erbittertes Herzens?
Weil ich so schmuklos bin, und in häßliche Lumpen gehüllet?
Und weil bettelnd das Volk ich durchwandere? Noth ja gebeut mir!
Also ist der armen und irrenden Männer Verhängnis!
Denn ich wohnte ja selbst ein glüklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Haus', und gab dem irrenden Fremdling
Oft, wie gestaltet er war, und weß bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; denn so gefiels ihm!
Drum bedenk, wenn dir selber, o Weib, einst gänzlich verschwände
Jener prangende Sinn, der jezt vor den Mägden dich ausschmükt;
Wenn vielleicht auch die Fürstin von heftigem Zorn dir entbrennte,
Oder Odysseus käme: denn noch ist Hofnung vom Schiksal!
Ob er indeß auch schwand, und niemals kehret zur Heimat;
Dennoch erwuchs, ein solcher, Telemachos, welchen Apollons
Gnade beschirmt; und keine der Mägd' umher in der Wohnung
Frevelt Ihm unbemerkt; denn nicht ist jener ein Kind mehr!
Jener sprachs; ihn hörte die sinnige Penelopeia;
Eilend schalt sie die Magd, und redete, also beginnend:

Du schamlosestes Weib von hündischer Seele, dich kenn' ich,
Welcherlei Thaten du thust, und du sollst mit dem Haupte sie büßen!
Alles ja wußtest du wohl, da selbst von mir du gehöret,
Daß ich zuvor den Fremdling beschloß in meinen Gemächern
Um den Gemahl zu befragen, da inniges Leid mich bekümmert.
Sprachs, und Eurynomen drauf, der Schafnerin, sagte sie also:
Einen Stuhl, Eurynome, bring', und drüber ein Schafvließ;
Daß er sizend in Ruhe verkünd' ein Wort, und es höre,
Jener Fremdling, von mir; denn ich will ihn jezo befragen.
Als sie solches vernommen, da brachte sie eilig und stellt' ihm
Einen zierlichen Stuhl, und breitete drüber ein Schafvließ.
Hierauf sezte sich nun der herliche Dulder Odysseus.
Jezo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o Fremdling:
Wer und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keiner, o Königin, lebt, der dich auf unendlicher Erde
Tadele; traun dein Ruhm erreicht den gewölbeten Himmel:
Wie des Königes selbst, der gut, und die Götter verehrend,
Über ein Volk zahlreicher und tapferer Männer gebietet,
Und die Gerechtigkeit schüzt. Ihm trägt die dunkele Erde
Weizen und Gerst' in Meng', und voll sind die Bäume des Obstes,
Häufig gebiert auch das Vieh, und das Meer giebt reichliche Fische,
Unter dem weisen Gebot, und in Wohlstand blühen die Völker.
Drum nach anderem jezo befrag' in deinem Palast mich;
Aber nicht mein Geschlecht erkundige, noch mein Geburtsland:
Daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfüllest,
Denk' ich des vielen Wehs, das ich duldete. Nicht auch geziemt mir,
So im fremden Hause mit trostlos klagender Schwermut
Dazusizen; es mehrt unendliche Trauer das Elend.
Daß nicht eine der Mägde mir eifere, oder du selber,
Sagend, ich fließ' in Thränen von überwallendem Weinrausch!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mir, o Fremdling, fürwahr ward Treflichkeit, Wuchs und Gestalt ja

Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen mein trauter Gemahl Odysseus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines Lebens;
Größer wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des bösen ein Dämon!
Denn so viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka selbst die sonnigen Höhen umwohnen:
Alle sie werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort der Fremdlinge, noch der bedrängten,
Selbst der Herolde nicht, die Volksgeschäfte besorgen;
Nur mit schmachtender Seele betraur' ich meinen Odysseus.
Jeder drängt die Vermählung; doch ich ersinne mir Ausflucht.
Einen Mantel zuerst, gebot mir ein waltender Dämon,
Da ich ein großes Geweb' aufstellt' in der Kammer, zu wirken,
Fein und übermäßig; sogleich dann sprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,)
Für den Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die Stunde des langhinstreckenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von so großer Besizung.
Also ich selbst, und bewog ihr mutiges Herz zum Gehorsam.
Jezo saß ich des Tages, und wirkt' am großen Gewebe,
Trennt' es sodann in der Nacht, bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging ich durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jezt durch der Mägde Verrath, der Hündinnen sonder Empfindung,
Traf mich die Schaar der Freier, und schalt mit drohenden Worten.
Also vollendet' ich nun, zwar ungern, aber genöthigt.
Weder hinfort ausweichen der Hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen Rath mir erfinden: denn sehr ermahnen die Eltern,

Daß ich wähl'; auch zürnet der Sohn, wie das Gut sie verschwelgen,
Kundig bereits; denn er reifte zum Mann, der wahrlich geschikt ist,
Wohl sein Haus zu besorgen, und dem Zeus Ehre verleihet.
Aber verkündige doch das Geschlecht mir, dem du entstammest;
Nicht der gefabelten Eich' entstammest du, oder dem Felsen.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Wie denn lässest du ab, nach meinem Geschlecht mich zu fragen?
Wohl, ich verkündige dirs; obgleich du dem Grabe mich hingiebst,
Mehrerem, als mich umfängt: denn gerecht ist des Mannes Empfindung,
Der von der Heimat ferne so lange Zeit, wie ich selbst nun,
Viele Städte durchirrt der sterblichen, Kummer erduldend!
Dennoch, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Kreta ist ein Land in der Mitte des dunkelen Meeres,
Anmutsvoll und fruchtbar und ringsumwogt; und darin sind
Viel und unzählbare Menschen, die neunzig Städte bewohnen,
Andre von anderer Sprache gemischt: dort wohnen Achaier,
Dort einheimische Kreter voll Tapferkeit, dort auch Kydoner,
Dorier auch, die sich dreifach getheilt, und edle Pelasger.
Jenen erhebt sich Knossos, die mächtige Stadt, wo Minos
Einst geherscht, neunjährig zu Zeus Gespräche sich nahend,
Welcher mir den Vater, den Held Deukalion, zeugte.
Dieser erzeugete mich, und Idomeneus, unsern Beherscher.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden Schiffen gen Troja,
Atreus Söhnen gesellt: mein rühmlicher Namen ist Äthon,
Jünger ich selbst an Geburt; er älter sowohl als stärker.
Dort ersah ich Odysseus einmal, und reicht' ihm Bewirtung.
Denn ihn hatte gen Kreta verstürmt die Gewalt des Orkanes,
Als gen Troja er steurt', und abgelenkt von Maleia.
Dort in Amnisos Strom, wo der Eileithya Geklüft ist,
Fand er die fährliche Bucht, und kaum entrann er dem Meersturm.
Schnell nach Idomeneus dann sich erkundigend, kam er zur Stadt hin;
Jener sey, so rühmt' er, sein Gastfreund, lieb und geehret.
Aber der zehente Morgen entfloh schon, oder der eilfte;
Seit er von dannen gesteurt mit prangenden Schiffen gen Troja.

Ihn nun führet' ich selbst zum Palast, und bewirtet' ihn freundlich,
Mit sorgfältiger Pflege; denn viel war im Hause des Vorrats;
Ihm auch, und den Genossen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich Mehl, aus dem Volk, und funkelnden Wein, ihm gesammelt,
Auch noch Stiere zum Opfer, damit ihr Herz sich erlabte.
Zwölf der Tage verweilten bei uns die edlen Achaier:
Denn sie hemmte der Nord mit gewaltigem Sturm, der im Land' auch
Kaum zu stehen vergönnt'; ihn sandt' ein zürnender Dämon.
Am dreizehenten sank der Orkan; und sie schiften von dannen.

Also der Teuschungen viel erdichtet' er, ähnlich der Wahrheit.
Aber der hörenden floß die schmelzende Thrän' auf die Wang' hin:
So wie der Schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten Bergen,
Welchen der Ost hinschmelzte, nachdem der West ihn geschüttet;
Daß von geschmolzener Nässe gedrängt abfließen die Bäche:
Also schmolz in Thränen der Gattin liebliches Antliz,
Welche den nahen Gemahl beweinete. Aber Odysseus
Sah mit erbarmendem Herzen den Gram der klagenden Gattin;
Dennoch standen die Augen wie Horn ihm, oder wie Eisen,
Unbewegt in den Wimpern; und klug verbarg er die Thräne.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen Betrübnis,
Drauf begann sie von neuem, im Wechselgespräch ihm erwiedernd:

Jezo muß ich dich wohl ein wenig prüfen, o Fremdling,
Ob du in Wahrheit dort mit den göttergleichen Genossen
Meinen Gemahl im Hause bewirtetest, wie du erzählest.
Sage mir denn, wie geschmükt, in welchem Gewand' er einherging,
Auch wie er selbst aussah, und die seinigen, die ihm gefolget.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Königin, ists, nach so langwieriger Trennung
Kund ihn zu thun; denn schon das zwanzigste Jahr ist entflohen,
Seit von dannen er ging, und aus unserem Lande hinwegfuhr.
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein Geist sich erinnert.
Purpurn war und rauch das Gewand des edlen Odysseus,
Zwiefach; aber daran die goldene Spange geheftet,
Schließend mit doppelten Röhren; und vorn war prangendes Stikwerk:

Zwischen den Vorderklauen des wild anstarrenden Hundes
Zappelt' ein fleckiges Rehchen; und jeglicher schaute bewundernd,
Wie, aus Golde gebildet, der Hund anstarrend das Rehkalb
Würgete, aber das Reh zu entfliehn mit den Füßen sich abrang.
Unter dem Mantel bemerkt' ich den wunderköstlichen Leibrok;
Zart und weich, wie die Schal' um eine getroknete Zwiebel,
War das feine Geweb', und glänzendweiß, wie die Sonne.
Wahrlich viel der Weiber betrachteten ihn mit Entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Nicht weiß ichs, ob von Hause gebracht die Kleider Odysseus,
Ob sie ein Freund ihm geschenkt, da im hurtigen Schif er hinwegfuhr,
Oder wo sonst ein Bewirter: dieweil sehr vielen Odysseus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Selbst auch schenkt' ich ein ehernes Schwert, und ein Doppelgewand ihm,
Stattlich und purpurroth, und den langausreichenden Leibrok,
Ehrenvoll ihn entsendend im schöngebordeten Meerschif.
Auch ein Herold zugleich, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch diesen bezeichn' ich dir, wie die Gestalt war.
Puklicht war er, und braun von Gesicht, und lockiges Haupthaars;
Und Eurybates hieß er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenossen der Held, weil fügsames Sinnes sein Herz war.
Sprachs, und erregt' ihr stärker des Grams wehmütige Sehnsucht,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen Betrübnis,
Drauf begann sie von neuem, im Wechselgespräch ihm erwiedernd:
Nun du sollst, o Fremdling, wie jammervoll du zuvor warst,
Jezo in meinem Palaste geliebt mir seyn und geehret.
Denn ich selbst gab diese Gewand' ihm, welche du nennest,
Wohlgefügt aus der Kammer, und dran die blinkende Spange
Sezt' ich jenem zum Schmuk. Doch nie empfang' ich ihn wieder,
Der in sein Haus heimkehret zum lieben Lande der Väter!
Ach durch böses Verhängnis enteilt' er im Schif, mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare Stadt des Verderbens!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,

Nicht mehr schade der schönen Gestalt, noch schmachte das Herz dir
Hin, den Gemahl betrauernd. Ich tadele zwar es mitnichten:
Denn wohl jegliche Frau wehklagt, die den Gatten verloren,
Ihrer Jugend Gemahl, mit dem sie Kinder gezeuget;
Und von Odysseus sagt man, er war unsterblichen ähnlich.
Dennoch stille den Gram, und vernim izt meine Verkündung.
Denn ich will ungefälscht dir verkündigen, nichts dir verhehlend:
Daß ich bereits von Odysseus Zurükkunft selber gehöret,
Welcher nah im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Lebt! Auch führt er daher der Kleinode viel und erlesne,
Welche das Volk ihm geschenkt. Allein die werthen Genossen
Schwanden ihm, auch das geräumige Schif, in der dunkelen Meerflut,
Als von Trinakia's Insel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios sehr, deß Rinder die Freunde geschlachtet.
Sie nun alle versanken im weitaufwogenden Meere;
Ihn nur warf auf dem Kiele des Schifs die brandende Wog' aus,
An der Fäakier Land, die selig leben wie Götter:
Welche hoch im Herzen, wie einen Gott, ihn verehrten,
Auch viel Gut ihm verliehn, und selbst entsenden ihn wollten,
Unversehrt in das Haus. Auch wäre vorlängst Odysseus
Hier schon; aber es schien ihm vortheilhafter im Herzen,
Güter umher zu sammeln, noch mehrere Länder durchgehend:
So wie Odysseus stets vor allen sterblichen Menschen
Wußte, was Vortheil schaft; kein sterblicher gleicht an Verstand ihm.
Also sagte mir Feidon, der edle thesprotische König.
Auch beschwur er mir selbst bei heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon sey ins Meer gezogen das Schif, und bereit die Genossen,
Um ihn heimzusenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es segelte grad' ein Meerschif,
Von Thesproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die Güter, so viel sich gesammelt Odysseus.
Wohl bis ins zehnte Geschlecht kann noch sein Enkel versorgt seyn:
So viel lag des Schazes ihm dort im Palaste des Königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche den Rathschluß Zeus zu vernehmen:

Wie er kehren ihn heiße zum lieben Lande der Väter,
Nach so langer Entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Also lebt er noch frisch und gesund; auch kehrt er gewiß nun
Bald, und nicht mehr ferne den seinigen und dem Geburtsland
Wird er hinfort noch säumen: das schwör' ich mit heiligem Eidschwur.
Höre denn Zeus zuerst, der seligen höchster und bester,
Auch Odysseus Heerd, des Untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das alles geschehn wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem Jahre wird hieher kommen Odysseus,
Wann der jezige Mond abläuft, und der folgende eintrit!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder begegnende priese dich selig!
Aber ach, schon ahnder im Geiste mir, wie es geschehn wird:
Weder Odysseus kehrt in das Haus je, noch wird Entsendung
Dir gewährt; denn es sind nicht ordnende Männer im Hause,
So wie Odysseus war, der herliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige Gäst' entsendeten, oder empfingen.
Aber wascht ihm die Füß', ihr Mägd', und bringet ein Lager
Bettgestell und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung;
Daß er, wohl erwärmt, die goldene Früh' erreiche.
Morgen früh dann sollt ihr mit Fleiß ihn baden und salben;
Daß alhier an Telemachos Seit' er gedenke des Frühmahls,
Sizend im Männersaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende Thaten beleidiget; nicht das geringste
Schaff' er hinfort alhier, wie ungestüm er auch zürne!
Denn wie erkenntest du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit
Und bedachsamem Rath vor anderen Frauen geschmükt sey;
Wenn du so, voll Wustes und schlecht umhüllt, in der Wohnung
Speisetest? Sind doch den Menschen nur wenige Tage beschieden.
Wer nun grausam selber erscheint, und grausames ausübt;
Solchem wünschen nur Fluch die sterblichen all' in der Zukunft,
Weil er lebt; und der todte wird noch von allen verabscheut.
Doch wer untadelich selber erscheint, und untadliches ausübt;

Dessen Ruhm wird weit von den Fremdlingen ausgebreitet,
Rings in der Menschen Geschlecht; und mancher nennt ihn den Guten.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Mir fürwahr sind Mäntel und Teppiche, werth der Betrachtung,
Ganz verhaßt, seitdem ich von Kreta's schneeigen Bergen
Über das Meer ausfuhr im langberuderten Schiffe.
Laß mich ruhn, wie zuvor schlaflos ich die Nächte durchharret.
Denn schon viel der Nächte, gestrekt auf elendem Lager,
Hab' ich durchwacht, und sehnlich die heilige Früh' erwartet.
Selbst das Waschen der Füß' ist mir nicht fürder im Herzen
Angenehm; nicht soll auch ein Weib den Fuß mir berühren,
Jener, die dir im Hause zu jeglichem Dienste bestellt sind;
Wo nicht ein Mütterchen ist, bejahrt und redlichen Herzens,
Die so viel im Leben erduldete, als ich nun selber:
Dieser wehr' ich es nicht, mir meinen Fuß zu berühren.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Lieber Gast! denn nie ist ein Mann so gut und verständig,
Mir ein lieberer Gast aus der Fremd' in die Wohnung gekommen;
So mit klugem Bedacht und verstandvoll redest du alles!
Ja ein Mütterchen hab' ich von wohl nachdenkendem Herzen,
Welche den unbeglükten als sorgsame Pflegerin aufzog,
Und in die Arm' ihn nahm, sobald ihn geboren die Mutter;
Diese wird, wie entkräftet sie ist, die Füße dir waschen.
Stehe denn auf, und wasche, du redliche Eurykleia,
Ihn der mit deinem Herrn gleich alt ist; auch dem Odysseus
Sind vielleicht schon also die Füß', und also die Hände:
Denn in dem Unglük pflegen die sterblichen frühe zu altern.

Jene sprachs; und die alte verbarg mit den Händen ihr Antliz,
Heiße Thränen vergießend, und sprach mit jammernder Stimme:

Weh mir um dich, mein Sohn! ich verlorene! Hat dich so sehr Zeus
Vor den Menschen gehaßt, wie gottesfürchtig dein Herz war?
Denn so viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion
Fette Schenkel verbrannt, noch erlesene Sühnhekatomben!

Als du jenem geweiht, in frommem Vertraun, du erreichtest
Ruhiges Alter hinfort, und nährtest den glänzenden Sohn auf.
Doch nun hat er so ganz dir geraubt den Tag der Zurükkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten also die Weiber
Fern im fremden Geschlecht, wo ein mächtiges Haus er besuchte,
Wie dich jezo alhier die Hündinnen alle verhöhnen:
Deren Spott nunmehr und kränkende Schmach zu vermeiden
Du das Waschen verwehrst. Doch mir, die gerne gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Drum wasch' ich dich jezo, sowohl der Penelopeia,
Als dir selbst zu Liebe, denn tief erregt mir die Seele
Traurigkeit! Aber wohlan, vernim izt, was ich dir sage.
Viel der Fremdlinge schon besuchten uns, irrend im Unglük;
Doch nie, meyn' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlicher Bildung
Als du an Stimm' und Gestalt und Füßen ihm gleichst, dem Odysseus.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, das sagen sie alle, so viel uns sahn mit den Augen,
Daß wir beid' einander besonders ähnlich an Bildung
Seyn; wie jezo auch du mit achtsamem Sinne bemerkest.
Jener sprachs; und das Mütterchen nahm die schimmernde Wanne,
Zum Fußwaschen bestimmt; dann goß sie kaltes Gewässer
Viel hinein, und mischt' es mit kochendem. Aber Odysseus
Saß an dem Feuerheerd'; und er wandte sich schnell in das Dunkel:
Denn alsbald in der Seele vermutet' er, daß, ihn berührend,
Jene die Narbe bemerkt', und öffentlich würde die Sache.
Jezo naht' und wusch sie den Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, die vordem ein Eber mit weißem Zahn ihm gehauen,
Als zum Parnasos er kam, zu Autolykos selbst und den Söhnen,
Seinem Ahn von der Mutter, der hoch vor den Menschen berühmt war
Durch Verstellung und Schwur: ein Gott gewährt' es ihm selber,
Hermes; denn ihm brannt' er erkohrener Lämmer und Ziklein
Fette Schenkel zur Gab'; und huldreich schirmte der Gott ihn.
Aber Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares Eiland,
Wo er die Tochter fand und ein neugebohrenes Knäblein.
Dieses sezt' auf die Kniee des Königes Eurykleia.

Nach vollendetem Mahl, und redete, also beginnend:
Selbst nun finde den Namen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir so herzlich erwünscht ist.
Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, Eidam und Tochter, den Namen ihm, welchen ich sage.
Vielen ja komm' ich jezo ein zürnender her in das Eiland,
Männern sowohl als Weibern, auf nahrungsprossender Erde:
Darum heiß' er Odysseus der zürnende. Aber ich selber,
Wann er ein Jüngling hinfort zum erhabenen Mutterpalaste
Kommt an Parnasos Höhn, wo meine Besizungen liegen;
Werd' ich ihn reichlich beschenkt in Fröhlichkeit wieder entsenden.
Deshalb kam nun Odysseus, die köstlichen Gaben erwartend.
Aber Autolykos selbst, und zugleich Autolykos Söhne,
Reichten ihm grüssend die Händ', und redeten freundliche Worte;
Auch Amfithea schlang den Tochtersohn in die Arme,
Küssend sein Angesicht und beide glänzende Augen.
Aber Autolykos rief den rühmlichen Söhnen befehlend,
Ihm ein Mahl zu bereiten; und jene beschleunigten folgsam.
Eilend führten sie ein den Stier fünfjähriges Alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegeten alles geschäftig,
Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und stektens an Spieße,
Brieten sodann vorsichtig, und reichten geordnete Theile.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Legte sich jeder zur Ruh, und empfing die Gabe des Schlafes.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Gingen sie aus zur Jagd, die spürenden Hund' und sie selber,
Samt Autolykos Söhnen zugleich der edle Odysseus.
Diese strebten empor zum waldumwachsnen Parnasos,
Und durchwandelten bald die wehenden Krümmen des Berges.
Aber die Sonn' erhellte mit jungem Stral die Gefilde,
Aus des tiefergoßnen Okeanos ruhiger Strömung;
Als in ein Waldthal kamen die jagenden. Immer voran nun
Wandelten ihnen die Hund', und spüreten; aber von hinten

Folgten Autolykos Söhn'; er selbst, der edle Odysseus,
Wandelte nahe den Hunden, und schwang den erhabenen Jagdspieß.
Siehe, da lag im verwachsnen Gesträuch ein gewaltiger Eber.
Dieses durchwehete nimmer die Wut naßhauchender Winde,
Nimmer auch drang die Sonne hindurch mit leuchtenden Stralen,
Auch nicht gießender Regen durchnezet' es: so in einander
War es verschränkt, und der Blätter war rings ein unendlicher Abfall.
Jenem erscholl das Geräusch von den Füßen der Hund' und der Männer,
Als sie zur Jagd annahten; da stürzt' er hervor aus dem Dickicht,
Hoch die Borsten gesträubt, mit wild anfunkelnden Augen,
Nahete jenen und stand. Doch sogleich vor allen Odysseus
Rannte hinzu, hoch hebend den Speer in der nervichten Rechten,
Ihn zu verwunden entflammt; doch zuvor kam jener, und haut' ihn
Über dem Knie; und des Fleisches zerriß er viel mit dem Zahne,
Seitwärts eingestürmt, doch nicht bis zum Knochen ihm drang er.
Aber Odysseus traf und verwundet' ihn rechts in die Schulter,
Daß ihm grade durchdrang die schimmernde Spize der Lanze;
Und er entsank in den Staub mit Geschrei; und das Leben entflog ihm.
Diesen umstanden sofort Autolykos Söhne geschäftig;
Aber die Wunde des edlen, des göttergleichen Odysseus
Banden sie wohl, und hemmten das schwarze Blut mit Beschwörung;
Schnell dann kehrten sie heim zum Palast des liebenden Vaters.
Aber Autolykos selbst, und Autolykos mutige Söhne,
Als sie wohl ihn geheilt, und köstliche Gaben geschenket,
Schnell entsandten sie fröhlich den fröhlichen heim zur geliebten
Ithaka: wo sein Vater zugleich und die trefliche Mutter
Freudenvoll heimkehren ihn sahn, und alles erforschten,
Was ihm die Narbe gebracht; und er sagt' es ihnen genau an:
Wie auf der Jagd ein Eber mit weißem Zahn ihn verwundet,
Als zum Parnasos er kam mit Autolykos mutigen Söhnen.

Diese, da kaum die alte mit flachen Händen sie rührte,
Kannte sie unter dem Druk, und ließ hingleiten den Schenkel;
Nieder sank in die Wanne das Bein, daß klingend das Erz scholl,
Und auf die Seite sich lehnt', und zur Erd' ausströmte das Wasser.
Freude zugleich und Kummer ergriffen ihr Herz; und die Augen

Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stokt' ihr die Stimme.
Jezo das Kinn anfassend, begann sie und sprach zu Odysseus:
Wahrlich Odysseus bist du, mein Sohn! nicht eher erkannt' ich
Meinen Herrn, bevor ich dich ganz mit den Händen betastet!
Sprachs, und wandte die Augen zur Herscherin Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber Gemahl sey zu Hause.
Doch nicht herschaun konnte die Königin, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das Herz abwendete. Aber Odysseus
Faßte sie schnell an der Kehl', und drükte fest mit der rechten,
Und mit der anderen zog er sie näher sich, also beginnend:
Mutter, was willst du verderben mich sehen? Du nährtest ja selber
Mich an eigener Brust; und jezt nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahr zurük in der Väter Gefilde.
Doch da du solches bedacht, und dirs ein himmlischer eingab;
Schweig, daß nicht ein andrer in diesem Palast es vernehme.
Denn ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trozigen Freier;
Werd' ich auch dein nicht schonen, der Pflegerin, wann ich die andern
Dienende Mägd' in meinem Palast mit dem Tode bestrafe!
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Welch ein Wort, mein Kind, ist dir aus den Lippen entflohen?
Weißt du ja doch, wie das Herz mir fest ist, und unerschüttert!
Halten will Ichs, so fest wie ein Fels starrt, oder wie Eisen!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr' es im Herzen.
Wenn ein Gott dir etwa bezwingt die trozigen Freier,
Werd' ich selbst dir nennen die Weiber umher im Palaste,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, was willst du mir jen' ankündigen? Nicht ja bedarfst du.
Denn ich selbst schon werde mir jegliche merken und ausspähn.
Halte nur solches geheim, und überlaß es den Göttern.
Jener sprachs; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Holend ein anderes Bad; denn das erste war alles verschüttet.
Als sie nunmehr ihn gewaschen, und drauf mit Öle gesalbet;
Näher zog an das Feuer zurük den Kessel Odysseus,

Daß er sich wärmt', und die Narbe verhüllet' er unter den Lumpen.
Jezo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Fremdling, ich will dich jezo nur noch dies wenige fragen;
Denn bald wird die Stunde der lieblichen Ruhe herannahn,
Wen der erquickende Schlummer umfängt, vor großer Betrübnis.
Doch mir armen beschied unermeßlichen Jammer ein Dämon.
Denn bei Tag' erfreut es mich nur, wehklagend und seufzend
Auf mein Werk zu schaun, und der dienenden Mägd' in der Wohnung.
Doch wenn die Nacht ankommt, und alle ruhn auf dem Lager;
Lieg' ich in meinem Bett, und gedrängt um das leidende Herz mir
Wühlen verwundende Sorgen, zu neuem Gram mich erregend.
Wie wenn Pandareos Tochter, die Nachtigall, falbes Gefieders,
Holden Gesang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung;
Unter dem dichten Gesproß umlaubender Bäume sich sezend,
Wendet sie oft, und ergießt tonreich die melodische Stimme,
Klagend ihr trautes Kind, den Itylos, welchen aus Thorheit
Einst mit dem Erz sie erschlug, den Sohn des Königes Zethos;
Also schwingt unruhig mein Geist sich hiehin und dorthin:
Ob ich bleibe beim Sohn, im Wohlstand' alles erhaltend,
Meine Hab', und die Mägd', und die hochgebühnete Wohnung,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob heim mich führe der edelste jener Achaier,
Welcher warb im Palast, und höhere Gaben mir darbot.
Aber der Sohn, so lang er ein Kind noch war und vernunftlos,
Ließ mich nicht heirathen, das Haus des Gemahles verlassend.
Jezo da groß er ist, und das Jünglingsalter erreichet,
Wünscht er selbst, daß ich wieder hinweggeh' aus dem Palaste,
Wegen der Hab' unwillig, die ihm die Achaier verschwelgen.
Aber wohlan, den Traum erkläre mir jezt, und vernim ihn.
Zwanzig sind der Gäns' im Hause mir, welche den Weizen
Fressen, mit Wasser gemischt; und ich freue mich, solche betrachtend.
Siehe, da kam vom Gebirg' ein krummgeschnabelter Adler,
Brach den Gänsen die Häls', und mordete; wild durcheinander
Lagen sie all' im Palast, und er flog in die heilige Luft auf.
Aber ich selbst wehklagt' und schluchzete laut in dem Traume;

Und mich besuchten umher der Stadt schönlockige Weiber,
Als ich weinte vor Gram, daß die Gänse mir würgte der Adler.
Plözlich kam er zurük, auf den Sims des Gebälkes sich sezend;
Und mit menschlicher Stimme begann er mich also zu trösten:
Mutig, Ikarios Tochter, des ferngepriesenen Königs!
Traum nicht, sondern Gesicht, wird dirs zum Heile vollendet.
Freier sind die Gäns': und ich selbst war deutender Adler
Kurz dir zuvor, doch jezo dein Ehmann bin ich gekommen,
Daß ich den Freiern gesamt ein schrekliches Ende bereite.
Jener sprachs; mich aber verließ der erquickende Schlummer
Forschend darauf erblikt' ich die Gäns' in meinem Palaste,
Welche mit Weizen am Trog sich sättigten, so wie gewöhnlich.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Fürstin, es wär' unmöglich, dir jenen Traum zu erklären,
Anderswohin ablenkend; denn selbst ja sagt' es Odysseus,
Wie er vollenden ihn will: den Freiern droht das Verderben
Allzumal; daß keiner dem Tod' und den Keren entfliehn wird!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, es sind doch eitle und sinnlosredende Träume;
Und nicht alles kommt den sterblichen einst zur Vollendung.
Denn es sind zwo Pforten der nichtigen Traumgebilde:
Diese von Elfenbeine gebaut, und jene von Horne.
Die nun gehn aus der Pforte geschnittenes Elfenbeines,
Solche täuschen den Geist durch wahrheitslose Verkündung;
Aber die aus des Hornes geglätteter Pforte herausgehn,
Wirklichkeit deuten sie an, wenn der sterblichen einer sie schauet.
Doch nicht dorther, glaub' ich, daß Mir ein bedeutendes Traumbild
Nahete. Ach wie erwünscht mir selbst und dem Sohne geschäh' es!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr' es im Herzen.
Morgen erscheint der Tag, der unnennbare! der von Odysseus
Hause mich trennen wird. Denn jezt bestimm' ich den Wettkampf,
Durch zwölf Äxte zu treffen, die er in seinem Palaste
Stellete grade gereiht, wie des Kiels geordnete Hölzer.
Selbst dann trat er ferne zurük, und schnellte den Pfeil durch.
Diesen Kampf nun will ich den Freiern allen bestimmen.

Wer am leichtesten dann den Bogen spannt in den Händen,
Und durch die Äxt' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem Palaste
Meines Jugendgemahls, dem prangenden; voll des Vermögens,
Dessen mein Herz wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Zögere nicht, im Palaste den Wettkampf gleich zu bestimmen;
Denn noch eher dir kommt der erfindungsreiche Odysseus,
Ehe jen', umsonst den geglätteten Bogen betastend,
Ihm die Senne gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wolltest du mich, o Fremdling, im Saal hier neben mir sizend
Noch erfreun; nicht würde der Schlaf auf die Augen mir sinken.
Aber es ist nicht möglich, das schlaflos immer beharren
Sterbliche; denn die Götter verordneten jegliches Dinges
Maß und Ziel den Menschen auf nahrungsprossender Erde.
Darum will Ich wieder zur oberen Kammer hinaufgehn,
Dort auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benezen, seitdem hinfuhr mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare Stadt des Verderbens.
Dorthin geh ich zu ruhn: du selber ruh' im Gemach hier,
Seys auf die Erde gelagert, und seys im gestelleten Bette.
Jene sprachs, und stieg in die prangenden Obergemächer;
Nicht sie allein; ihr folgten auch andere dienende Weiber.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herscherin Pallas Athene.

# Odyssee.

## Zwanzigster Gesang.

## Inhalt.

Odysseus, im Vorsaal ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Bald erwekt ihn das Jammern der Gemahlin. Glükliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum früheren Schmause des Neumondfestes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kömmt der Rinderhirt Filótios, und bewährt seine Treue. Die Freier hindert ein Zeichen an Telemachos Mord. Beim Schmause wird nach Odysseus ein Kuhfuß geworfen. Verwirrung der Freier, die in wilder Lust den Tod ahnden. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die Ausgelassenheit.

# Odyssee.

## Zwanzigster Gesang.

Jener legte sich dort vor dem Saal, der edle Odysseus.
Unten breitet' er erst die ungegerbete Stierhaut,
Drüber sodann Schafvließe, vom üppigen Schmaus der Achaier.
Aber Eurynome dekte den ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort nun lag Odysseus, und sann auf der Freier Verderben
Mit unruhigem Geist. Doch jezo gingen die Weiber
Aus dem Palast, die den Freiern sich zugesellet vordem schon,
Wechselsweis' ein Gelächter und fröhlichen Scherz sich gewährend.
Aber empört ward jenem der Mut in der Tiefe des Herzens.
Viel erwog er darauf in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er hinangestürzt mit dem Tod jedwede bestrafte,
Ob er sie ließ' umgehn mit dem Schwarm unbändiger Freier,
Einmal noch und zulezt; und das Herz im Innersten bellt' ihm.
So wie die mutige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum Kampf sich ereifert:
Also bellt' ihm das Herz, gereizt durch die schändlichen Frevel.
Aber er schlug an die Brust, und strafte das Herz mit den Worten:
    Dulde nun aus, mein Herz! noch härteres hast du geduldet,
Jenes Tags, da in Wut der ungeheure Kyklop dir

Fraß die tapferen Freund': allein du ertrugst, bis ein Rathschluß
Dich aus der Höhle geführt, wo Todesgraun du zuvorsahst.
Also sprach er, das Herz im wallenden Busen bestrafend;
Bald nun blieb in der Fassung das Herz ihm, und unerschüttert
Dauert' es aus. Doch er selbst noch wälzte sich hiehin und dorthin.
Wie wenn den Magen ein Mann, an gewaltiger Flamme des Feuers,
Welcher mit Fett und Blute gefüllt ward, hiehin und dorthin
Stets umdreht, und in Eile verlangt ihn gebraten zu sehen:
Also hiehin und dorthin bewegt' er sich, tief nachdenkend,
Wie er die Hand anlegt' an die schamlos trozenden Freier,
Er allein an so viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom Himmel herab, und erschien ein Mädchen an Bildung;
Ihm zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Warum wachest du doch, unglüklichster aller gebornen?
Ist dein Haus doch dieses, und dein die Gattin im Hause,
Auch der Sohn, wie nur einer sich wünschen mag den erzeugten!
Ihr antwortetet drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, o Göttin, du hast wohlziemende Worte geredet.
Eins nur ist, was jezo mein Herz im Busen erwäget:
Wie ich die Hand anleg' an die schamlos trozenden Freier,
Ich allein, da jene so zahlreich hier sich versammeln.
Auch dies größere noch erwägt im Busen das Herz mir:
Wenn ich sie etwa ermorde, durch Zeus und deine Gewährung,
Wo dann werd' ich entfliehn? Dies überlege nun selber.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
O kleinmütiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
Der auch sterblich nur ist, und nicht so reich an Entschließung.
Aber ich selbst bin Göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder Gefahr. Drum sag' ich dir laut die Verkündung.
Wenn auch fünfzig Schaaren der vielfachredenden Menschen
Rings uns beid' umständen im Kampf zu ermorden begierig;
Doch entführtest du jenen gemästete Rinder und Schafe.
Auf, dich umhülle der Schlummer! Beschwerlichkeit ists auch zu wachen,
Ganz durch die Nacht schlaflos; du enttauschst ja den Leiden nun endlich.
Also sprach sie, und dekt' ihm die Augenlieder mit Schlummer;

Dann zum Olympos empor entwich die erhabene Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, der die Sorgen zerstreut', und die Glieder
Sanft auflöst'. Es erwachte nunmehr die edle Gemahlin;
Und sie weinete laut, im weichen Lager sich sezend.
Aber nachdem sie weinend ihr Herz des Grames gesättigt:
Flehte zu Artemis erst die edelste unter den Weibern:
Heilige Tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jezt doch
Träfst das Herz mit deinem Geschoß, und das Leben mir raubtest,
Jezo sogleich! O wenn doch, empor mich raffend, ein Sturmwind
Fern hinweg mich entführt' auf mitternächtlichen Pfaden,
Und an des kreisenden Stroms Okeanos Ufer mich würfe!
So wie Pandareos Töchter vordem aufhuben die Stürme.
Ihrer Erzeuger beraubt von den Ewigen, blieben sie hülflos
Und verwaist im Palaste; da pflegete sie Afrodite,
Mit gelabeter Milch, und würzigem Honig, und Weintrunk.
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen Weibern
Schönheit und klugen Verstand, und die heilige Artemis Hoheit,
Aber Athene die Kunst gepriesene Werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Daß sie den Mädchen erflehte den Tag der holden Vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn wohl durchschauet er alles,
Gutes und böses Geschik der sterblichen Erdebewohner:
Hatten indeß ihr die Mädchen hinweg die Harpyen geraubet,
Und sie geschenkt den verhaßten Erinnyen Dienste zu fröhnen.
Rükten mich so aus der Kunde der Welt die olympischen Götter!
Oder Artemis Bogen entseelte mich! daß ich, Odysseus
Bild im Geist, nur unter die traurige Erde versänke,
Eh ich dem schlechteren Manne das Herz mit Freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das Leiden, wofern man
Zwar den Tag durchweinet, das Herz voll nagendes Kummers,
Aber die Nacht der Schlummer beherscht; denn alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als böses, sobald er die Augen umschattet.
Doch mich störet auch Nachts mit schreklichen Träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' er wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,

So von Gestalt, wie er ging mit dem Kriegsheer; aber mein Herz war
Innig froh: nicht dünkt es ein Traum mir, sondern Gewißheit.
Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der weinenden Stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jezo daucht' ihn im Herzen,
Daß sie bereits erkennend sich dargestellt zu dem Haupte.
Eilend raft' er den Mantel zugleich und die Felle des Lagers,
Trug in den Saal, und legt' auf den Sessel sie; aber die Stierhaut
Trug er hinaus; und flehte dem Zeus mit erhobenen Händen:
Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes Land und Gewässer
Mich zur Heimat geführt, nachdem ihr sehr mich gequälet;
O dann rede mir einer der wachenden Vorbedeutung
Hier im Palast, und draußen erschein' ein Zeichen vom Himmel!
Also fleht' er empor; ihn hörte der Ordner der Welt Zeus.
Plözlich erscholl sein Donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den Wolken herab; und froh war der edle Odysseus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes Weib im Gemache
Nahe bei ihm, alwo die Mühlen des Königes standen.
Täglich waren daran zwölf Müllerinnen geschäftig,
Weizen- und Gerstenmehl, der Männer Mark, zu bereiten.
Aber die anderen schliefen, nachdem sie den Weizen gemalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn schwächlicher war sie an Gliedern.
Sie nun hemmte die Mühl', und redete Deutung dem König:
Vater Zeus, der du Götter und sterbliche Menschen beherschest,
Wahrlich du donnerrest laut vom Sterngewölbe des Himmels;
Doch ist nirgend Gewölk: du gewährst wohl einem ein Zeichen!
Auch mir elenden nun vollende das Wort, was ich sage.
Einmal noch und zulezt laß heut die üppigen Freier
Hier in Odysseus Hause sich freun am lieblichen Festschmaus:
Welche mir schon die Kniee gelöst durch die kränkende Arbeit,
Ihnen das Mehl zu bereiten! Das leztemal schmause der Schwarm nun!
Jene sprachs; froh hörte die Vorbedeutung Odysseus,
Und Zeus Donnergetön; denn Rache der Freveler hoft' er.
Aber die anderen Mägd' in Odysseus schönen Gemächern
Kamen, und zündeten schnell auf dem Heerd' unermüdetes Feuer.

Auch der göttliche Held Telemachos sprang aus dem Lager,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Solen;
Nahm auch die mächtige Lanze, gespizt mit der Schärfe des Erzes;
Ging an die Schwell' und stand, und zu Eurykleia begann er:

Mütterchen, sag', ob ihr mit Speis' und Lager geehret
Unseren Gast im Haus'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn so ist die Mutter mir nun, wie verständig sie denket,
Daß sie ganz in Verwirrung den schlechteren Erdebewohner
Ehrt, und den besseren Mann ohn einige Ehren entsendet.

Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Sohn, beschuldige nicht die ganz unschuldige Mutter.
Denn er trank dasizend des Weins, so lang' ihm geliebte.
Auch nicht mehr der Speise verlanget' er; denn sie befragt' ihn.
Aber sobald er der Ruh und des lieblichen Schlafes gedachte;
Trieb zwar jene die Mägd' ein Lagergestell zu bereiten:
Doch er selbst wie ein ganz unglüklicher Mann und verworfner,
Wollte nicht in dem Bett auf prächtige Polster sich lagern;
Nur auf Vließen der Schaf' und der ungegerbeten Stierhaut
Schlummert' er vorn am Saal; wir dekten ihn noch mit dem Mantel.

Jene sprachs; da enteilte Telemachos durch den Palast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde;
Eilend ging er zum Markt, zu den hellumschienten Achaiern.
Dort indeß den Mägden gebot die edle der Weiber,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peisenors:

Hurtig heran, ihr dort, den Saal mir gekehrt mit dem Besen;
Sprengt auch zuvor, dann legt auf die schöngebildeten Sessel
Purpurne Teppiche hin! Ihr anderen scheuret die Tafeln
Alle mit Schwämmen umher, und reiniget sauber die Mischkrüg',
Auch die doppelten Becher, die künstlichen! Ihr dann enteilet,
Wasser zu holen vom Quell; doch daß ihr schleunig zurükkommt!
Denn nicht säumen die Freier sich hier im Gemache zu sammeln;
Nein heut kommen sie früh; denn heut ist allen ein Festtag.

Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zur dunkelsprudelnden Quelle;

Andere dort im Gemach vollendeten klüglich die Arbeit.
Jezo kamen herein hochherzige Diener der Freier,
Welche wohl und geschikt Holz spalteten; aber die Weiber
Kamen vom Quelle zurük; auch kam der trefliche Sauhirt,
Drei der Schwein' herführend, die fettesten rings aus den Heerden.
Und nun ließ er sie weidend im schönen Geheg' umhergehn;
Er dann trat zu Odysseus, und sprach die freundlichen Worte:
Fremdling, hast du bereits mehr Ansehn vor den Achaiern?
Oder entehren sie dich, wie vormals, hier in der Wohnung?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn doch einst, Eumäos, die himmlischen straften den Unfug
Jener, die so voll Troz unwürdige Thaten ersinnen,
Hier im fremden Palast, und aller Scham sich entäußert!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Näher wandelte nun Melanthios, Hüter der Geistrift,
Ziegen vom Feld herführend, die treflichsten rings aus den Heerden,
Für die Freier zum Schmaus, von zween Geishirten begleitet.
Diese banden das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Er dann trat zu Odysseus, und sprach die kränkenden Worte:
Fremdling, du willst noch jezo beschwerlich seyn in der Wohnung,
Bettelnd umher bei den Männern, und nie zur Thüre hinausgehn?
Niemals werden wir beid' uns wieder trennen, vermut' ich,
Eh du die Fäuste gekostet! Denn traun ganz wider die Ordnung
Bettelst du! Anderswo ja sind Schmäuse genug der Achaier!
Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der kluge Odysseus;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Auch der Männergebieter Filötios führte den Freiern
Ein unfruchtbares Rind zum Schmauf' und gemästete Ziegen.
Diese brachten im Schif Fährmänner daher, die auch andre
Menschen herüberfahren, so jemand kommt und sie anspricht.
Fest nun band er das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Selbst dann ging er hinan zum Hüter der Säu', und befragt' ihn:
Wer ist doch, Sauhüter, der jüngst gekommene Fremdling
Hier in unserem Haus'? und welcher Männer erzeugten
Preiset er sich? wo ist sein Geschlecht und Vatergefilde?

Armer! Fürwahr er gleicht an Gestalt dem gebietenden König!
Doch die Götter verdunkeln die vielumirrenden Menschen,
Auch wenn Königen selbst sie zugemessen das Elend.
Sprachs, und reichte genaht die rechte Hand zur Begrüssung;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, fremder Vater! es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei Trübsal!
Vater Zeus, wie bist du vor allen unsterblichen grausam!
Du erbarmst der Männer dich nicht, die du selber gezeuget,
Daß sie in Noth versinken und unaussprechliches Elend.
Schweiß entdrang mir, indem ich dich sah, und mir thränten die Augen;
Denn ich dacht' an Odysseus: dieweil auch jener, vermut' ich,
Also in Lumpen gehüllt umherirrt unter den Menschen,
Wenn er vielleicht noch lebt, das Licht der Sonne noch schauend.
Wenn er jedoch schon starb, und in Aides Wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odysseus, den herlichen! der mich den Rindern
Vorgesezt, als Kind, in der Kefallener Gebiete.
Diese vermehren sich nun ins Unendliche; schwerlich wo anders
Hat ein Mann so gedeihende Zucht breitstirniger Rinder.
Aber es heißen mich andre daher sie führen zum Schmause
Ihnen selbst; die weder des Sohns im Palaste noch achten,
Weder vor göttlicher Rache sich scheun: denn sie trachten sogar schon
Alles Gut zu theilen des lang' abwesenden Königs.
Oftmals schon hat dieses das Herz im innersten Busen
Hin und her mir bewegt: Sehr unrecht zwar, da der Sohn lebt,
Weg in ein anderes Land zu entfliehn mit den sämtlichen Rindern,
Zu fremdartigem Volk; doch schreklicher, hier zu verweilen,
Rinder für andere hütend mit unaufhörlichem Ärger!
Ja vorlängst schon wär' ich zu einem gewaltigen König
Weg aus dem Lande geflohn; denn ganz unerträglich ist jenes!
Aber stets noch denk' ich des leidenden, ob er doch endlich
Komme, den Schwarm der Freier umher zu zerstreun in der Wohnung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Kuhhirt, weil kein schlechter noch thörichter Mann du erscheinest,
Sondern ich selbst erkenne, daß guter Verstand dich beseelet;

Drum verkünd' ich dir jezt, und mit heiligem Eide beschwör' ichs.
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin;
Daß noch, während du selbst hier bist, heimkehret Odysseus,
Und du mit eigenen Augen es anschaust, wenns dir geliebet,
Wie er ermordet die Freier, die hier obwalten so herrisch.
Wieder begann dagegen der Oberhirte der Rinder:
Wenn dies Wort, o Fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du sähst, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!
Eben so fleht' Eumäos zu allen unsterblichen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Doch die Freier beschlossen den Tod des Telemachos jezo,
Meuchlerisch. Aber es kam linksher ein bedeutender Vogel,
Ein hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
Und Amfinomos sprach, und redete vor der Versammlung:
Nimmer, o Freunde, gelingt nach unserem Wunsche der Rathschluß
Über Telemachos Mord. Wohlauf, und gedenket des Mahles!
Jener sprachs; und allen gefiel des Amfinomos Rede.
Als sie gekommen ins Haus des göttergleichen Odysseus;
Legten sie ab die Mäntel auf stattliche Sessel und Throne,
Opferten große Schaf' und feistgenährete Ziegen,
Opferten auch gemästete Schwein', und ein Rind von der Heerde,
Brieten die Eingeweid', und vertheileten; andere mischten
Süßen Wein in den Krügen; der Sauhirt reichte die Becher;
Aber Filötios reichte das Brod, der Männergebieter,
Rings in zierlichen Körben; den Wein dann schenkte Melantheus.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Doch den Odysseus sezte Telemachos, Listen erdenkend,
Drinnen im wohlgegründeten Saal, an die steinerne Schwelle,
Wo er den schlechteren Stuhl ihm gestellt, und die kleinliche Tafel.
Vor ihn legt' er ein Theil des Eingeweides, und goß ihm
Wein in den goldenen Becher, und sprach anredend die Worte:
Hier nun size geruhig, und trinke Wein mit den Männern.
Schmähungen werd' ich selber von dir abwenden und Angrif

Aller Freier umher: denn nicht ein öffentlich Haus ist
Dieses ja, nein des Odysseus; und mir erwarb es der Vater.
Ihr indeß, o Freier, enthaltet das Herz der Beschimpfung
Und der Gewalt; daß nicht wo Hader und Zank sich erhebe.
Also sprach er; und jene, gesamt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Freunde, wie hart sie auch ist, doch nehmt des Telemachos Rede
Ruhig an, der uns so drohende Worte verkündigt!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnts; sonst hätten wir längst ihn
Hier geschweigt im Palaste, den hell ertönenden Redner!
Also sprach der Freier; doch Er nicht achtete solches.
Aber die Herolde führten die Festhekatombe der Götter
Durch die Stadt; und es gingen die hauptumlokten Achaier
Dort in den schattigen Hain des treffenden Föbos Apollon.
Als nun diese gebraten das Fleisch, und den Spießen entzogen.
Theilten sie alles umher, und feierten stattlichen Festschmaus.
Auch vor Odysseus legten ein Theil die geschäftigen Diener,
Gleich, so viel sie selber erloseten: denn so befahl es
Ihnen Telemachos an, der geliebte Sohn des Odysseus.
Doch nicht ganz vergönnte den üppigen Freiern Athene,
Sich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Denn es war mit den Freiern ein Mann voll böser Gesinnung,
Der, Ktesippos genannt, ein Haus in Same bewohnte,
Und der jezt, im Vertraun auf die mächtigen Güter des Vaters,
Warb um Odysseus Weib, des lang' abwesenden Königs.
Dieser begann nunmehr in der üppigen Freier Versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmütigen Freier.
Längst zwar hat der Fremde sein Antheil, wie sich gebühret,
Gleich uns selbst; denn es wäre ja unanständig und unrecht,
Gäste vorbeizugehn, die Telemachos Wohnung besuchen.
Aber auch Ich verehr' ihm ein Gastgeschenk, das er selber
Gebe der Magd zum Dank, die ihn badete, oder der andern
Einem vom Hausgesinde des göttergleichen Odysseus.

Dieses gesagt, warf jener mit nervichter Rechten den Kuhfuß,
Welchen er dort aus dem Korbe sich nahm; doch der edle Odysseus
Mied ihn, behend' ausbeugend das Haupt; und mit schreklichem Lächeln
Drängt' er den Zorn in der Brust; und er traf an die zierliche Mauer.
Doch zu Ktesippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:

Traun das war, Ktesippos, ein großes Glük für dein Leben,
Daß du den Fremden nicht trafst; denn er beugete selber dem Wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der spizigen Lanze,
Daß dir statt der Vermählung alhier dein Vater ein Grabfest
Rüstete! Drum daß keiner mir Ungebühr in der Wohnung
Äußere! Denn schon hab' ich Verstand genug und Erkenntnis,
Gutes und böses zu sehn; doch vormals war ich ein Kind noch!
Gleichwohl tragen wir dies, mit duldendem Herzen es schauend,
Wie man das Vieh abschlachtet, und Wein und jeglichen Vorrat
Ausleert! Denn was vermag ein einzelner gegen so viele?
Aber wohlan, nicht mehr der Beleidigung übt mir in Feindschaft!
Wo ihr indeß mich selber zu morden gedenkt mit dem Erze;
Lieber ja wollt' ich das, auch weit zuträglicher wär' es,
Sterben, denn immerfort so schändliche Thaten mit anschaun:
Wie man Fremdlinge kränket und schmäht, und die Mägde des Hauses
Zur unwürdigen Lust hinzieht in den schönen Gemächern!

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damastros Sohn Agelaos:

Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein Wort und der Mutter vertrauen,
Wohlgemeint, wenn etwa es beiden gefiel' in der Seele.
Als noch euch von Hofnung das Herz im Busen erfüllt war,
Daß in sein Haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;
Da wars nicht zu verargen, wenn man, sein harrend, sie aufhielt,
In dem Palast die Freier; denn vortheilhafter doch wär' es,
Wenn heimkehrt' Odysseus, und wiederkäm' in die Wohnung.
Doch nun sehn wir ja klar, daß niemals jener zurükkehrt.

Auf denn, gehe zur Mutter, und heiße sie, neben ihr sizend,
Wählen den Mann, wer edler erschien, und mehreres darbot:
Daß du selbst in Freude dein väterlich Erbe beherschest,
Essend und trinkend alhier, weil sie ein anderer heimführt.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein bei Zeus, Agelaos, und allen Leiden des Vaters,
Der von Ithaka fern schon hinschwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich die Wahl; vielmehr selbst heiß' ich die Mutter
Wählen den Mann, den sie will, und wer reichliche Gaben gewähret.
Scheu nur trag' ich, mit Zwang sie hinweg aus dem Hause zu treiben
Durch ein gewaltsames Wort. Nie bringe das Gott zur Vollendung!
Jener sprachs; und den Freiern erregete Pallas Athene
Ohne Maß ein Gelächter, und machte verwirrt die Gedanken,
Und schon lachten sie alle mit wild verzerretem Antliz.
Blutbesudeltes Fleisch nun aßen sie; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und ihr Herz umschwebete Jammer.
Jezt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Ach unglükliche Männer, was duldet ihr? Rings ja in Nacht sind
Euch gehüllt die Häupter, die Angesicht' und die Glieder!
Schreklich ertönt Wehklag', und thränenbenezt sind die Wangen!
Blut auch trieft an den Wänden, und jeglicher schönen Vertiefung!
Voll der Schattengebild' ist die Flur, und voll auch der Vorhof,
Die zum Erebos eilen in Finsternis! Aber die Sonn' ist
Ausgelöscht am Himmel, und rings herscht gräßliches Dunkel!
Jener sprachs; doch alle mit herzlicher Lache vernahmens.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, zur Versammlung:
Höret, wie rast der Fremdling, der jüngst von ferne daher kam!
Auf, ihr Jünglinge, schnell ihn hinausgeführt aus der Wohnung,
Daß er zum Markt hingehe; denn hier scheint alles wie Nacht ihm!
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Keineswegs verlang' ich, Eurymachos, deine Geleiter;
Denn mir sind noch Augen und Ohren gesund und die Füße,
Auch der Verstand im Herzen ist mir nicht irre geworden.
Hiermit geh' ich hinaus: denn schon erkenn' ich das Übel,
Das euch naht; dem keiner durch Flucht ausweichet noch Abwehr,

All' ihr Freier im Saale des göttergleichen Odysseus,
Wo ihr die Männer verhöhnt, muthwillige Thaten verübend.
Dieses gesagt, enteilt' er den schönbewohnten Gemächern,
Kam alsdann zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freier umher, sich all' anschauend ins Antliz,
Höhnten Telemachos aus, um seine Gäst' ihn verlachend:
Also begann im Schwarm ein übermütiger Jüngling:
Keiner, Telemachos, je hat schlechtere Gäste beherbergt,
Als du selbst! welch einen verhungerten Bettler da hast du,
Der nach Speis' und Weine nur giert, doch weder der Arbeit
Kundig ist, noch der Kraft, die verworfene Last des Gefildes!
Aber der andere dort erhub sich wahrzusagen!
Auf, wenn mir du gehorchst; (was weit zuträglicher wäre!)
Laß uns die Gäst' einwerfen ins vielgeruderte Meerschif,
Und an die Sikeler senden, daß großen Gewinn du erlangest.
Also sprachen die Freier; doch Er nicht achtete solches.
Schweigend wandt' er zum Vater den Blik, und harrte beständig,
Wann er die Hand anlegt' an die schamlos trozenden Freier.
Jezo dem Saal entgegen auf schöngebildetem Sessel
Saß Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia,
Jegliches Wort der Männer umher im Saale vernehmend.
Frühmahl feierten jene nun zwar in lautem Gelächter,
Wohlgemut und behaglich, dieweil sehr viel sie geopfert.
Doch unlieblicher ward kein Abendschmaus wo gefeiert,
Als wie bald die Göttin ihn dort und der tapfere Streiter
Jenen gab, die zuvor unwürdige Thaten verübten.

# Odyssee.

## Ein und zwanzigster Gesang.

## Inhalt.

Penelopeia veranstaltet den entscheidenden Bogenkampf. Empfindung der treuen Hirten. Telemachos stellt die Kampfeisen, und wird, den Bogen zu spannen, vom Vater gehindert. Die Freier versuchen nach einander. Ahndung des Opferprofeten. Der Bogen wird erweicht. Odysseus entdekt sich draußen dem Sauhirten und Rinderhirten, und heißt die Thüren verschließen. Die Freier verschieben den Bogenkampf. Odysseus bittet um den Bogen, und die Freier lassen es endlich geschehn. Er spannt, und trift durch die Eisen.

# Odyssee.

## Ein und zwanzigster Gesang.

Jezo gab in die Seele die Herscherin Pallas Athene
Ihr des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Vorzulegen den Freiern Geschoß und grauliches Eisen,
Dort in Odysseus Saale, zum Kampf und Beginne des Mordes.
Eilend stieg sie hinan die erhabenen Stufen der Wohnung,
Nahm in die ründliche Hand den schöngebogenen Schlüssel,
Zierlich aus Erz gebildet, mit elfenbeinenem Griffe;
Eilete dann zu der Kammer hinab, samt dienenden Weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt die Kleinode lagen des Königs,
Erz, und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
Dort war auch verwahret das schnellende Horn, und der Köcher,
Voll der Pfeil'; er enthielt viel bittere Todesgeschosse.
Beides schenkt' ihm begegnend in Lakedämon ein Gastfreund,
Ifitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar.
In Messene vordem begegneten beid' einander.

In Orsilochos Hause, des feurigen. Siehe, Odysseus
Kam zu fodern die Schuld, die vom sämtlichen Volk ihm gebührte;
Weil messenische Männer aus Ithaka Schafe geraubet,
Und in den Schiffen entführt, drei hunderte, samt den Hirten.
Darum kam ein Gesandter den weiten Weg nun Odysseus,
Jüngling annoch, vom Vater gesandt, und den anderen Obern:
Aber Ifitos kam, die verlorenen Rosse sich forschend,
Zwölf noch säugende Stuten, mit lastbaren Füllen der Mäuler:
Welche darauf ihm selber beschleunigten Tod und Verhängnis;
Als zu dem Sohne des Zeus er gelangete, jenem beherzten
Wundermann Herakles, dem kundigen großer Thaten,
Welcher den Gast aufnahm und erschlug in der eigenen Wohnung:
Grausamer! nichts galt jenem der Götter Gericht, noch der Gasttisch,
Den er ihm vorgesezt; nein gleichwohl würgt' er ihn selber;
Aber die Rosse behielt er, die malmenden, selbst im Palaste.
Diese sucht' er, und traf den Odysseus dort; und er schenkt' ihm
Seinen Bogen, den einst der gewaltige Eurytos führte,
Und, da er starb, dem Sohn im erhabenen Hause zurükließ.
Ihm dann schenkt' Odysseus ein Schwert und die mächtige Lanze,
Zum Beginn gastfreier Vertraulichkeit; aber am Gasttisch
Sahen sie nie einander, zuvor sank unter Herakles
Ifitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar;
Der ihm den Bogen geschenkt. Ihn trug der edle Odysseus
Nie, zum Streit ausziehend in dunkelen Schiffen des Meeres;
Sondern ein Denkmal stets dem unvergeßlichen Gastfreund
Lag er dort im Palast; doch in Ithaka trug er ihn immer.
Als sie nunmehr die Kammer erreicht, die edle der Weiber,
Und die eichene Schwelle hinanstieg, welche der Meister
Schnizte mit weiser Kunst, und ordnete scharf nach der Richtschnur,
Drauf die Pfosten erhob, und einschloß glänzende Flügel;
Löste sie ab den Riemen sogleich vom Ringe der Pforte,
Stekte den Schlüssel hinein, und schob wegdrängend die Riegel,
Mit vorschauendem Blik: da erkrachten sie, laut wie ein Pflugstier
Brüllt auf blumiger Au, so krachten die glänzenden Flügel,
Auf=

Aufgedrängt von dem Schlüssel, und breiteten sich aus einander.
Jezo stieg sie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kasten
Standen; es lagen darin wohlduftende Kleider verwahret.
Dort empor sich streckend, enthob sie vom Nagel den Bogen,
Samt dem Behälter zugleich, der ihn voll Glanzes umhüllte.
Nieder saß sie anjezt, und ihn auf die Kniee sich legend,
Weinete sie lautauf, und entzog den Bogen des Königs.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen Betrübnis;
Ging sie hinweg in den Saal zu den übermütigen Freiern,
Haltend zugleich in der Hand das schnellende Horn, und den Köcher,
Voll der Pfeil'; er enthielt viel bittere Todesgeschosse.
Hinter ihr trugen die Mägde die Lad' einher, wo das Eisen
Lag in Meng', und das Erz, die Kampfgeräthe des Königs.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit eine der Jungfraun.
Jene begann zu den Freiern sofort, und redete also:

Hört mich, mutige Freier, die ihr in diesem Palaste
Schaarenweis' euch versammelt zu Trank und Speise beständig,
Weil der Gemahl so lang' entfernt ist; und die sogar nichts
Anderes ihr dem Beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als daß mich zu erwerben ihr wünscht, heimführend als Gattin!
Auf, ihr Freier, wohlan; es erscheint euch jezo ein Wettkampf!
Denn hier sez' ich das große Geschoß des erhabnen Odysseus.
Wer am leichtesten nun den Bogen spannt in den Händen,
Und durch die Äxt' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem Palaste
Meines Jugendgemahls, dem prangenden, voll des Vermögens,
Dessen mein Herz wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!

Jene sprachs, und befahl dem treflichen Hirten Eumäos,
Vorzulegen den Freiern Geschoß und grauliches Eisen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen

Weint' auch der Rinderhirt, da des Königes Bogen er ansah.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:

Alberne Landbewohner, dem täglichen nur nachsinnend,
Unglükselige, sprecht, was vergießt ihr Thränen, und reizet
Unserer Königin Herz zur Traurigkeit, welcher ja so schon
Kummer die Seel' umhüllt, da den lieben Gemahl sie verloren?
Sizt denn ruhig am Mahl euch sättigend, oder entfernt euch,
Vor der Thüre zu weinen, und laßt den Bogen uns Freiern;
Daß wir den Kampf angehen, den furchtbaren! denn ich vermut' es
Gar nicht leicht, ihn zu spannen, den schöngeglätteten Bogen.
Denn ein solcher Mann ist nicht in der ganzen Versammlung,
Als wie Odysseus war! Ich hab' ihn selber gesehen;
Und ich entsinne mich wohl: ein stammelnder Knabe noch war ich.

Jener sprachs; doch das Herz im Inneren dachte sich selber
Schon die Senne gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Siehe, des Pfeiles zuerst war ihm zu kosten beschieden,
Aus Odysseus Hand, des untadlichen, den er entehret;
Sizend dort im Palast, und angereizt die Genossen.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:

Götter, fürwahr des Verstandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine Mutter verheißt nunmehr, wie gut sie auch denket,
Einem anderen folgend hinwegzugehn aus der Wohnung;
Und Ich lache dazu, und freue mich thörichtes Herzens.
Aber, o Freier, wohlan; es erscheint euch jezo ein Wettkampf,
Um ein Weib, wie keines nunmehr im achaiischen Land' ist,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka selbst, noch dort in der dunkelen Veste.
Doch ihr selbst ja wißt es; was brauch' ich die Mutter zu loben?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder ersinnet
Jenes Geschoß zu spannen noch Zögerung; daß wir erkennen!
Ja ich selbst wohl möchte den Bogenkampf versuchen.
Denn wofern ich gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet;
Würde mir traurenden nicht dies Haus verlassen die Mutter,
Einem anderen folgend, da Ich ein verlassener bliebe,

Tüchtig schon, des Vaters gepriesene Kämpfe zu wagen.

Sprachs, und warf von der Schulter herab den purpurnen Mantel,
Grad' auffahrend, und warf das schneidende Schwert von der Schulter.
Erst nun stellt' er die Äxt' einher, auffurchend das Estrich
Allen in einem Zug', und ordnete scharf nach der Richtschnur;
Rings dann stampft' er die Erd'; und Staunen ergrif, die es ansahn,
Wie so genau er stellte; da nie er zuvor es geschauet.
Jezo trat er zur Schwelle, den Bogenkampf versuchend.
Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' im Spannen Gewalt an;
Dreimal versagt' ihm die Kraft; doch eifrig hoft' er im Geiste
Schon die Senne gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Und nun hätt' er gespannt, da mit Kraft er das viertemal anzog;
Aber Odysseus winkt', und hielt den strebenden Jüngling.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:

Götter, ich bleib' entweder verzagt auf immer und kraftlos;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den Händen vertrauend,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerst mich beleidigt!
Aber wohlan, ihr andern, die mir an Kraft ihr vorangeht,
Jezo den Bogen versucht; und laßt uns enden den Wettkampf!

Also sprach er, und stellt' aus der Hand zur Erde den Bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung:
Kam und sezt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:

Rechtshin nun in der Ordnung erhebt euch, alle Genossen,
Dort von dem End' anfangend, woher umgehet der Weinschenk.

Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos Rede.
Siehe, zuerst Leiodes, der Sohn des Önops, erhub sich,
Der, ihr Opferprofet, am stattlichen Kruge beständig
Saß im Winkel zulezt: der einzige, welchem der Unfug
Widerlich war, und verhaßt die sämtliche Rotte der Freier.
Dieser nahm den Bogen und hurtigen Pfeil von der Erde,
Trat alsdann zu der Schwelle, den Bogenkampf versuchend.

Doch er spannete nicht; ihm erschlaften die Händ' im aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er sprach zu der Freier Versammlung:

Nicht bin Ichs, o Freunde, der spannt; nur ein anderer nehm' ihn.
Vielen der edelsten ja wird dieser Bogen entreißen
Seel' und Lebenskraft; denn weit zuträglicher ist es,
Sterben, vielmehr als lebend den Zwek verfehlen, um den wir,
Harrend von Tage zu Tag', in diesem Palast uns versammeln.
Jezo hoft wohl mancher in seinem Geist; und erwünscht sich
Penelopeia zum Weib', Odysseus edle Gemahlin.
Aber sobald den Bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Eine andere dann der prangenden Töchter Achaia's
Suche mit Brautgeschenken der werbende; diese dagegen
Wähl' ihn, welcher das meiste geschenkt, und vom Schiksal ersehn ward.

Also redete jener, und stellt' auf die Erde den Bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung:
Kam und sezt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand;
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:

Welch ein Wort, Leiodes, ist dir aus den Lippen entflohen?
Furchtbar und schreckenvoll! Ich ärgere mich, es vernehmend!
Wie? den edelsten denn soll dieser Bogen entreißen
Seel' und Lebenskraft, weil du nicht taugst ihn zu spannen!
Dich zwar hat nicht also die trefliche Mutter geboren,
Daß du ein Held mit Bogen und hurtigen Pfeilen erschienest!
Doch sind wohl, ihn zu spannen, noch andere mutige Freier!
Jener sprachs, und gebot dem Ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns Feuer in diesem Gemach, o Melantheus;
Stelle davor den Sessel, und breit' uns drüber ein Schafvließ;
Bring' alsdann des Fettes gewaltige Scheib' aus der Kammer:
Daß wir Jünglinge wohl mit Wärm' und Salb' ihn erweichen,
Dann den Bogen versuchen, und schnell vollenden den Wettkampf.

Jener sprachs; da entflammte Melanthios mächtiges Feuer,
Stellte davor den Sessel, und breitete drüber ein Schafvließ,
Bracht' alsdann des Fettes gewaltige Scheib' aus der Kammer.

Hiermit wärmeten jen' und versuchten ihn. Aber sie konnten
Nicht aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der Stärke.
Nur noch Antinoos säumt', und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürsten der Freierschaar, an Tapferkeit alle besiegend.

Jezo trafen zugleich hinauszugehn aus der Wohnung
Beide der Rinderhirt und der Sauhirt jenes Beherschers.
Ihnen folgt' aus dem Saale der göttergleiche Odysseus.
Als sie nunmehr aus der Pforte gelangeten, und aus dem Vorhof;
Sprach er zu jenen gewandt die sanft einnehmenden Worte:

Hört, ich möcht' euch was sagen, du Rinderhirt und du Sauhirt.
Oder verschweig' ich das Wort? Mich treibt zu reden das Herz an.
Wie wärt Ihr des Odysseus Vertheidiger, käm' aus der Fremd' er
Hieher plözlich zurük, und brächt' ihn der himmlischen einer?
Würdet ihr wohl die Freier vertheidigen, oder Odysseus?
Redet frey, wie euch selber das Herz und die Seele gebietet.

Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Vater Zeus, o wenn doch diesen Wunsch du gewährtest,
Daß heimkehrte der Held, und ihn ein unsterblicher führte!
Traun du sähst, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!

Eben so fleht' Eumäos zu allen unsterblichen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Aber nachdem er beider Gesinnung erkannt nach der Wahrheit;
Wiederum antwortet' er drauf im Wechselgespräche:

Nun hier bin ich selber daheim; nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurük in der Väter Gefilde.
Und ich erkenne, wie sehr euch beiden erwünscht ich gekommen,
Euch allein des Gesindes! denn niemand hört' ich der andern
Jemals flehn, daß kehrend ich heimgelangte zur Wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es geschehn soll.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trozigen Freier;
Werd' ich beiden vermählen ein Weib, und Besizungen geben,
Und euch Häuser erbaun, ganz nahe mir, aber hinfort euch
Als Telemachos Freund' ansehn und leibliche Brüder.
Jezo wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen entdecken,

Daß ihr wohl mich erkennt, und fest vertraut in der Seele:
Diese Narbe, die einst mir ein Eber gehaun mit dem Zahne,
Als zum Parnasos ich kam mit Autolykos mutigen Söhnen.

Dieses gesagt, entblößt' er die große Narb' aus den Lumpen.
Jene, sobald sie gesehn, und wohl nun alles bemerket,
Weineten beid', um Odysseus den waltenden schlingend die Arme,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antliz und Schultern.
Also küßt' auch Odysseus ihr Angesicht und die Hände.
Ja den klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,
Wenn nicht selbst Odysseus geendiget, also beginnend:

Ruhet jezt vom Weinen und Gram; daß keiner es sehe,
Aus dem Palast vorgehend, und dann es verkündige drinnen.
Einzeln geht nach einander hinein, nicht alle mit einmal:
Erst ich selbst, dann ihr. Doch dies sey unsre Bezeichnung.
Alle die anderen dort, so viel der mutigen Freier,
Dulden es nie, wenn mir auch gereicht wird Bogen und Köcher.
Doch du, edler Eumäos, durchgehe den Saal mit dem Bogen
Mutig, und reich' ihn mir in die Hand. Auch sage den Weibern,
Fest die schließenden Pforten des Hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man Geächz' und Tumult inwendig von Männern
Hört in unserem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, sondern daselbst in Ruhe beharr' an der Arbeit.
Edler Filötios, Dir sey das Thor des Hofes vertrauet;
Schleuß es wohl mit dem Riegel, und schnell mit dem Seile verbind' es.

Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung,
Kam und sezt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Drauf auch gingen die Knechte hinein des edlen Odysseus.

Aber Eurymachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin und her ihn wärmend im Glanz des Feuers; und doch nicht
Konnt' er die Senn' aufziehn; er erseufzt' ehrsüchtiges Herzens.
Unmutsvoll nun sprach er, und redete, also beginnend:

Götter, wie kränkt mich der Schmerz, um mich selbst und die anderen alle!
Nicht so sehr die Vermählung bejammer' ich, herzlich betrübt zwar;
Denn noch andere sind der Achaierinnen in Menge,

Theils in Ithaka selbst, und theils in anderen Städten:
Sondern dieweil so gänzlich der Männerkraft wir ermangeln
Gegen Odysseus den Held, daß nicht wir taugen zu spannen
Sein Geschoß! Hohnlachend vernimts auch der Enkel Geschlecht noch!

Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes:
Nein, Eurymachos, nicht also! auch weißt du es selber.
Heute begeht ja das Volk ein Fest des erhabenen Gottes
Feierlich. Wer doch spannt ein Geschoß dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die Äxte, mich deucht, die lassen wir immer
Also stehn; denn schwerlich wird hier sie einer entwenden,
Welcher komm' in den Saal des Laertiaden Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von neuem sich rechts mit den Bechern,
Daß wir nach heiliger Sprenge das krumme Geschoß hinlegen.
Aber Morgen befehlt dem Ziegenhirten Melantheus,
Ziegen hereinzuführen, die treflichsten rings aus den Heerden:
Daß die Schenkel wir weihn dem bogenberühmten Apollon,
Dann den Bogen versuchen, und schnell vollenden den Wettkampf.

Jener sprachs; und allen gefiel des Antinoos Rede.
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die Becher.
Als nun alle gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Trugvoll jezo begann der erfindungsreiche Odysseus:

Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Doch Eurymachos dort und Antinoos, göttlicher Bildung,
Fleh' ich zumeist, da solches geziemende Wort er geredet:
Heute zu ruhn vom Geschoß, und es anzuvertrauen den Göttern;
Morgen wird ja der Gott, wem er will, darreichen die Siegskraft.
Gebt denn mir das Geschoß, das geglättete: daß ich anjezo
Meiner Hände Gewalt vor euch versuch', ob annoch sey
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern,
Ob sie bereits hinschwand durch irr' und elende Pflege.

Jener sprachs; da entbrannten in heftigem Zorne die Freier,

Sorgend, er möcht' ihn spannen, den schöngeglätteten Bogen.
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:

Ha elendester Fremdling, dein Herz ist völlig verstandlos!
Bist du nicht froh, da du ruhig in unserer stolzen Versammlung
Schmausest, und nichts dir entgeht von dem Gastmahl, und da du anhörst
Jedes Wort und Gespräch der versammelten; weil ja kein andrer
Unsre Gespräch' anhöret, der Fremdlinge oder der Bettler?
Wahrlich der Wein bethört dich, der liebliche, welcher auch andern
Schadet, so einer ihn gierig verschlingt, nicht mäßig genießet.
Selbst der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor Unsinn,
Als der Wein ihn berauscht in des edlen Peirithoos Wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein Gast; doch im Rausche des Weines
Raste sein Herz, daß er Gräuel verübt' in Peirithoos Saale;
Zürnend sprangen die Helden empor, und über den Vorsaal
Schleppten sie jenen hinaus, und schnitten mit grausamem Erze
Nas' und Ohren ihm ab; und fort in dumpfer Betäubung
Wankte der Trunkenbold, und trug die Strafe des Unsinns.
Hieraus folgte der Streit dem Kentaurengeschlecht und den Männern;
Aber zuerst fand selber der Trunkenbold das Verderben.
Also auch dir verkünd' ich das Unheil, wenn du den Bogen
Etwa spannst! Nicht wirst du hinfort mildredende Gönner
Finden in unserem Volk; nein straks im Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner,
Senden wir dich, wo du schwerlich gesund weggehest! Wohlan denn,
Trink' in Ruh, und eifre du nicht mit jüngeren Männern!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
O Antinoos, denke, wie unanständig und unrecht,
Fremde vorbeizugehn, die Telemachos Wohnung besuchen!
Meynest du, wenn auch der Fremde den mächtigen Bogen Odysseus
Etwa spannt, den Händen und eigener Stärke vertrauend,
Daß er mich dann heimführ' als seine vermählete Gattin?
Schwerlich er selbst wohl heget im inneren solcherlei Hofnung!
Auch sey keiner von euch deshalb in der Seele bekümmert
Hier am festlichen Mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Nicht daß jener dich führe, vermuten wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber,
Daß nicht sage dereinst ein niedriger wo der Achaier:
Schlechtere Männer doch werben um jenes untadlichen Mannes
Gattin; da keiner vermag den geglätteten Bogen zu spannen!
Aber ein anderer kam, ein bettelnder Mann aus der Fremde,
Dieser spannete leicht das Geschoß, und traf durch die Eisen!
Also sprächen sie dann; und Schand' uns wär' es auf ewig!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja wohlgepriesen im Volke
Männer seyn, die also das Haus durch Schwelgen entehren,
Jenes erhabenen Manns! Doch warum dünkt dieses euch Vorwurf?
Schauet dort den Fremdling, wie groß und gedrungener Stärke;
Auch ein edeler Mann, so rühmet er, war sein Erzeuger.
Gebt denn Ihm das Geschoß, das geglättete: daß wir erkennen!
Denn ich verkündige jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den Bogen gespannt, und Ruhm ihm gewähret Apollon;
Werd' ich ihn wohl umhüllen mit stattlichem Mantel und Leibrok,
Rüsten mit scharfem Speer, dem Schrecken der Hund' und der Männer,
Und zweischneidigem Schwert, auch Schuh' an die Füße verleihen,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille gebietet.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, des Bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn Ich, ihn zu geben nach Willkühr, oder zu weigern;
Weder so viel um die Felsen von Ithaka mächtig gebieten,
Noch in den Inseln umher vor der rosseweidenden Elis:
Keiner davon soll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Ihm auch sogleich das Geschoß auf den Weg mitgeben, dem Fremdling!
Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Das Geschoß gebühret den Männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im Hause die Obmacht!

Staunend vernahms die Mutter, und kehrte zurük in die Wohnung;
Denn sie erwog im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herscherin Pallas Athene.

Jezo trug das krumme Geschoß der trefliche Sauhirt.
Aber die Freier umher erhuben Geschrey in dem Saale.
Also begann im Schwarm ein übermütiger Jüngling:

Wo nun hin mit dem krummen Geschoß, ungesegneter Sauhirt?
Rasender! bald bei den Säuen zerreißen dich hurtige Hunde,
Einsam von Menschen entfernt, die du aufzogst! wenn uns Apollon
Jezo Gnade gewährt, und die andern unsterblichen Götter!

Also der Schwarm; da legte der tragende dort auf der Stell' ihn,
Bange, denn viel umher erhuben Geschrey in dem Saale.
Aber Telemachos rief mit drohender Stimme dagegen:

Vater, bring das Geschoß! Nicht wohl, wenn du allen gehorchest!
Daß ich nicht, auch jünger annoch, zu Felde dich jage,
Werfend mit Steinen daher; denn tapferer bin ich an Stärke!
Wenn doch so weit vor allen, wie viel in den Wohnungen ringsum
Freier sind, an Händen und Kraft ich tapferer wäre;
Bald dann wanderte mancher, von mir gar übel bewirtet,
Heim aus unserem Hause; dieweil sie nur böses ersinnen!

Jener sprachs; und sie alle mit herzlicher Lache vernahmens
Ringsum; und nun ließen vom heftigen Zorne die Freier
Gegen Telemachos nach. Da trug den Bogen der Sauhirt
Durch den Saal, und reicht' ihn dem waltenden Helden Odysseus;
Rief dann hervor, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:

Höre, Telemachos sagt dir, verständige Eurykleia,
Fest die schließenden Pforten des Hintergemachs zu verrieglen;
Und wofern man Geächz' und Tumult inwendig von Männern
Hört in unserem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, sondern daselbst in Ruhe beharr' an der Arbeit.

Also sprach Eumäos; und nicht entflog ihr die Rede;
Schnell verschloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer.

Heimlich nunmehr auch sprang Filötios aus dem Palaste,
Und er verschloß die Pforte des wohlumhegeten Vorhofs.
Dort lag unter der Hall' ein Seil aus dem Baste des Byblos,
Vom gleichschwebenden Schif; hiermit verband er die Flügel;
Kam und sezt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Stets auf Odysseus den Blik. Er nun bewegte den Bogen,
Überall umdrehend, und hier und dort ihn versuchend,
Ob das Horn auch Würmer zernagt, da der Eigner entfernt war.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Traun ein kluger Beschauer und Kundiger ist er des Bogens!
Ob er vielleicht dergleichen auch selbst im Hause bewahret,
Ob er ihn nachzubilden sich vornimmt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den Händen, der landdurchstreichende Gaudieb!

Drauf begann von neuem ein übermütiger Jüngling:
Daß doch eben so viel der Wohlfahrt jenem begegne,
Als ihm dieses Geschoß jemals zu spannen gelinget!

Also sprachen die Freier. Allein der kluge Odysseus,
Als er den mächtigen Bogen geprüft ringsum und betrachtet:
So wie ein Mann, wohlkundig des Lautenspiels und Gesanges,
Sonder Müh aufspannet am neuen Wirbel die Saite,
Fügend an jeglichem Ende den schöngesponnenen Schafdarm:
So nachläßig nun spannte den mächtigen Bogen Odysseus.
Dann mit der rechten Hand versucht' er fassend die Senne;
Lieblich erklang ihm die Senn', und hell wie die Stimme der Schwalbe.
Aber die Freier umher durchdrang Schmerz, aller Gestalt auch
Wandelte sich. Zeus aber erdonnerte, Zeichen gewährend.
Freudig vernahm das Wunder der herliche Dulder Odysseus,
Welches ihm sandte der Sohn des unerforschlichen Kronos.
Jezo faßt' er den hurtigen Pfeil, der entblößt auf dem Tische
Vor ihm lag; indeß im bergenden Köcher die andern
Ruheten, die nun bald die Achaier sollten versuchen.
Diesen faßt' er am Grif, und zog die Senn' und die Kerbe,
Selbst wie dort auf dem Sessel er saß, und schnellte den Pfeil ab,
Mit vorschauendem Blik, und verfehlete keine der Äxte;

Ganz vom vordersten Öhr bis hindurch aus dem lezten von allen
Stürmte das ehrne Geschoß; und drauf zu Telemachos sprach er:
Nicht, Telemachos, bringt dir Schand' im Palaste der Fremdling,
Sizend alhier! Nicht fehlt' ich das Ziel, und den Bogen zu spannen
Ward nicht lange gestrebt! Noch ungeschwächt ist die Kraft mir,
Nicht also, wie die Freier mich ausgehöhnt und entehret!
Doch Zeit ists, den Achaiern den Abendschmaus zu bereiten,
Noch bei Tag'; und nachher ist andre Belustigung übrig,
Lautenspiel und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles!
Sprachs, und winkte geheim; da warf sein schneidendes Schwert sich
Hurtig Telemachos um, der Sohn des erhabnen Odysseus,
Schlang dann die nervichte Hand um den Speer, nnd nahe bei jenem
Stand er am Throne gestellt, mit blinkendem Erze gewapnet.

J. Kininger inv. et del. Q. Mark sc.

Ulysses vertilgt die Freyer

# Odyssee.

## Zweiundzwanzigster Gesang.

## Inhalt.

Odysseus erschießt den Antinoos, und entdekt sich den Freiern. Eurymachos bittet um Schonung. Kampf. Telemachos bringt Waffen von oben, und läßt die Thüre offen. Der Ziegenhirt schleicht hinauf, und wird von den treuen Hirten gebunden. Athene erscheint in Mentors Gestalt, dann als Schwalbe. Entscheidender Sieg. Nur der Sänger und Medon werden verschont. Der gerufenen Eurykleia Frohlocken gehemmt. Reinigung des Saals, und Strafe der treulosen. Odysseus räuchert das Haus, und wird von den treuen Mägden bewillkommt.

# Odyssee.

## Zwei und zwanzigster Gesang.

Jener entblößt' aus den Lumpen sich rasch, der kluge Odysseus,
Sprang auf die hohe Schwell', und hielt den Bogen und Köcher,
Ganz mit Geschossen erfüllt; die gefiederten Pfeile dann goß er
Dort vor die Füße sich aus, und sprach zu der Freier Versammlung:

Dieser Wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jezo ein anderes Ziel, das noch kein Schüze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff', und Ruhm mir gewähret Apollon.

Sprachs, und Antinoos drauf erzielt' er mit herbem Geschosse.
Dieser trachtete jezt das schöne Gefäß zu erheben,
Golden und zweigeöhrt; und schon in den Händen bewegt' ers,
Daß er tränke des Weins: doch nichts von seiner Ermordung
Ahndet' er. Wer auch dächt' in der schmausenden Männer Versammlung,
Einer allein bei so vielen, und ob er der tapferste wäre,
Würd' ihm bereiten den schreklichen Tod und das schwarze Verhängnis?
Aber Odysseus schnellte den Pfeil ihm grad' in die Gurgel,

Daß aus dem zarten Genik die eherne Spize hervordrang.
Nieder sank er zur Seit', und der Hand entstürzte der Becher;
Schnell dem erschossenen fuhr ein dicker Stral aus der Nase,
Dunkeles Menschenbluts, und schleunig hinweg mit dem Fuße
Stieß er den Tisch anschlagend, und warf zur Erde die Speisen;
Daß sich Brot und Gebratnes besudelten. Wild durch einander
Lermten die Freier im Saal, da den fallenden Mann sie gesehen;
Und sie entsprangen den Thronen, den Saal durchtobend mit Aufruhr,
Ringsumher anschauend die schöngemauerten Wände:
Doch war nirgend ein Schild, noch mächtiger Speer, zu ergreifen.
Und mit erbitterten Worten bedroheten sie den Odysseus:

Fremdling, zum Unheil schnellst du Geschoß auf Männer! Hinfort nie
Kämpfest du anderen Kampf! Nun naht dein grauses Verhängnis!
Solchen Mann nun eben erschossest du, welcher der beste
Jüngling in Ithaka war! Drum fressen dich jezo die Geier!

So rief jeder im Schwarm; denn sie wähneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann: doch nicht erkannten die Thoren,
Daß nun über sie all' herdrohe das Ziel des Verderbens.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:

Ha ihr Hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimat
Aus der Troer Gebiet: drum zehrtet ihr Schwelger mein Gut aus,
Und misbrauchtet zur Lust die dienenden Weiber gewaltsam,
Ja ihr warbt sogar um des lebenden Ehegenossin;
Weder die seligen scheuend, die hoch den Himmel bewohnen,
Noch ob unter den Menschen beschimpft würd' euer Gedächtnis!
Nun ist über euch all' herdrohend das Ziel des Verderbens!

Also sprach er; und rings nun faßte sie bleiches Entsezen.
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.
Nur Eurymachos noch antwortete, solches erwiedernd:

Wenn du denn jezt Odysseus der Ithaker heimgekehrt bist;
O dann rügst du mit Fug, was alles verübt die Achaier!
Viel geschah im Palast unziemendes, viel auf dem Land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der schuldig war an dem allen!

Denn

Denn Antinoos dort hat solcherlei Thaten gestiftet,
Nicht nach Vermählung einmal so sehnsuchtsvoll und verlangend,
Sondern ein anderes denkend, das nicht ihm vollendet Kronion:
Selber König zu seyn in Ithaka's mächtigem Reiche
Strebt' er, und deinen Sohn durch Hinterlist zu ermorden.
Doch nun hat er sein Theil ja dahin! Du aber verschone
Deines Volks! Wir alle, dich öffentlich wieder versöhnend,
Wollen, so viel dir im Hauf' an Trank und Speise verzehrt ward,
Deß zum Ersaz herführen an zwanzig Rinder ein jeder,
Auch dir Erz und Gold einhändigen, bis wir das Herz dir
Wieder erfreut. Nicht ist ja zuvor unbillig dein Eifer.

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein, Eurymachos, wenn ihr auch ganz darbrächtet das Erbgut,
Alles was jezo ihr habt, und dazu noch anderes legtet;
Doch nicht sollten nunmehr die Hände mir ruhn von Ermordung,
Ehe ganz ihr Freier die Missethat mir gebüßet!
Jezo steht es vor euch: mit Kraft entweder zu streiten,
Oder zu fliehn, wer etwa dem Tod' und Verderben entrinne!
Doch kein einziger, hoff' ich, entflieht dem grausen Verhängnis!

Jener sprachs; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber Eurymachos rief noch Einmal zu der Versammlung:

Trauteste, nimmer ja hemmt der Mann die unnahbaren Hände;
Sondern nachdem er gefaßt den geglätteten Bogen und Köcher,
Sendet er seine Geschosse daher von der zierlichen Schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der Streitlust!
Hurtig die Schwerter gezukt, und abgewehrt mit den Tischen
Sein schnelltödtend Geschoß; dann alle zugleich auf ihn selber
Eingestürmt, ob wir etwa von Schwell' und Pfort' ihn verdrängen,
Dann umgehn in der Stadt, und schnell ein Geschrei sich erhebe!
Bald dann hätte der Mann das leztemal Pfeile versendet!

Also redete jener, und zog das geschliffene Schwert aus,
Ehern, mit doppelter Schneid', und sprang empor zu Odysseus,
Mit graunvollem Geschrei. Doch zugleich der edle Odysseus

Schnellte daher ein Geschoß, und traf ihm die Brust an der Warze.
Tief in die Leber ihm bohrte der stürmende Pfeil; aus der Rechten
Sank zur Erde das Schwert, und übergewälzt mit dem Tische
Taumelt' er schwindelnd hinab, und warf zur Erde die Speisen,
Samt dem doppelten Becher; er schlug mit der Stirne das Estrich,
Voll der entsezlichen Angst, und den Thron mit zappelnden Füßen
Stampft' er erschütternd hinweg; und die brechenden Augen umzog Nacht.

Aber Amfinomos sprang zu dem hochberühmten Odysseus
Stürmend hinan, und zukte das schneidende Schwert in der Rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom Eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos schnell den ehernen Speer in den Rücken,
Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang.
Dumpf hin kracht' er im Fall, und schlug auf den Boden das Antliz.
Aber Telemachos floh, und ließ die ragende Lanze
Dort in Amfinomos Leib; denn er fürchtete, daß ein Achaier,
Wenn er die Lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem Schwerte
Hergestürzt entweder zerhauete, oder durchstäche.
Eilendes Laufs entkam er zum lieben Vater Odysseus;
Und, ihm nahe gestellt, die geflügelten Worte begann er:

Vater, ich bringe sogleich dir einen Schild und zwo Lanzen,
Samt dem ehernen Helm, der wohl um die Schläfen sich schmieget.
Selbst dann hol' ich mir Waffen, und trag' auch unsrem Eumäos
Und dem Filötios zu. Man kämpft doch besser in Rüstung.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lauf und bring', indem mir zur Abwehr Pfeile noch da sind;
Daß sie mich nicht abdrängen vom Eingang, wenn ich allein bin!

Sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren Vater,
Eilt' und stieg ins Gemach, wo die prangenden Waffen ihm lagen.
Dort erkohr er sich vier der Schild', acht ragende Lanzen,
Und vier eherne Helme, geschmükt mit wallendem Roßschweif;
Trug sie hinab, und eilte zum lieben Vater Odysseus.
Selber zuerst nun hüllt' er den Leib in eherne Rüstung;
So auch wafneten sich der Rinderhirt und der Sauhirt;
Und sie umstanden den klugen erfindungsreichen Odysseus.

Jener, so lang' ihm Pfeile noch übrig waren zur Abwehr,
Strekt' im eigenen Saale, der zielende, einen der Freier
Stets mit jeglichem Schuß; und sie taumelten über einander.
Aber nachdem es gebrach an Geschoß dem schnellenden Herscher;
Jezo gegen die Pfoste des starkgegründeten Saales
Lehnt' er den Bogen zu stehn, an die schimmernden Vorderwände.
Selbst dann warf er in Eile den vierfachen Schild um die Schultern;
Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedekt' er,
Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;
Faßte sodann zwo starke, mit Erz gerüstete Lanzen.

Eine Pforte zur Treppe war schräg' in der zierlichen Mauer;
Und an der äußersten Schwelle der starkgegründeten Wohnung
Führt' ein Weg in den Gang, mit wohleinfugender Thüre.
Diesen befahl Odysseus der Hut des edlen Eumäos,
Nahe davor zu stehn; denn Einen nur faßte die Öfnung.
Jezo begann Agelaos, und rief in die ganze Versammlung:

Freund', o könnte man nicht zur Treppenpforte hinaufgehn,
Und es dem Volk ansagen, daß schnell ein Geschrei sich erhübe?
Bald dann hätte der Mann das leztemal Pfeile versendet!

Wieder begann zu jenem Melanthios, Hüter der Geistrift:
Nimmer gehts, Agelaos, du göttlicher! fürchterlich nahe
Ist ja die Pforte des Hofs, und eng die Mündung des Ganges.
Selbst ein einzeler Mann, wenn er Mut hat, wehret ihn allen.
Aber wohlan, ich hol' euch Kriegesgeräth aus dem Söller,
Daß ihr den Leib euch rüstet! Denn dort, sonst nirgend, vermut' ich,
Hat Odysseus die Waffen verstekt, mit dem glänzenden Sohne.

Dieses gesagt, auf stieg er, der Geistrift Hüter Melantheus,
Hin zu Odysseus Kammern, empor die Stufen des Hauses.
Dort erkuhr er sich zwölf der Schild', und zwölf auch der Lanzen,
Auch zwölf eherne Helme, geschmükt mit wallendem Roßschweif;
Eilte hinab, und brachte sie schnell, und gab sie den Freiern.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee,
Als er umhüllt sie schaute mit Rüstungen, und in den Händen

Lange Speere bewegend; denn groß erschien ihm die Arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:

Sicher, Telemachos, wohl hat eine der Mägd' im Palaste
Jenen Kampf uns erregt, den schreklichen, oder Melantheus!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, das hab' ich selber versehn, und keiner ist anders
Schuldig daran; denn der Kammer mit Kunst einfugende Pforte
Ließ ich nur angelehnt; und deß war ein treflicher Lauscher.
Geh denn, edler Eumäos, verschleuß die Pforte der Kammer,
Und nim wahr, ob es eine der Mägd' ist, die das gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, den ich vermute.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die Kammer der Geistrift Hüter Melantheus,
Holend die stattliche Wehr. Ihn merkte der trefliche Sauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odysseus, dem er genaht war:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wieder ist dort der verderbliche Mann, den wir selber vermutet,
Um in die Kammer zu gehn. Wohlan, du sage mir deutlich:
Ob ich sogleich ihn tödte, wofern ich an Macht ihn besieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büße die Frevel
Jeglicher Art, die jener verübt in deinem Palaste?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Ich mit Telemachos werde schon selbst die trozigen Freier
Drinnen im Saal aufhalten, wie wild ihr Haufen auch anstürmt.
Doch ihr anderen dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken,
Werft ihn hinein in die Kammer, und hinter euch bindet die Pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein starkes Seil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden Seul' empor, bis dicht an die Balken:
Daß er noch lang' hinleb' und schrekliche Qualen erdulde.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Beide sie stiegen zur Kammer hinauf, und beschlichen ihn drinnen.
Er dort spähte nach Waffen umher im Winkel der Kammer;
Doch sie standen erwartend an jeglicher Pfoste des Eingangs.

Als er die Schwelle betrat, der Geistrift Hüter Melantheus,
Tragend in einer Hand den schönen Helm, in der andern
Einen gewaltigen Schild, entstellt vor Alter und Schimmel,
Den Laertes der Held vordem als Jüngling getragen;
Doch nun lag er dort mit geborstenen Näthen der Riemen:
Jezo hervorgestürzt erhaschten sie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen sodann den jammernden hin auf das Estrich,
Banden ihm Händ' und Füße vereint in schmerzender Fessel,
Ganz auf den Rücken gedreht mit Heftigkeit, so wie befohlen
Er des Laertes Sohn, der herliche Dulder Odysseus;
Knüpften drauf an jenem ein starkes Seil, und zogen
Hoch an der ragenden Seul' ihn empor, bis dicht an die Balken.
Drauf begannst du höhnend, und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Jezo wirst du ja wohl die Nacht durchruhen, Melantheus,
Wann du im weichen Lager dich ausdehnst, wie dir gebühret.
Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos Fluten herannahn: daß du den Freiern
Ziegen bringst, im Saale den köstlichen Schmaus zu bereiten.

Also ließ man ihn dort, gespannt in der folternden Fessel.
Beid' in Waffen gehüllt, verschlossen die schimmernde Pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odysseus.
Diesen nunmehr mutathmend umstanden sie: dort auf der Schwelle
Vier, und dort im Saale so viel und tapfere Männer.
Ihnen nahete nun Zeus herschende Tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Freudig sah die Göttin der Held, und redete also:

Mentor, wehre der Noth, und gedenke des liebenden Freundes,
Der dir Gutes gethan; auch sind wir Jugendgenossen!

Also sprach er, Athene die Schaarenzersteuerin ahndend.
Aber die Freier umher erhuben Geschrei in dem Saale.
Heftig droht' ihr vor allen Damastors Sohn Agelaos:

Mentor, laß dich nicht durch Odysseus Worte verleiten,
Daß du die Freier bekämpfst, und Schuz ihm selber gewährest.
Denn fürwahr so, meyn' ich, vollenden wir unseren Rathschluß:

Wann wir diese getödtet, den Vater zugleich mit dem Sohne,
Dann auch dich samt ihnen ermorden wir, weil du ein solches
Denkst zu thun im Palaste; mit eigenem Haupte bezahlst du!
Aber nachdem wir euch der Kräfte beraubt mit dem Erze;
All dein Gut, das du hast, im Hause sowohl, wie draußen,
Unter Odysseus Gut vermischen wir! Weder die Söhne
Lassen wir leben hinfort in den Wohnungen, weder die Töchter,
Noch die edle Gemahlin im Volk der Ithaker weilen!

Jener sprachs; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene.
Zürnend schalt sie Odysseus, und rief die ereiferten Worte:

Nicht mehr daurt dir, Odysseus, der Mut und die Stärke zur Abwehr,
Als wie um Helena einst, Zeus lilienarmige Tochter,
Du neun Jahr' unermüdet das Volk der Troer bekämpftest,
Und viel Männer erschlugst in schreckenvoller Entscheidung.
Sank durch deinen Rath doch Priamos thürmende Veste!
Wie denn nun, da zu deinem Palast und Gute du heimkehrst,
Zagest du gegen die Freier dich tapferes Muts zu erweisen?
Aber wohlan, trit näher, mein Freund, und schaue mein Thun an:
Daß du erkennst, wie dir im Kampf mit feindlichen Männern
Mentor, Alkimos Sohn, Wohlthat zu vergelten gewohnt sey!

Sprachs; doch nicht gewährte sie ganz den wankenden Sieg ihm,
Sondern den Mut annoch und die Tapferkeit prüfte sie ferner,
So des Odysseus selbst, wie seines gepriesenen Sohnes,
Selber nunmehr an der Deck' auf schwarzberußtem Gebälke
Saß sie emporgeschwungen, und gleich der Schwalbe von Ansehn.

Doch die Freier ermahnte Damastors Sohn Agelaos,
Demoptolemos auch, und Eurynomos, auch der entschloßne
Polybos, auch Amfimedon dort, und der edle Peisandros.
Denn sie ragten hervor an Tapferkeit unter den Freiern,
Allen, so viel noch lebten, und noch die Seele verfochten;
Jene vertilgte bereits das Geschoß und die häufigen Pfeile.
Jezo begann Agelaos, und rief in die ganze Versammlung:

Freunde, gewiß bald hemmet der Mann die unnahbaren Hände!

Denn schon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel gepralet;
Und sie bleiben allein an der vorderen Pforte des Saales.
Drum nicht alle zugleich entschwingt die ragenden Lanzen;
Sondern ihr sechs zuerst entsendet sie, ob euch vielleicht Zeus
Geb' Odysseus zu treffen, und Siegesruhm zu gewinnen.
Denn die anderen kümmern uns nicht, wenn jener nur daliegt!

Jener sprachs; und sie all' entsendeten, wie er befohlen,
Angestrengt; doch alles vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoste des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein andrer die fest einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Wand die erzgerüstete Esche.
Aber nachdem sie die Lanzen gesamt vermieden der Freier;
Drauf zu ihnen begann der herliche Dulder Odysseus:

Jezo sollte ja wohl ich selbst euch Freunden gebieten,
Daß in der Freier Gewühl ihr hineinschwingt, welche sogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigem Frevel.

Jener sprachs; und sie all' entsendeten spizige Lanzen,
Wohlgezielt: Demoptolemos traf der edle Odysseus,
Dann den Euryades traf Telemachos, aber der Sauhirt
Elatos, und den Peisandros der Oberhirte der Rinder:
Diese zugleich nun knirschten den Staub der unendlichen Erde.
Aber die Freier entflohn in den äußersten Winkel des Saales;
Sie dann sprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.

Wiederum die Freier entsendeten spizige Lanzen,
Angestrengt; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoste des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein andrer die fest einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Wand die erzgerüstete Lanze.
Nur Amfimedon traf des Telemachos Hand an dem Knöchel,
Streifend, die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Auch Ktesippos traf dem Eumäos rizend die Schulter
Über dem Schild'; hin stürmte der Speer, und sank auf die Erde.
Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odysseus
Zielten ins Freiergewühl, und entsendeten spizige Lanzen.

Jezt den Eurydamas traf der Städteverwüster Odysseus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der Sauhirt
Polybos, doch den Ktesippos der Oberhirte der Rinder,
Ihm durchbohrend die Brust, und rief frohlockend die Worte:

O Polytherses Sohn, du Lästerer, nimmer hinfort doch
Rede von Thorheit verführt so pralerisch; sondern den Göttern
Überlaß das Geschäft, denn weit gewaltiger sind sie.
Nim dies Ehrengeschenk für den Kuhfuß, welchen du neulich
Gabst dem edlen Odysseus, da bettelnd im Saal er umherging.

Also sprach der Hüter des Hornviehs. Aber Odysseus
Sprang auf Damastors Sohn, und erstach mit ragender Lanz' ihn.
Auch Telemachos stach dem Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten den Speer in den Bauch, und drängete hinten das Erz durch;
Und er entsank vorwärts, und schlug auf den Boden das Antliz.
Jezo erhub Athene die menschenverderbende Ägis,
Hoch von der Decke daher; und ihr Herz war wild vor Entsezen:
Alle durchzitterten bange den Saal, wie die Herrde der Rinder,
Welche die rasche Bremse voll Wut nachfliegend umherscheucht,
Einst in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen.
Jene, den Habichten gleich, scharfklauigen, krummes Gebisses,
Die, vom Gebirg' ankommend, auf kleinere Vögel sich schwingen;
Diese flattern ins Feld angstvoll aus den Wolken herunter,
Doch die verfolgenden Stößer ermorden sie; nirgend erscheinet
Tapferkeit, oder Entfliehn; es freun sich die Menschen des Fanges:
So dort unter die Freier hineingestürzt in dem Saale
Mordeten wild sie umher; mistöniges Röcheln erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umströmte das Estrich.

Aber Leodes sprang zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die Knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten Worte:

Flehend fass' ich dein Knie; du erbarm dich meiner, Odysseus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der Mägd' in der Wohnung
Weder mit Worten noch Thaten verunehrt, sondern sogar auch
Andere Freier gezähmt, wer je dergleichen verübte.
Doch nicht folgten mir jene, die Hand vom bösen zu wenden:

Darum traf die Frevler das schrekliche Todesverhängnis.
Aber soll Ich, ihr Opferprofet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich; so ist ja des Wohlthuns keine Vergeltung!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn du denn Opferprofet bei jenen zu seyn dich rühmest,
Oft dann hast du vermutlich gefleht in diesem Palaste,
Daß mir fern hinschwände der Tag der fröhlichen Heimkehr,
Und mein liebendes Weib dir folgt', und Kinder gebäre.
Schwerlich demnach entrinnst du dem harthinstreckenden Tode!

Dieses gesagt, ergrif er das Schwert mit nervichter Rechten,
Welches er fand, das zur Erd' entgleiten ließ Agelaos,
Als er starb; mit diesem gerad' in den Nacken ihm haut' er,
Daß des redenden Haupt mit dem Staub' hinrollend vermischt ward.

Terpios Sohn nur, der Sänger, vermied das schwarze Verhängnis,
Femios, der dort sang, von den trozigen Freiern gezwungen.
Dieser stand, in den Händen die hellerklingende Harfe,
Nahe der Treppenpfort', und erwog im zweifelnden Herzen:
Ob er entfliehend dem Saal, am Altar des großen Kronion
Draußen im Hof sich sezte, dem prangenden, wo zur Versöhnung
Viele Schenkel der Stiere Laertes verbrannt und Odysseus;
Ob er die Knie' umfaßte, hinangestürzt zu Odysseus.
Dieser Gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Fassend die Kniee zu flehn dem Laertiaden Odysseus.
Jezo legt' er zur Erde die schöngewölbete Harfe,
Zwischen dem mächtigen Krug' und dem silbergebuckelten Sessel;
Selber sprang er darauf zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die Knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten Worte:

Flehend faß' ich dein Knie; du erbarm dich meiner, Odysseus!
Denn du selber hinfort bedauertest, wenn du den Sänger
Jezo erschlügst, der Göttern und sterblichen Menschen gesungen!
Sieh ich lernte von selbst, und ein Gott hat mancherlei Lieder
Mir in die Seele gepflanzt! Wohl wirst du von mir im Gesange
Hoch gefeirt, wie ein Gott! Drum trachte mich nicht zu enthaupten!
Auch dein trautester Sohn Telemachos kann es bezeugen,

Daß ich nie freiwillig hieherkam, noch aus Gewinnsucht,
Vorzusingen den Freiern am festlichen Mahl in der Wohnung;
Sondern mehrere führten und stärkere mich mit Gewalt her.

Jener sprachs; ihn hörte Telemachos heilige Stärke;
Eilend sprang er hinan, und rief zum Vater Odysseus:

Halt, nicht diesen verwund'; er ist unschuldig, mein Vater!
Auch den Herold Medon verschonen wir, welcher mich sorgsam
Immer in unserem Hause gepflegt hat, als ich ein Kind war;
Wo nicht schon ihn gemordet Filötius oder der Sauhirt,
Oder du selbst ihn getroffen, den Saal mit Rache durchstürmend.

Jener sprachs; und Medon vernahms, der verständige Herold.
Unter den Thron sich schmiegend, und eingehüllt in des Rindes
Frische Haut, lag jener, und mied das schwarze Verhängnis.
Eilend vom Thron erstand er, und hüllte sich schnell aus der Kuhhaut;
Dann zu Telemachos sprang er mit Ungestüm, und umschlang ihm
Flehend die Knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten Worte:

Lieber, da bin ich selber! O schon', und sage dem Vater,
Daß er mich nicht im Eifer mit mordendem Erze vertilge,
Wegen der Freier erzürnt, die seine Hab' in der Wohnung
Ausgezehrt, und dich in thörichter Seele verachtet!

Drauf mit Lächeln begann der erfindungsreiche Odysseus:
Sey getrost, denn dieser gewährt dir Schuz und Errettung:
Daß du erkennst im Herzen, und anderen auch es verkündest,
Wie viel besser es sey, gerecht als böse zu handeln.
Aber geht aus dem Saal, und sezt euch draußen im Vorhof
Aus dem Gewürg, du selbst und der liederkundige Sänger,
Bis ich alles im Hause beschleuniget, was mir gebühret.

Jener sprachs; und sofort enteilten sie beid' aus dem Saale,
Sezten sich dann im Hof' am Altar des großen Kronion,
Überall umschauend, den Tod noch immer erwartend.

Jezo schaut' Odysseus im Saal umher, ob vielleicht noch
Lebend ein Mann sich entzöge, den finsteren Tod wo vermeidend.
Aber er sah sie alle, mit Blut und Staube besudelt,

Hingestrekt in Menge, den Fischen gleich, die die Fischer
An den gehöhleten Strand aus graulicher Woge des Meeres
Ausgezogen im Nez, dem maschigen; alle nun liegen,
Lechzend nach salziger Flut, umher im Sande geschüttet;
Und der stralenden Sonne Gewalt raubt ihnen den Odem:
Also lagen die Freier nunmehr auf einander geschüttet.
Drauf zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Rasch, Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia;
Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem Herzen es lieget.

Sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren Vater.
Pocht' an die Thür', und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:

Hieher eile sofort, du hochbetagete Mutter,
Welche der dienenden Mägd' Aufseherin ist in der Wohnung;
Komm, dich ruft mein Vater, er hat dir etwas zu sagen.

Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Schnell aufschließend die Pforten der schönbewohnten Gemächer,
Ging sie einher, wie führend Telemachos selber voranging.
Jezo fand sie Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen,
Wie er mit Blut und Staube bedekt war: ähnlich dem Löwen,
Der, vom ländlichen Stiere gesättiget, stolz einhergeht;
Rings die zottige Brust und die Backen an jeglicher Seite
Triefen von schwarzem Blut, und fürchterlich droht sein Antliz:
So war Odysseus mit Wuste bedekt an Händen und Füßen.
Als sie die Todten nunmehr und die Ström' anschaute des Blutes,
Jauchzte sie laut frohlockend; denn schreklich und groß war der Anblik.
Aber Odysseus wehrt' es, und zähmt' ihr wildes Entzücken;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Freue dich, Mutter, im Geist; doch enthalte dich jauchzendes Ausrufs!
Sünde ja ists, sich stolz erschlagener Menschen zu rühmen.
Diese bezwang der Götter Gericht, und die Thaten des Frevels:
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um Erbarmen sie ansprach.
Darum traf die Frevler das schrekliche Todesverhängnis.

Aber nenne mir jezt die Weiber umher im Palaste,
Die mich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.

Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Gern will Ichs, o Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Dir sind fünfzig alhier der dienenden Mägd' im Palaste,
Denen wir jegliche Kunst gepriesene Werke zu wirken
Lehreten, Wolle zu kämmen, und häuslichen Dienst zu bestellen.
Hievon haben sich zwölf zur Unverschämtheit gewendet.
Weder mich noch ehrend, noch selbst auch Penelopeia.
Zwar seit kurzem erwuchs Telemachos; aber die Mutter
Duldete nie, daß jener den dienenden Mägden geböte.
Jezo wohlan, aufsteigend zum prangenden Söller verkünd' ich
Deiner Gemahlin das Wort, die ein Gott mit Schlummer erquicket.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Noch nicht wecke mir jene; nur erst bestelle die Weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige Thaten verübten.

Jener sprachs; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der König heran, und sprach die geflügelten Worte:

Tragt nun selbst die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern.
Hierauf eilt im Saale die stattlichen Sessel und Tische
Wiederum mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern.
Aber nachdem ihr alles umher im Saale geordnet;
Führt die Mägde hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und des Hofs untadliche Mauer;
Dort mit geschliffenem Schwert ermordet sie, bis daß ihr aller
Seelen hinweggetilgt, und ganz sie vergessen der Wollust,
Die mit dem Freierschwarm sie geübt in heimlicher Buhlschaft.

Jener sprachs; und die Weiber versammelten sich im Gedränge,
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Erstlich trugen sie nun die abgeschiedenen Todten
Unter die tönende Halle des festverschlossenen Hofes,
Legten sie dann auf einander gestrekt. Es ordnet' Odysseus

Selbst nachwandelnd das Werk; und sie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten sie dort die zierlichen Sessel und Tische
Wiederum mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern.
Aber Telemachos selbst, der Rinderhirt und der Sauhirt,
Schaufelten nun das Estrich des anmutreichen Gemaches
Rein; und den Unrat trugen die Mägd' hinaus vor die Thüre.
Aber nachdem sie alles umher im Saale geordnet;
Führten sie jene hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und des Hofs untadliche Mauer,
Drängten sie dann in die Enge, wo nirgend ein Weg zu entfliehn war.
Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den andern:

Nicht mit reinem Tode fürwahr vertilg' ich das Leben
Dieser, die einst mir selber aufs Haupt Unehre gehäufet,
Auch der Mutter zugleich, und frech gebuhlt mit den Freiern.

Jener sprachs; und ein Seil des schwarzgeschnäbelten Meerschifs
Knüpft' an den ragenden Pfeiler er fest, und umschlang das Gewölbe,
Spannend so hoch, daß keine den Grund mit den Füßen erreichte.
Und wie ein fliegender Zug der Drosseln, oder der Tauben,
Oft in die Schling' einstürzt, die aufgestellt im Gesträuch ist,
Eilend zur nächtlichen Ruh; doch ein trauriges Lager empfängt sie:
Also hingen sie dort an einander gereiht mit den Häuptern,
Alle die Schling' um den Hals, des kläglichsten Todes zu sterben;
Zappelten dann mit den Füßen ein weniges, aber nicht lange.

Auch den Melanthios führten sie über die Flur und den Vorhof.
Ihm dann Nas' und Ohren hinweg mit grausamem Erze
Schnitten sie, warfen entreißend die Scham zerfleischenden Hunden,
Hauten dann Händ', und Füße vom Rumpf, mit ereiferter Seele.
Jezo nachdem sie rein sich Händ' und Füße gewaschen,
Kehreten sie zu Odysseus im Saal; und das Werk war vollendet.
Aber Odysseus sprach zur Pflegerin Eurykleia:

Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel,
Daß ich durchräuchre den Saal. Dann treib' auch Penelopeia,
Schleunig hieherzukommen, zugleich mit den dienenden Jungfraun;
Auch die anderen Mägd' in den Wohnungen rufe mir eilend.

Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du hast, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Aber wohlan, dir bring' ich Gewand' erst, Mantel und Leibrok;
Daß nicht so, mit Lumpen bedekt um die mächtigen Schultern,
Du hier stehst im Gemach; denn unanständig ja wär' es.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Feuer werde zuerst mir hier im Gemache bereitet.

Jener sprachs; da gehorchte die Pflegerin Eurykleia;
Eilend brachte sie Glut und Schwefel ihm. Aber Odysseus
Räucherte wohl im Saal und im Haus' umher und im Vorhof.

Jezo durchging die Alte die prächtigen Kammern Odysseus,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.
Sie nun gingen hervor aus dem Saal, in den Händen die Fackel.
Alle stürzten umher mit freudigem Gruß um Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antliz und Schultern,
Auch die Händ' ihm ergreifend mit Inbrunst. Aber Odysseus
Weint' und schluchzte vor Freud'; er erkannt' im Herzen noch alle.

# Odyssee.

## Dreiundzwanzigster Gesang.

## Inhalt.

Penelopeia, von der Pflegerin gerufen, geht mistrauisch in den Saal. Odysseus gebeut den seinigen Reigentanz, um die Ithaker zu teuschen. Er selbst, vom Bade verschönert, rechtfertigt sich der Gemahlin durch ein Geheimnis. Die neuverbundenen erzählen vor dem Schlafe sich ihre Leiden. Am Morgen befiehlt Odysseus der Gemahlin sich einzuschließen, und geht mit dem Sohn und dem Hirten zu Laertes hinaus.

# Odyssee.

## Drei und zwanzigster Gesang.

Aber das Mütterchen stieg frohlockend empor in den Söller,
Anzusagen der Fürstin, ihr lieber Gemahl sey zu Hause:
Mühsam strebten die Knie', und es trippelten hurtig die Füße.
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Wach' auf, Penelopeia, mein Töchterchen, daß du es sehest
Selbst mit eigenen Augen, worauf du täglich geharret:
Heimgekehrt ist Odysseus, und hier im Palaste nun endlich!
Auch die Freier erschlug er, die trozigen, welche das Haus ihm
Also gekränkt, und die Güter verschwelgt, und den Sohn ihm entehret!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, zur Thörin schufen dich himmlische: welchen ja leicht ist,
Unverständig zu machen auch sehr verständige Menschen,
Und blödsinnige wieder mit klugem Sinn zu erleuchten;
Diese bethöreten dich, da zuvor dein Geist so gesund war.

Warum spottest du mein, der voll von Kummer das Herz ist,
Durch unwahre Erkündung, und wekst mich vom lieblichen Schlummer,
Welcher mir, ach wie sanft, die Augenlieder umhüllte?
Nie so fest noch schlief ich, seitdem ausfuhr mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare Stadt des Verderbens!
Flugs denn steige hinab, und kehr' in das untere Zimmer.
Hätte der anderen eine, so viel auch Weiber mir dienen,
Solch ein Mährchen gebracht, und mich vom Schlummer gewecket;
Bald dann hätt' ich fürwahr sie fürchterlich wieder entsendet,
Heim in den unteren Saal! Doch dir frommt diesmal das Alter.

Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Nein ich spotte ja nicht, mein Töchterchen; sondern in Wahrheit
Heimgekehrt ist Odysseus, und hier im Palast, wie ich sage;
Jener Fremde, den all' entehreten drinnen im Saale!
Auch Telemachos wußte vorlängst schon, daß er daheim sey;
Aber mit Wohlbedacht verbarg er des Vaters Geheimnis,
Bis er rächte den Troz der übermütigen Männer.

Jene sprachs; und mit Freuden entsprang dem Lager die Fürstin,
Fest um die Alte geschmiegt; ihr stürzte die Thrän' aus den Wimpern;
Und sie begann von neuem, und sprach die geflügelten Worte:

Nun so verkünde mir doch, mein Mütterchen, lautere Wahrheit;
Wenn er gewiß zum Palaste gekehrt ist, wie du erzähltest,
Wie doch legt' er die Hand an die schamlos trozenden Freier,
Er allein, da sie immer so zahlreich hier sich versammelt?

Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Weder gesehn hab' Ichs, noch gehört; nur das Ächzen vernahm ich,
Als er sie schlug: denn im Winkel der festgebauten Gemächer
Saßen wir alle voll Angst, bei wohlverschlossenen Thüren;
Bis mich zulezt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
Vorrief; denn ihn sandte der Vater daher, mich zu rufen.
Jezo fand ich Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen,
Dastehn; aber umher am gediegenen Estrich die Freier
Über einander gestrekt. Dich erfreut wohl hätte der Anblik,
Wie er mit Blut und Staube bedekt war, ähnlich dem Löwen.

Doch nun liegen sie all' an der vorderen Pforte des Hofes
Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige Wohnung mit Schwefel,
Mächtige Glut anzündend, und sendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr zu freudigem Mute zurückführt
Beide das liebe Herz, da des Grams so viel ihr geduldet.
Denn nun geht ja endlich der lange Wunsch in Vollendung:
Lebend kehret er selbst zum eigenen Heerd', und findet
Dich und den Sohn im Palast; allein die böses ihm thaten,
Alle Freier bestraft er mit schreklicher Rach' in der Wohnung.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, enthalte dich noch, so laut frohlockend zu jauchzen.
Weißt du doch, wie herzlich erwünscht im Palast er erschiene
Allen, und mir am meisten, dem Sohn auch, den wir gezeuget.
Aber unmöglich ist das Wahrheit, was du erzählest!
Nein, ein unsterblicher Gott erschlug die trozigen Freier,
Welchen der Frevel empört', und die seelenkränkende Bosheit.
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um Erbarmen sie ansprach:
Darum traf sie das Weh, die Freveler! Aber Odysseus,
Fern von Achaia verlor er die Heimkehr, ach und das Leben!

Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Dein Gemahl, der drinnen am Heerd' ist, sagest du, kehre
Nimmer nach Hause zurük? Wie gar ungläubig dein Herz ist!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen dir sagen,
Jene Narbe, die einst ihm ein Eber gehaun mit dem Zahne.
Diese nahm beim waschen ich wahr, und wollt' es dir selber
Kundthun; aber er faßte mir schnell mit den Händen die Gurgel,
Und verbot mir zu reden, mit wohlbedachtsamer Klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum Pfand darstellen mich selber,
Wo ich mit Trug dich geteuscht, des kläglichsten Todes zu sterben!

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, schwerlich vermagst du, der ewig waltenden Götter

Weisen Rath zu erforschen, wie klug du seyst an Erfahrung.
Dennoch laß zu dem Sohn uns hinabgehn, daß ich sie schaue,
Jene trozigen Freier entseelt, und wer sie getödtet.

Dieses gesagt, entstieg sie den Wohnungen; aber ihr Herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte,
Oder genaht ihm küßte das Haupt und die Hände mit Inbrunst.
Jezo ging sie hinein, die steinerne Schwelle betretend,
Nahm dann gegen Odysseus den Siz, im Glanze des Feuers,
Dort an der anderen Wand. Doch Er an der ragenden Seule
Saß, die Augen gesenkt, und erwartete, was sie ihm sagte,
Seine erhabene Gattin, nachdem sie gesehn mit den Augen.
Lange verstummt saß jene; denn Staunen durchdrang ihr die Seele:
Forschend glaubte sie bald sein Angesicht zu erkennen,
Bald miskannte sie wieder, da schlechte Gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos schalt, und redete, also beginnend:

Mutter, du böse Mutter, von unempfindlicher Seele!
Warum sonderst du dich von meinem Vater, und sezest
Nicht zu jenem dich hin, und fragst und forschest nach allem?
Wohl kein anderes Weib wird so ausdaurendes Herzens
Von dem Gemahl abstehn, der ihr nach unendlicher Trübsal
Wieder im zwanzigsten Jahr heimkehrt in der Väter Gefilde;
Du nur trägst im Busen ein Herz, das härter denn Stein ist!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Lieber Sohn, mein Geist ist ganz in Erstaunen verloren!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch ihm grad' ins Antliz zu schaun. Doch ist er es wirklich
Selbst, und kehrt in das Haus mein Odysseus; werden wir beid' uns
Schon einander erkennen, und sicherer; denn wir haben
Eigene Zeichen für uns, die geheim wir wissen vor andern.

Sprachs; da lächelte sanft der herliche Dulder Odysseus.
Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten Worte begann er:

Nun so laß die Mutter, Telemachos, hier in der Wohnung
Immerhin mich versuchen; gewiß bald merket sie besser.
Jezt da ich schmuklos bin, und in häßliche Lumpen gehüllet,

Drum verachtet sie mich, und glaubt, ich sey es nicht selber.
Wir nun wollen erwägen, wie dies am besten geschehe.
Denn wer auch Einen Mann nur tödtete unter dem Volke,
Welchem gar nicht viele Vertheidiger nachgeblieben,
Flüchtet doch, und verläßt der seinen Geschlecht und die Heimat.
Und wir schlugen die Stüze des Reichs, die die edelsten aller
Jüngling' in Ithaka sind. Dies überlege nun selber.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, da mußt du allein wohl zusehn! Stets ja der beste
War dein Rath vor den Menschen, erzählen sie; schwerlich vermag dir
Irgend ein Mann sich zu gleichen der sterblichen Erdebewohner.
Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch sollst du
Unseres Muts vermissen, so viel die Kraft nur gewähret!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun so will ich dir sagen, wie mirs am besten erscheinet.
Gehet zuerst in das Bad, und schmükt euch wohl mit dem Leibrok;
Auch den Weibern im Hause befehlt, sich Gewande zu wählen.
Aber der göttliche Sänger, die klingende Harf' in den Händen,
Führ' euch an zur Weise des scherzenden Reigentanzes:
Daß sie ein Fest vermuten der Hochzeit, draußen es hörend,
Wer auf der Gass' hingeht, und wer in der Gegend umherwohnt;
Und nicht eher der Ruf ringsum von der Freier Ermordung
Durch die Stadt sich verbreite, bevor wir draußen erreichet
Unseren ländlichen Hof voll Pflanzungen. Dort mit einander
Sinnen wir, was zum Heil der Olympier etwa gewähre.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Gingen zuerst in das Bad, und schmükten sich wohl mit dem Leibrok;
Auch die Mägd' erschienen im Schmuk. Doch der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Harf', und reizt' in lieblichen Weisen
Alle zu süßem Gesang' und schön nachahmendem Tanze.
Rings der große Palast erscholl von dem stampfenden Fußtritt
Tanzender Männer umher und schöngegürteter Weiber.
Also redete mancher, wer draußen es hört' auf der Gasse:

Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin!

Konnte die böse Frau nicht ihrem Jugendgemahle
Hüten den großen Palast in Beständigkeit, bis er gekehret?

Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.
Ihn in der eigenen Wohnung, den großgesinnten Odysseus,
Badet' Eurynome jezt, die Schafnerin, salbte mit Öl ihn,
Und umhüllt' ihn darauf mit prächtigem Mantel und Leibrok.
Aber das Haupt umgoß ihm mit Anmut Pallas Athene,
Daß er höher erschien und völliger; auch von der Scheitel
Goß sie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei Weisheit der Kunst, um reizende Werke zu bilden:
Also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
Jezo entstieg er der Wann', an Gestalt den unsterblichen ähnlich,
Kam, und sezt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Seiner Gattin entgegen, und sprach anredend die Worte:

Seltsame Frau, wie Dir vor den zartgebildeten Weibern
Fühllos schufen das Herz der olympischen Höhen Bewohner!
Wohl kein anderes Weib wird so ausdaurendes Herzens
Von dem Gemahl abstehn, der ihr nach unendlicher Trübsal
Wieder im zwanzigsten Jahr heimkehrt in der Väter Gefilde!
Auf denn, bereite mein Bett, o Mütterchen, daß ich mich selber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eisernes Herz in dem Busen!

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Seltsamer Mann, mich hält ja so wenig Stolz, wie Verachtung,
Oder Befremden zurük; ich weiß sehr wohl, wie du aussahst,
Als du aus Ithaka fuhrst im langberuderten Schiffe.
Aber wohlan, bereite das Lager ihm, Eurykleia,
Außer dem wohlerbauten Gemach, das er selber gezimmert.
Sezt das zierliche Bett ihm hinaus, und breitet zum Lager
Wollige Vließ' und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung.

So den Gemahl versuchte die Königin. Aber Odysseus
Wandte sich unmutsvoll zur tugendsamen Gemahlin:

Wahrlich du hast, o Frau, ein kränkendes Wort mir geredet,

Wer hat das Bett mir anders gesezt? Das könnte ja schwerlich
Selbst ein erfahrener Mann; wo nicht ein unsterblicher nahend
Sonder Müh, wie er wollte, zur anderen Stell' es hinwegtrug:
Doch kein sterblicher Mensch, wie er trozt' in Kräften der Jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; dieweil ein großes Geheimnis
War an dem künstlichen Bette, das selbst ich gebaut, kein andrer.
Grünend wuchs im Geheg' ein weitumschattender Ölbaum,
Stark und blühender Kraft; sein Umfang war, wie der Seule.
Diesem umher erbaut' ich das Ehegemach zur Vollendung,
Häufige Stein' anordnend, und bühnete zierlich die Decke;
Auch verschloß ich die Pforte mit fest einfugenden Flügeln.
Hierauf kappt' ich die Krone des weitumschattenden Ölbaums;
Aber den Stamm von der Wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Wohl und geschikt mit dem Erz, und ordnete scharf nach der Richtschnur,
Bildend des Bettes Fuß, und bohrt' ihn ganz mit dem Bohrer.
Hieran fügt' ich das Bett, und meißelt' es bis zur Vollendung,
Künstlich mit Gold' und Silber und Elfenbeine durchwirkend;
Spannte darin dann Riemen von purpurschimmernder Stierhaut.
Also dies Wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weiß nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein Bett ist, oder ob jemand
Anders schon es gestellet, den Fuß abhauend des Ölbaums.

Jener sprachs; ihr aber erzitterten Herz und Kniee,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Weinend lief sie hinan, und schlang sich mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und das Haupt ihm küssend begann sie:

Zürne mir nicht Odysseus; du warest ja immer vor andern
Gut und verständig gesinnt! Die ewigen gaben uns Elend,
Welche zu groß es geachtet, daß wir beisammen in Eintracht
Uns der Jugend erfreuten, und sanft annahten dem Alter.
Aber du mußt mir darum nicht gram seyn, oder mir eifern,
Weil ich nicht, da du eben erscheinst, dich zärtlich bewillkommt.
Immerdar ja starrte mein armes Herz in dem Busen
Angstvoll, daß mich einer der sterblichen teuschte mit Worten,
Kommend hieher; es sind ja so mancherlei schlaue Betrieger!

Auch die Argeierin Helena nicht, Zeus liebliche Tochter,
Hätte dem Fremdlinge je sich gesellt in Lieb' und Umarmung,
Wenn sie bedacht, daß einmal die streitbaren Männer Achaia's
Würden mit Kriegesgewalt zum Vaterlande sie führen.
Doch sie wandte den Sinn, von der Göttin erregt, zu der Unthat,
Nicht die Strafe zuvor in ihrem Herzen erwägend,
Welche, so schreckenvoll, auch uns heimsuchte mit Kummer.
Jezo nachdem du die Zeichen mir so umständlich genannt hast,
Unserer Lagerstatt, die sonst kein sterblicher schaute,
Als du allein und ich selbst, und unsere Dienerin einzig,
Aktoris, die mein Vater mir mitgab, als ich hieher ging,
Die uns beiden die Pforte bewahrt des festen Gemaches:
Jezo besiegst du mein Herz, wie hart es immer zuvor war.

Sprachs, und erregt' ihm stärker des Grams wehmütige Sehnsucht;
Weinend hielt er die treue, die herzeinnehmende Gattin.
Und wie erfreulich das Land den schwimmenden Männern erscheinet,
Welchen Poseidons Macht das rüstige Schif in der Meerflut
Schlug, mit Orkan umdrängend und aufgeschwollener Brandung;
Wenige retteten sich aus graulicher Flut ans Gestade
Schwimmend daher, und häufig umstarrt die Glieder das Meersalz;
Freudig anjezt ersteigen sie Land, dem Verderben entronnen;
So war Ihr auch erfreulich der Anblik ihres Gemahles;
Und fest hielt um den Hals sie die Lilienarme geschlungen.
Ja den traurenden wäre genaht die rosige Eos;
Aber ein andres ersann die Herscherin Pallas Athene.
Lange hielt sie die Nacht am Ende der Bahn, und verweilte
Dort am Okeanos Strom die goldenthronende Eos;
Und noch schirrte sie nicht das Gespann schnellfüßiger Rosse
Lampos und Faethon an, das Licht den Menschen zu bringen.
Drauf zur Gattin begann der erfindungsreiche Odysseus:

Frau, noch haben wir nicht das Ziel der furchtbaren Kämpfe
Völlig erreicht, uns droht auch hinfort unermeßliche Arbeit,
Viel und gefahrenvoll, die ganz zu vollenden mir obliegt.
So hat mirs des hohen Teiresias Seele verkündigt,

Jenes Tags, da hinab in Aides Wohnung ich einging,
Wiederkehr den Genossen zugleich und mir selber erforschend.
Aber o komm, laß, Frau, zum Bett uns gehen, damit wir
Auch des erquickenden Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Jezo wird dein Lager bereit seyn, wann du im Herzen
Nur es verlangst; nachdem dich zurükgeführet die Götter
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde.
Doch da du solches bedacht, und dirs ein himmlischer eingab;
Auch mir sage den Kampf. Ich muß ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; so wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht schlimmer.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Arme, warum so eifrig verlangest du, daß ich dir jenes
Sage? So will ichs denn ankündigen, nichts dir verhehlend.
Zwar nicht wird dein Herz sich darob erfreuen, ich selbst ja
Freue mich nicht. Denn weit durch der sterblichen Städte gebeut er
Hinzugehn, in den Händen ein schöngeglättetes Ruder,
Immerfort, bis ich komme zu sterblichen, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speise genießen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen sich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkündet er; du auch vernim es.
Wenn mir einst in der Fremd' ein begegnender Wanderer saget,
Daß des Worfelers Schaufel ich trag' auf rüstiger Schulter;
Jezo heft' ich das Ruder, wie jener gebeut, in die Erde,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und saubefruchtenden Eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere Festhekatomben
Für die unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen,
Allzumal nach der Reihe. Zulezt wird außer dem Meer mir
Kommen der sanfte Tod, der mich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimt; während die Völker
Ringsher blühn und gedeihn. Also weissagt' er mein Schiksal.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:

Wenn dir die ewigen denn ein besseres Alter gewähren;
Dann ist Hofnung, es werde sich Ausflucht öfnen des Elends.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber Eurynome jezt und die Pflegerin dekten das Lager,
Weiche Gewand' ausbreitend, im Glanz der leuchtenden Fackeln.
Drauf nachdem sie mit Fleiß das wärmende Lager gebettet,
Ging die Alte zu ruhn hinweg in die eigene Kammer.
Doch Eurynome führt', als Wärterin ihres Gemaches,
Jene zum Lager daher, in der Hand die leuchtende Fackel.
Als sie erreicht das Gemach, da enteilte sie. Jene nun beide
Wandten sich herzlich froh zu des alten Lagers Gewohnheit.
Aber Telemachos selbst, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Ruhten vom fröhlichen Tanze nunmehr, auch ruhten die Weiber;
Alle dann lagerten sich umher in den dunklen Gemächern.

Beide, nachdem sie das Herz der erfreuenden Liebe gesättigt,
Freueten sich des Gesprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im Palast sie ertrug, die edle der Weiber,
Stets die üppigen Freier zu schaun, und die arge Verwüstung:
Die um sie selbst so viele gemästete Rinder und Schafe
Schlachteten; auch wie den Fäßern so viel des Weines entschöpft ward.
Drauf erzählt' auch Odysseus der Held, wie mancher Gram er
Andern gebracht, und wie manches er selbst im Elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die Königin, ohne daß Schlaf ihr
Sank auf die Augenlieder, bevor er alles erzählet.

Und er begann, wie zuerst der Kikonen Gewalt er bezwungen,
Drauf an der fruchtbaren Flur der Lotofagen gelandet;
Was der Kyklop dann gethan, und wie er gerächt die Vertilgung
Seiner edlen Genossen, die jener ihm fraß ohn' Erbarmen;
Wie dann Äolos ihn den kommenden freundlich bewirtet,
Auch entsandt: doch die Stund' ins Vaterland zu gelangen,
War noch nicht; da ergrif ihn der Ungestüm des Orkanes,
Der in des Meers fischwimmelnde Flut den erseufzenden hinwarf;
Wie er Telepylos dann und die Lästrygonen erreichet,
Welche die Schiff' ihm verderbt, und die hellumschienten Genossen

Allzumal; nur er selber entrann mit dem dunkelen Schiffe.
Auch von der Kirke Betrug' und Zauberkünsten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aides dumpfe Behausung,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Im vielrudrigen Schif, und alle Freunde gesehen,
Auch die leibliche Mutter, die ihn gebar und ernährte;
Wie er darauf der Seirenen bezaubernde Stimme gehöret;
Dann den irrenden Felsen genaht, und der grausen Charybdis,
Skylla zugleich, der nie unbeschädigte Männer entrannen;
Auch wie des Helios Rinder ermordeten seine Genossen,
Und wie das hurtige Schif ihm der Gott hochrollender Donner
Schlug mit dampfendem Stral: es versanken die tapferen Freunde
Allzumal, nur er selber entrann dem Schreckenverhängnis;
Wie zur ogygischen Insel er kam, und der Nymfe Kalypso,
Die so lang' ihn verweilt; ihn selbst zum Gemahle begehrend,
In dem gehöhleten Fels, und Kost ihm gereicht, und verheißen,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend:
Doch ihm konnte sie nimmer das Herz im Busen bewegen;
Wie er darauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher Trübsal,
Welche hoch ihn im Herzen, wie einen unsterblichen, ehrten,
Auch im Schif ihn entsandten zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt, und köstlicher Kleidung.
Kaum nun hatt' er das lezte gesagt, da der Schlaf ihm die Glieder
Sanft auflösend umfing, der Seel' Unruhe zerstreuend.

Wieder ein andres ersann Zeus herschende Tochter Athene.
Als sie nunmehr im Herzen vermutete, daß sich Odysseus
Schon der Ruh bei der Gattin ersättiget hab', und des Schlafes;
Schnell vom Okeanosstrome die goldenthronende Eos
Trieb sie daher, daß den Menschen sie leuchtete. Aber Odysseus
Sprang aus dem schwellenden Lager, und redete so zur Gemahlin:

Liebes Weib, wir schmeckten des Elends volle Genüge
Beide bisher: du hier um meine bejammerte Heimkehr
Weinend; und Ich, durch Zeus und die anderen Götter gehindert,
Strebt' umsonst ausharrend das Vaterland zu erreichen.

Jezo nachdem wir beide gelangt zum ersehneten Lager,
Sorge Du für die Güter, die mir im Palaste geblieben.
Was an Vieh mir indeß die üppigen Freier verschwelget,
Wird mir theils ersezen der Kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeschenk, bis ganz die Meierhöfe gefüllt sind.
Aber ich selbst nun will zur ländlichen Pflanzung hinausgehn,
Meinen Vater zu schaun, der mich so herzlich betrauert.
Dir befehl' ich dieses, o Frau; zwar denkst du verständig:
Gleich wird gehen der Ruf, sobald die Sonne sich hebet,
Daß ich die sämtlichen Freier ermordete hier im Palaste;
Darum steig' in den Söller, und samt den dienenden Weibern
Seze dich, ohne daß jemand du anschaust, oder befragest.

Also sprach er, und hüllte die stattliche Wehr um die Schultern,
Wekte Telemachos dann, Filötios auch und Eumäos,
Und gebot, in den Händen das Kriegsgeräth zu ergreifen.
Willig gehorchten ihm all', und nahmen sich eherne Rüstung,
Öfneten dann die Pfort', und enteilten, geführt von Odysseus.
Schon verbreitete Licht um die Erde sich; aber Athene
Führte sie schnell aus der Stadt, in dunkele Nacht sie verhüllend.

# Odyssee.

## Vierundzwanzigster Gesang.

## Inhalt.

Die Seelen der Freier finden in der Unterwelt den Achilleus mit Agamemnon sich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Traja starb, sey glüklich vor diesem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amfimedon das geschehene nach seiner Vorstellung erzählt, preiset die Glükseligkeit des siegreich heimkehrenden Odysseus. Dieser indeß entdekt sich dem Vater Laertes mit schonender Vorsicht, und wird beim Mahle von Dolios und dessen Söhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos Vater, erregt einen Aufruhr, der nach kurzem Kampfe durch Athene gestillt wird.

# Odyssee.

## Vierundzwanzigster Gesang.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jezo die Seelen
Jener erschlagenen Freier, und hielt den Stab in den Händen,
Schön aus Golde gebildet, womit er der sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket:
Hiermit scheucht' er sie fort; und schwirrend folgten die Seelen.
So wie die Fledermäus' im Geklüft der schaudrichten Höhle
Schwirrend umher sich schwingen, wenn ein' aus der Reihe des Schwarmes
Niedersank von dem Fels, und darauf an einander sich klammern:
So mit zartem Geschwirr entschwebten sie; aber voran ging
Hermes, der Retter aus Noth, durch dumpfbeschimmelte Pfade.
Hin an Okeanos Flut, und hin am leukadischen Felsen,
Auch an Helios Thore hinweg, und dem Lande der Träume,
Zogen sie; kamen dann bald zur Asfodeloswiese hinunter,
Wo die Seelen zugleich, die Gebild' ausruhender, wohnen.

Und sie fanden die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos Seel', und Antilochos, jenes erhabnen,
Auch des gewaltigen Ajas, der ragt' an Gestalt und an Bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:
Welche stets um jenen sich sammelten. Nahe daher auch
Wandelte jezt die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im Saal des Ägisthos den Tod und das Schiksal erreichten.
Jezo begann die Seele des Peleionen Achilleus:

Atreus Sohn, wir dachten, der Donnerer habe dich ewig
Vor dem Heldengeschlecht sich auserkohren zum Liebling,
Weil du dem Volk zahlreicher und tapferer Männer gebotest,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja mußte so bald annahen des Todes

Hartes Geschik, dem keiner entrinnt, wen die Mutter geboren.
Hättest du doch in der Ehre Genuß, mit welcher du herschtest,
Fern im troischen Lande den Tod und das Schiksal gefunden!
Denn ein Denkmal hätten gesamt dir erhöht die Achaier,
Und dir wär' auch der Sohn mit ewigem Ruhme verherlicht.
Doch nun ward, zu sterben den kläglichsten Tod, dir geordnet!
Wieder begann die Seele von Atreus Sohn Agamemnon:
Glüklicher Peleus Sohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios starbst, von Argos fern! denn umher dir
Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferste Söhne,
Kämpfend um deinen Leib: du lagst im Gewirbel des Staubes
Groß, auf großem Bezirk, der Wagenkunde vergessend.
Doch wir anderen kämpften den ganzen Tag; und durchaus nicht
Hätten vom Streit wir geruht, wenn nicht Zeus Wetter uns trennte.
Als wir nunmehr zu den Schiffen hinab dich getragen vom Schlachtfeld;
Legeten wir auf Gewande den schönen Leib, den wir sauber
Wuschen in laulichem Wasser, und salbeten; häufige Thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und schoren ihr Haupthaar.
Auch die Mutter entstieg mit den Meergöttinnen der Salzflut,
Als sie vernommen die That; und Geschrei umscholl die Gewässer
Überlaut, daß vor Schrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entflohn zu den räumigen Schiffen,
Wenn nicht hemmt' ein Mann, ein kundiger alter Erfahrung,
Nestor, welcher auch sonst mit treflichem Rathe genützet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Männer Achaia's;
Denn die Mutter entsteigt mit den Meergöttinnen der Salzflut
Dort, um ihrem Sohn, dem gestorbenen, nahe zu wandeln.
Jener sprachs; da hemmten die Flucht die erhabnen Achaier.
Um dich standen die Nymfen, erzeugt vom altenden Meergreis,
Die, aufjammernd vor Gram, in ambrosische Kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Musen, mit holdem Ton sich erwiedernd,
Klageten: sieh, und keinen erblikte man aller Achaier
Thränenlos; so rührten der Göttinnen helle Gesänge.

Siebzehn Tage zugleich und siebzehn Nächt' auf einander
Weineten wir, die unsterblichen dort, und die sterblichen Menschen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
Viele gemästete Schaf' und krummgehörnete Rinder.
Doch du branntest im Göttergewand', und von Salben umduftet,
Auch balsamischem Honig; und viel der Helden Achaia's
Eiferten, stralend in Erz, um das lodernde Todtenfeuer,
Rennend zu Fuß und zu Wagen; es stieg ein lautes Getös' auf.
Als nun ganz dich verzehret die heilige Glut des Hefästos;
Früh izt sammelten wir dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufsprengend und Balsam. Aber die Mutter
Gab ein goldenes Henkelgefäß: ein Geschenk Dionysos
Pries es jen', und ein Werk des hochberühmten Hefästos.
Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebeine vermischt des Menötiaden Patroklos;
Aber gesondert der Staub des Antilochos, den du vor allen
Anderen Freunden geehrt, nach dem abgeschiednen Patroklos.
Über diese darauf ein großes bewundertes Grabmal
Schütteten wir, das heilige Heer kampffroher Argeier,
Am vorlaufenden Strande des breiten Hellespontos:
Daß es fern erschiene den meerdurchschiffenden Männern,
Allen, die jezt mitleben, und spät aufblühn in der Zukunft.
Aber die Mutter trug Kleinod', erfleht von den Göttern,
Her in den Kreis, zum Lohne den kämpfenden Fürsten Achaia's.
Schon bei vieler Männer Bestattungen warst du zugegen,
Edles Geschlechts, wann zur Ehre des hingeschwundenen Königs
Jünglinge schön sich gürten, um Preise des Kampfs zu gewinnen;
Doch dort hätt' am meisten das Herz dir gestaunt bei dem Anblik,
Welcherlei köstliche Preise die silberfüßige Thetis
Dir zur Ehre gestellt: denn ein Liebling warst du den Göttern!
Also auch nicht im Tod' erlosch dein Name; vielmehr stets
Währt bei allen Menschen dein herlicher Ruhm, o Achilleus.
Aber mir was frommt' es, nachdem ich den Krieg vollendet?
Mir heimkehrenden selber beschied Zeus grauses Verderben

Unter Ägisthos Hand, und jenes entsezlichen Weibes!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Ihnen nahete jezt der bestellende Argoswürger,
Führend die Seelen der Freier hinab, die Odysseus getödtet.
Gradan gingen sie beide, verwunderungsvoll ob dem Anblik;
Und es erkannte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, den rühmlichen Sohn des Melantheus,
Welcher ihm Gastfreund war, in der felsigen Ithaka wohnend.
Jezo begann zu jenem die hohe Seel' Agamemnons:
Was, Amfimedon, führt euch ins unterirdische Dunkel?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man weit in der Stadt so trefliche Männer erlesen!
Hat euch vielleicht in Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes?
Haben euch feindliche Männer hinweggeraft auf der Veste,
Als ihr Rinder geraubt und stattliche Heerden der Schafe,
Oder indem für die Stadt sie kämpfeten, und für die Weiber?
Sage mir fragenden dies; dein Gastfreund war ich ja lebend.
Denkest du nicht, wie dort in euere Wohnung ich ankam,
Und den Odysseus ermahnte, dem göttlichen Held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen in schöngebordeten Schiffen?
Ganz entfloh uns der Mond das weite Meer zu durchsegeln,
Da wir kaum beredet den Städteverwüster Odysseus.
Jenem erwiederte drauf Amfimedons Seele die Antwort:
Atreus Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon!
Wohl noch denk' ich das alles, du göttlicher, wie du geredet.
Aber ich will dir alles verkündigen, ganz nach der Wahrheit,
Wie das schrekliche Ende geschehn ist unseres Todes.
Wir umwarben Odysseus des lang' abwesenden Gattin;
Doch sie versagt' uns nie, und vollendete nie die Vermählung,
Heimlich uns ersinnend den Tod und das schwarze Verhängnis.
Diesen Betrug mit andern erspähte sie schlaues Geistes.
Siehe, sie stellt' in der Kammer und wirkt' ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig; und sprach vor unsrer Versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,

Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,)
Für den Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die Stunde des langhinstrekenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von so großer Besizung.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen Herzen.
Jezo saß sie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe,
Trennt' es sodann in der Nacht, bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging sie durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm;
Und wir fanden sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
Also vollendete sies, zwar ungern, aber genöthigt.
Als sie den Mantel nun zeigt', und hell ihr großes Gewebe
Schimmerte, rein gewaschen, der Sonne gleich und dem Monde;
Jezo kam Odysseus, geführt vom verderblichen Dämon,
Fern an die Grenze der Flur, wo ein Haus bewohnte der Sauhirt.
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odysseus,
Heim mit dem dunkelen Schiffe gekehrt aus der sandigen Pylos.
Beide, da über der Freier entsezlichen Mord sie gerathschlagt,
Kamen zur prangenden Stadt der Ithaker: siehe, Odysseus
Kam zulezt, und Telemachos war voraus ihm gegangen.
Aber der Sauhirt führte den schlechtgekleideten König,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Auch nicht einer von uns mocht' Ihn erkennen für jenen,
Welcher so plözlich erschien, auch nicht die bejahrteren Männer;
Sondern mit Worten zugleich mishandelten wir und mit Würfen.
Jener zuerst nun trug in den Wohnungen seines Palastes
Würfe sowohl als kränkenden Hohn, ausdaurendes Herzens.
Aber nachdem ihn erwekte der Geist des Ägiserschüttrers,
Jezt mit Telemachos schnell die stattlichen Waffen enthebend,

Barg er sie oben im Söller, und schloß die Pforte mit Riegeln.
Selbst dann seiner Gemahlin mit listiger Seele gebot er,
Vorzulegen den Freiern Geschoß und grauliches Eisen,
Uns unglüklichen Männern zum Kampf und Beginne des Mordes.
Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen Bogens
Senn' aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der Stärke.
Doch da das große Geschoß dem Odysseus kam in die Hände;
Jezo huben wir all' umher ein lautes Geschrei an,
Nicht ihm den Bogen zu geben, und redet' er noch so vieles.
Aber Telemachos sprach mit dringendem Ernst den Befehl aus.
Ihn dann nahm in die Hand der herliche Dulder Odysseus,
Spannte leicht aufziehend die Senn', und traf durch die Eisen;
Sprang dann zur Schwelle hinauf, und goß die gefiederten Pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den Blik; und Antinoos schoß er, den König.
Dann auf die anderen auch entsendet' er herbe Geschosse,
Zielend von oben daher; und sie taumelten über einander.
Sichtbar wars, daß ihnen ein Gott zur Hülfe gesellt war.
Siehe, mit Wut in dem Saale, dahingeraft von der Kühnheit,
Mordeten wild sie umher; mistöniges Röcheln erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umströmte das Estrich.
Also traf, Agamemnon, der Tod uns, und noch anizo
Liegen versäumt die Leiber im hohen Palast des Odysseus.
Denn noch wissen es nicht die Freund' in unseren Häusern,
Daß sie den wustigen Mord abspülen den Wunden, und klagend
Unsere Bahren umstehn; denn das ist die Ehre der Todten.

Wieder begann dagegen die hohe Seel' Agamemnons:
Glüklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Ja dir ward ein Weib von erhabener Tugend beschieden!
O wie edel gesinnt die untadliche Penelopeia
War, Ikarios Tochter! wie dachte sie stets des Odysseus,
Ihres Jugendgemahls! Drum schwind' auch nimmer der Nachruhm
Ihrem Verdienst; denn die Götter verewigen unter den Menschen
Einst durch holden Gesang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos Tochter ersann sie schändliche Thaten,
Welche den Mann der Jugend erschlug. Ein verhaßter Gesang ist

Jene den Menschen hinfort, und häuft' Unehr auf der Weiber
Zartes Geschlecht, wenn eine sich auch des guten befleißigt!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander,
Stehend unter der Erd', in Aides dunkler Behausung.
Jen' izt eilten hinab aus der Stadt, und erreichten Laertes
Lieblichen Meierhof, den geordneten, welchen sich selber
Einst Laertes erwarb, da der Arbeit viel er geduldet.
Dort war jenem ein Haus, umringt von Gebäuden der Wirtschaft,
Wo ihr Mahl empfingen, zugleich auch saßen und schliefen
Seine nöthigen Knechte, die ihm, was er wünschte, bestellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikelerin, welche des Greises
Pflegte mit sorgsamer Treu, entfernt von der Stadt auf dem Lande.
Dort zum Sohn und den Hirten begann der edle Odysseus:
Ihr nun gehet hinein in die schöngebauete Wohnung;
Schnell dann opfert zum Mahle das auserlesenste Mastschwein.
Aber ich selbst will gehen, um unseren Vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerkt mit den Augen;
Oder mich fremd ansieht, da lange Zeit ich entfernt war.
Also sprach er, und reichte das Kriegesgeräth den Genossen.
Sie dann wandten sofort zu dem Hause sich. Aber Odysseus
Eilt' in das fruchtbepflanzte Gefild', um den Vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, da weit er den Garten hinabging,
Noch sonst einen der Knecht', auch die Söhne nicht; sondern sie alle
Sammelten Dorngesträuch, daß befriediget würde der Fruchthain,
Draußen im Feld'; und er selber, der Greis, war Führer des Weges.
Ihn nur fand er, den Vater, im schöngeordneten Fruchthain,
Welcher ein Bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein schmuziger Leibrok,
Grob und häufig geflickt; auch ein paar stierlederner Schienen
Trug er geflikt um die Beine, den rizenden Dorn zu vermeiden;
Handschuh' auch an den Händen, vor Stachelgewächs; und von oben
Dekt' er das Haupt mit der Kappe von Geisfell, nährend den Kummer.
Als nun jenen erblikte der herliche Dulder Odysseus,
Wie er gebeugt von Alter, und tief in der Seele betrübt war;
Stand er am mächtigen Stamme des Birnbaums, Thränen vergießend.
Und er erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung:

Ob er küssend den Vater umarmete, und ihm auf einmal
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum Lande der Väter;
Ob er zuvor ausforscht', und jegliches prüfte mit Sorgfalt.
Dieser Gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst mit sanftem Tadel das Herz zu prüfen des Vaters.
Also gesinnt ging grad' er hinan, der edle Odysseus.
Jener, das Haupt absenkend, umlockerte ämsig den Sprößling;
Jezo trat ihm näher der glänzende Sohn, und begann so:

Greis, dir fehlet es nicht an Kunst den Garten zu bauen;
Sondern schön ist alles bestellt: kein einzig Gewächs hier,
Weder Rebe, noch Obst, kein Ölbaum, Feigen- und Birnbaum,
Keines der Beet' auch vermißt die gehörige Pfleg' in dem Garten.
Eines nur sag' ich dir an; du eifere nicht in der Seele.
Selbst nicht wirst du gehörig gepflegt, vom traurigen Alter
Schwach zugleich, und elend in Wust und häßlicher Kleidung.
Traun nicht Trägheit ist es, warum dein Herr dich nicht pfleget.
Selbst nichts knechtisches ist nur gemäß dir, wenn man betrachtet
Deine Gestalt und Größe; denn königlich scheinst du von Ansehn,
Solch ein Mann, dem es ziemte, vom Bad' erquikt und der Mahlzeit,
Sanft sich auszuruhn; denn das ist die Weise der Alten.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit:
Welcher Mann ist dein Herr, und wem bestellst du den Garten?
Auch erzähle mir dies als redlicher, daß ich es wisse:
Ob wir gewiß hier kamen in Ithaka, wie mir gesaget
Jener Mann, der mir eben begegnete, als ich hieher ging?
Kein wohldenkender zwar: denn er harrte nicht, mir ein jedes
Kundzuthun, noch zu achten des redenden, als ich ihn fragte,
Wegen des Gastfreunds hier, ob dieser noch lebt und gesund ist,
Oder vielleicht schon starb, und in Aides Wohnungen einging.
Denn ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernim es.
Einen Mann herbergt' ich vordem in der Väter Gefilde,
Welcher mein Haus besucht'; und nie ein anderer Mann ist
Mir ein lieberer Gast aus der Fremd' in die Wohnung gekommen.
Jener pries sein Geschlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daß ihn Laertes gezeugt, der akeisiadische Herscher.

Ihn nun führet' ich selbst zum Palast, und bewirtet' ihn freundlich
Mit sorgfältiger Pflege, denn viel war im Hause des Vorrats:
Ehrengeschenk' auch reicht' ich, als Gastfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
Einen Krug auch schenkt' ich, den silbernen, starrend von Blumen;
Zwölf der Teppiche dann, und einfache Hüllen des Schlafes,
Auch Leibröcke so viel, und so viel der prächtigen Mäntel;
Außerdem noch Weiber, untadliche, kundig der Arbeit,
Vier von edler Gestalt, die er selbst nach Gefallen sich auskohr.
    Aber der Vater darauf antwortete, Thränen vergießend:
Fremdling, gewiß du kamst in das Land her, welches du fragest;
Doch mutwillige Männer, und frevele, wohnen darinnen;
Und umsonst mit Geschenk willfahrtest du, vieles gewährend.
Hättest du Ihn doch lebend in Ithaka's Volke gefunden!
Wahrlich er hätt' anständig mit Gegengeschenk dich entsendet,
Und gastfreundlicher Pflege; denn solches gebührt dem Beginner.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre nun sinds, da jener als Gast dich besuchte?
Dein unglüklicher Freund, mein Sohn einst! ach er war es!
Armer Sohn! den vielleicht, den seinigen fern und der Heimat,
Schon im Meer die Fische verzehreten, oder zu Lande
Wild und Raubgevögel hinwegschlang! Nicht hat die Mutter
Ihn einkleidend beweint, und der Vater, die wir ihn zeugten;
Noch die edle Genossin, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am Bette des lieben Gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die Augen geschlossen: denn das ist die Ehre der Todten!
Auch erzähle mir dies als redlicher, daß ich es wisse:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuer?
Und wo steht dein rüstiges Schif, das dich selber dahertrug,
Samt den tapferen Freunden? Vielleicht als Reisender kamst du
Auf gedungenem Schif, und sie sezten dich aus, und enteilten?
    Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Alybas bin ich, ein stattliches Haus da bewohnend,
Von Afeidas erzeugt, dem herschenden Sohn Polypemons;

Und mein eigener Nam' ist Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daß ich herkam, ohne mein Wollen.
Dorthin steht mein Schif von der Stadt entfernt am Gefilde.
Doch dem Odysseus ist das fünfte Jahr nun gekommen,
Seit von dannen er fuhr, mein heimisches Ufer verlassend.
Armer Freund! doch flogen dem gehenden glükliche Vögel,
Rechtseinher, und freudig darob entsendet' ich jenen,
Freudig ging er auch selbst: denn oft noch dachten wir beide
Uns als Gäste zu sehn, und köstliche Gaben zu wechseln.
Sprachs; und den Greis umhüllte der Schwermut finstere Wolke.
Siehe, mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,
Überstreut' er sein grauendes Haupt, und jammerte kläglich.
Aber empört ward jenem das Herz, und es schnob in der Nas' ihm
Schnell der erbitterte Mut, da den liebenden Vater er ansah.
Küssend umschlang er ihn jezo hinangestürzt, und begann so:
Selber bin Ichs, mein Vater, alhier, nach welchem du fragest,
Der ich im zwanzigsten Jahr heimkehrt' in der Väter Gefilde!
Doch nun ruhe vom Weinen und endlos thränenden Jammer!
Denn ich sage dir an: (uns drängt die äußerste Eile!)
Alle Freier erschlug ich in unserem hohen Palaste,
Daß ich den Frevel bestraft', und die seelenkränkende Bosheit!
Aber Laertes darauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn jezt Odysseus, mein Sohn, zu Hause gekehrt bist;
Sag' auch ein Zeichen mir an, ein entscheidendes, daß ich es glaube.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Erstlich die Narb' alhier betrachte mit eigenen Augen,
Die am Parnasos ein Eber mit weißem Zahn mir gehauen,
Als ich verreist; denn du sandtest mich selbst, und die trefliche Mutter,
Hin zum liebenden Ahn Autolykos, daß die Geschenk' ich
Nähme, die einst herkommend er mir gelobt und verheißen.
Jezo wohlan, auch die Bäume des schöngeordneten Fruchthains
Zeig' ich dir, welche du einst mir geschenkt; denn ich bat dich um jeden,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete: unter den Bäumen
Gingen wir um, und du nanntest und zeigtest mir jegliche Gattung.
Dreizehn schenktest du mir Birnbäum', und zehne mit Äpfeln,

Vierzig der Feigenbäum'; auch nanntest du Rebengeländer,
Mir zu verleihn, an fünfzig, wo jeglicher Stok für die Kelter
Wucherte: ringsum voll von mancherlei Trauben ist alles,
Wann nunmehr Zeus Horen mit lastender Frucht sie gesegnet.
Jener sprachs; und dem Greis erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannt, die genau ihm verkündet' Odysseus.
Schnell den geliebtesten Sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in Ohnmacht sank, der herliche Dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurükkam;
Jezo mit lauter Stimm' antwortet' er, solches erwiedernd:
Vater Zeus, noch lebt ihr fürwahr, ihr olympischen Götter,
Wenn doch endlich die Gräuel der trozigen Freier bestraft sind!
Doch nun sorg' ich im Herzen geängstiget, daß sie auf einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die Verkündung
Ringsumher in die Städte der Kefallenier senden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Folge mir nur zum Hause, das nah am Garten dir lieget.
Dort ist Telemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Welche voran ich gesandt, um schnell zu bereiten das Frühmal.
Also redeten beid', und gingen zur stattlichen Wohnung.
Bald erreichten sie jezt die schönbewohnten Gemächer,
Wo Telemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Fleisch zerlegten in Meng', und vermischten den röthlichen Festwein.
Ihn in der eigenen Wohnung, den großgesinnten Laertes,
Badete jezt die treue Sikelerin, salbte mit Öl ihn,
Hüllt' ihn drauf in den Mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker,
Größer wie erst ihn schaffend, und völliger anzuschauen.
Jezo entstieg er der Wann'; und es staunte der Sohn vor Bewundrung,
Als er ihn sah in Gestalt unsterblicher Götter einhergehn.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Vater, gewiß hat einer der ewig waltenden Götter
Dich an Größ' und Gestalt erhabener jezo gebildet!
Und der verständige Greis Laertes sagte dagegen:

Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So, wie ich Nerikos einst, die schöngebauete Veste,
Nahm, an Epeiros Gestade, die Kefallenier führend,
So von Gestalt dich gestern ich selbst in unserer Wohnung,
Wohlbewehrt um die Schultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der Freier Gewalt! Dann hätt' ich die Kniee gelöset
Mancher im räumigen Saal, daß innig dein Herz sich erfreute!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;
Sezten sich alle gereiht auf stattliche Sessel und Throne.
Dort erhoben zum Mahle die Hände sie. Nahe daher kam
Dolios jezo der Greis, und zugleich die Söhne des Greises,
Müde der Feldarbeit; dieweil sie zu rufen die Mutter
Ging, die sikelische Alte, die jen' erzog, und des Greises
Pflegte mit sorgsamer Treue, nachdem ihn das Alter ergriffen.
Als sie nunmehr den Odysseus gesehn, und im Herzen erkannten;
Standen sie still im Gemach, und stauneten. Aber Odysseus
Redete freundlich sie an mit sanft einnehmenden Worten:
Seze dich, Alter, zum Mahl, und enthaltet euch alles Verwunderns;
Denn schon lange zur Kost die Hand zu erheben begierig,
Harren wir hier im Gemach, euch anderen immer erwartend.
Sprachs; doch Dolios schnell mit ausgebreiteten Armen
Eilte hinzu, und ergrif und küßte die Hand dem Odysseus;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, da heim du gekehrt, nach unserem herzlichen Wunsche,
Doch ohn' alles Vermuten, und himmlische selbst dich geführet;
Heil dir, und große Freud', und beständiger Segen der Götter!
Auch verkünde mir dies als redlicher, daß ich es wisse:
Weiß die Gattin es schon, die verständige Penelopeia,
Daß du zu Hause gekehrt? wie oder entsenden wir Botschaft?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiß es schon; was brauchst du dich drum zu bemühen?
Sprachs; da sezte sich jener auf einen der zierlichen Sessel.
So auch Dolios Söhne, gedrängt um den edlen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und drükten ihm alle die Hände,

Sezten sich dann in die Reihe zu Dolios, ihrem Erzeuger.
Also rüsteten jene das Frühmahl dort in der Wohnung.
Ossa indeß, die schnelle Verkünderin, eilte die Stadt durch,
Anzusagen der Freier entsezliches Todesverhängnis.
Jene vernahmen es kaum, und sie wandelten dorther und daher,
Laut mit Klag' und Geseufz, vor den hohen Palast des Odysseus,
Trugen die Todten hinaus, und bestatteten jeder den seinen.
Doch die aus anderen Städten entsandten sie, jeden zur Heimat,
Durch hinfahrende Fischer, in hurtige Schiffe sie legend.
Selbst dann in Menge zum Markt enteilten sie, trauriges Herzens.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung gedrängt war;
Jezo erstand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren Schmerz in der Seele,
Seinen Sohn, den zuerst mit Geschoß ermordet Odysseus;
Dieser begann mit Thränen, und redete vor der Versammlung:
Freunde, fürwahr ein großes verübte der Mann den Achaiern!
Erst in den Schiffen entführt' er so viel und tapfere Männer,
Und er verlor die geräumigen Schiff', und verlor die Genossen;
Heimgekehrt dann schlug er der Kefallenier Helden.
Aber wohlan, eh jener sich schnell gen Pylos gerettet,
Oder zur heiligen Elis, der Herschaft stolzer Epeier;
Folget ihm nach! Sonst werden wir nie aufheben das Antliz!
Schande ja wär' es und Hohn auch spätem Geschlecht zu vernehmen,
Wenn wir nicht die Mörder der Söhn' und leiblichen Brüder
Strafeten! Nein, ich könnte mit fröhlichem Herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald sänk' ich entseelt zu den Schatten hinunter!
Auf denn, verfolgt, daß nicht uns über das Meer sie entfliehen!
Also der weinende Greis; und Erbarmen ergrif die Versammlung.
Jezo kam zu ihnen der göttliche Sänger und Medon
Aus Odysseus Palast, nachdem sie der Schlummer verlassen;
Beide sie traten hervor in den Kreis; und es staunten die Männer.
Hierauf redete Medon im Volk, der verständige Herold:
Höret anjezt mein Wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne den Rath der Olympier solches vollendet!
Selber ersah ich ihn, den unsterblichen, der dem Odysseus

Immer zur Seite stand, und Mentors ganze Gestalt trug.
Jener unsterbliche Gott, bald dargestellt vor Odysseus,
Stärkt' er mit Kraft sein Herz, und bald die Freier zerrüttend,
Tobt' er umher durch den Saal; und sie taumelten über einander.
Also sprach er; und rings nun faßte sie bleiches Entsezen.
Jezo begann vor ihnen der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, der allein vorwärts hinschauet' und rükwärts;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjezt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Euerer Trägheit halben, o Freund', ist solches geschehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,
Daß ihr euerer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
Welche die schrekliche That mit Frevelmute verübten,
Alles Gut verschwelgend, und selbst entehrend die Gattin
Jenes erhabenen Manns, im Wahn, er kehre nicht wieder.
Nun mags also geschehn; willfahret mir, wie ich euch sage:
Nicht ihn verfolgt; daß keiner sich selbst nachziehe das Unheil!
Jener sprachs; auf fuhren sie nun mit Geschrei und Getümmel,
Mehr denn die Hälfte des Volks; die anderen blieben versammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete, nein den Eupeithes
Hörten sie. Eilend darauf zu den Rüstungen stürzten sie alle.
Jezo nachdem sie den Leib in blendendes Erz sich gehüllet;
Kamen sie außer der Stadt im Blachgefilde zusammen.
Aber Eupeithes führte die Heerschaar, thörichtes Herzens:
Denn er gedachte zu rächen den Mord des Sohnes; allein nicht
War ihm zu kehren bestimmt, nein dort das Geschik zu vollenden.
Jezo begann Athenäa zum Donnerer Zeus Kronion:
Unser Vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Sage mir fragenden nun, was Raths du im Herzen verbergest:
Ob du hinfort durch Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht
Züchtigest, oder in Frieden die beiderlei Schaaren vereinest!
Ihr antwortete drauf der Herscher im Donnergewölk Zeus:
Tochter, warum doch solches erkundiget oder geforschet?
Hast du denn nicht selber den Rath im Herzen ersonnen,

Daß

Daß einmal zu jenen Odysseus käm' ein Vergelter?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich sagen, was ziemet.
Weil er nunmehr die Freier gestraft, der edle Odysseus;
Schwöre man heiligen Bund: er bleib' ihr König auf immer;
Wir dann wollen der Söhn' und leiblichen Brüder Ermordung
Tilgen aus aller Geist; man liebe sich unter einander
So wie zuvor; und es sey Reichthum und Friede befestigt.
Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos.
Als nun jene das Herz der labenden Speise gesättigt,
Jezo begann zu ihnen der herliche Dulder Odysseus:
Gehe doch einer zu schaun, ob bereits annahen die Feinde.
Jener sprachs; und ein Sohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die Schwelle des Hauses, und sah annahen sie alle.
Schnell zu Odysseus drauf die geflügelten Worte begann er:
Nahe sind jene bereits; wohlauf zu den Rüstungen eilig!
Sprachs; da fuhren sie auf, und hülleten Waffengeschmeid' um:
Vier des Odysseus Zahl, und sechs von Dolios Söhnen;
Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die Rüstung,
Graues Haupts wie sie waren, durch Noth gezwungene Krieger.
Aber nachdem sie den Leib in blendendes Erz sich gehüllet;
Öfneten schnell sie die Pfort', und enteilten, geführt von Odysseus.
Ihnen nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Diese sah mit Freude der herliche Dulder Odysseus;
Schnell zu Telemachos nun, dem trautesten Sohne, begann er:
Jezt, o Telemachos, wirst du dahinsehn, selber dich nahend,
Wo in der Männerschlacht sich hervorthun tapfere Streiter,
Nicht zu schänden den Stamm der unsrigen, welche zuvor ja
Kraft und entschlossener Mut auszeichnete rings auf der Erde!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, du wirst anschaun, so du willst, daß mit dieser Gesinnung
Ich nicht schände den Stamm der deinigen! Welcherlei sprachst du!
Freudig vernahm Laertes das Wort, und redete also:

Welch ein Tag ist mir dieser! wie freut sich mein Herz, o ihr Götter!
Sohn zugleich und Enkel beginnen mir Streit um die Tugend!
Ihm genaht sprach jezo die Herscherin Pallas Athene:
O Arkeisios Sohn, mir geliebt vor allen Genossen,
Flehe zu Zeus dem Vater, und Zeus blauäugiger Tochter,
Rasch dann schwing', und entsende die weithinschattende Lanze.
Also Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen Mut ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des allmächtigen Tochter,
Rasch dann schwang, und entsandt' er die weithinschattende Lanze.
Sieh, er traf dem Eupeithes die eherne Wange des Helmes;
Und nicht hemmete solcher den Speer; durch stürmte das Erz ihm:
Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Aber Odysseus rannt', und der glänzende Sohn, in den Vorkampf,
Zuckend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.
Und nun hatten sie alle vertilgt und beraubet der Heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter,
Laut erhoben die Stimm', und die streitenden alle gehemmet:
Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglükseligen Kriege!
Schonet des Menschenblutes, und trennt euch schnell aus einander!
Also rief Athenäa; da faßte sie bleiches Entsezen.
Schnell aus den Händen hinweg der erschrockenen flogen die Waffen,
All' auf die Erde gestürzt, als laut ausrufte die Göttin;
Stadtwärts nun entflohn sie, besorgt ihr Leben zu retten.
Aber fürchterlich schrie der herliche Dulder Odysseus,
Und an stürmt' er gefaßt, wie ein hochherfliegender Adler.
Doch nun sandte Kronion den dampfenden Stral aus der Höhe;
Dieser schlug vor Athene, die Tochter des schreklichen Vaters.
Und zu Odysseus sprach die Herscherin Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Halte dich, zähme den Kampf des allverderbenden Krieges;
Daß nicht Zeus dir ereifre, der Gott weithallender Donner.
Also gebot ihm Athen'; und mit freudiger Seele gehorcht' er.
Zwischen ihm und dem Volk erneuete jezo das Bündnis
Selber Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.

## Des Odysseus Wohnung.

a. Die Mauer mit Zinnen: Odyss. XVII, 267. XVIII, 102. XXII, 459.
b. Steinerne Size: XVI, 343. links für den König, wie bei Nestor, III, 406.
A. Wirthschaftshof, oder Gehege, für den Unrath der Küche und der Ställe: XVII, 266. 297. XXII, 442.
c. Das Thor mit doppelter Pforte, inwendig verriegelt: XVII, 267. XXI, 389.
d. Schauer für den Hofhund: XVII, 291.
e. Ställe für Maulthiere und Rinder: XVII, 298. Pferde waren in Ithaka nicht: IV, 607.
f. Zwei Hallen, links für angebundenes Schlachtvieh: XX, 176. 189. (vergl. 164.) Rechts lehnte man die Wagen an geweißte Wände: IV, 42.
g. Das Küchengewölbe: XXII, 442. Um dessen spiz auslaufende Kuppel von der Zinne der vordern Mauer ein Seil zum aufhängen der zwölf schuldigen Mägde gespannt wurde: XXII, 466. Der Eingang (gg) ist durch das Zimmer des Zerlegers.
h. Doppelpforte zur Halle des Hofes: XVIII, 101. 102. 239. Außerhalb dieser Pforte lag der Dünger: XVII, 297.
B. Der gepflasterte Mittelhof oder Vorhof: I, 104. IV, 627. XVII, 168. oft mit einem Brunnen: VII, 131.
i. Die Halle, ein bedekter Seulengang um den Vorhof. Oben vor dem Hause schlafen gewöhnlich die Gäste: IV, 302. Unten am Eingange wurden die erschlagenen Freier hingelegt: XXII, 449. XXIII, 49.
k. Ein Altar des Zeus Herkeios: XXII, 334. (Il. XI, 772.)
l. Des Telemachos Zimmer, mit einer Aussicht nach der Meerseite: I, 426. (In einem ähnlichen wohnte Nausikaa: VI, 15.)
m. Andere Zimmer zum wohnen und zur Wirthschaft; unter einigen auch Vorrathsgewölbe für den täglichen Gebrauch: IV, 621.
n. Die Hausflur: XVIII, 10 — 100.
o. Das Badezimmer: XXIII, 153. wie bei Menelaos: IV, 48.
p. Eine Wirthschaftskammer, worunter ein schmaler Gang in den Seitenhof führt: XXII, 127. 137.
C. Der Männersaal, etwas in die Erde gesenkt, mit gestampftem Estrich: XXI, 120. XXIII, 46. Der Rauch des Heerdes (VII, 153. XX, 123.) und der Feuergeschirre (XVIII, 307.) zieht durch eine Oeffnung der Decke, die oben ein plattes Dach mit gebrannten Fliesen hat: I, 321.

q. Stelle für die Mischkannen, aus welchen der Wein rechtsum gereicht wird: XXI, 142. XXII, 333. 341.

r. Seulen, um die Balken der Deke zu tragen: XIX, 38. An einer sizt der Sänger: I, 154. wie bei Alkinoos: VIII, 66. 473. An einer ist das Speerbehältnis: I, 127. Nur wenn Telemachos gleich wieder ausgehn will, stellt er den Speer auf der Hausflur an eine Seule: XVII, 29.

s. Einfache Thüre, die auf den Seitenhof nach der Treppe führt: XXII, 126. Durch diese (an der linken Seite des Saals: XXI, 142. XXII, 333. 341.) werden die Waffen in ein oberes Zimmer hinaufgetragen: XIX, 31.

D. Durchgänglicher Seitenhof, um das Gastzimmer zu vermeiden: XXII, 128.

t. Einfache Thüre von der Hausflur zum Seitenhofe: XXII, 127. 137.

u. Treppe zu Odysseus Kammern über dem Vorplaze des Männersaals: XIX, 17. XXII, 143. bei der Kirke zum flachen Dache: X, 554 — 60.

v. Einfache Thüre durch die Scheidemauer der Weiberwohnung: XXII, 394.

w. Treppe zu den Obergemächern der Königin, wo sie Ruhe und Einsamkeit sucht: I, 329. II, 357. IV, 760. und ingeheim ein Gewand webt, und wieder trennt: XV, 516.

E. Arbeitssaal der Königin: IV, 679 — 768. XVI, 411. XVII, 36. 505. XX, 387. XXIII, 20. und ihrer Weiber: XVIII, 315. Auch er hatte Seulen: VI, 307. einen Heerd: VI, 305. und einen Rauchfang: XIX, 544.

x. Andere Zimmer: XXI, 387. XXIII, 41. Unter einem die geheime Vorrathskammer: II, 338. (XV, 98.) XXI, 8; zu welcher den Schlüssel Penelopeia aus dem Obergemache holt: XXI, 5.

y. Die eheliche Schlafkammer, später um einen Oelbaum des hinteren Seitenhofes hinausgebaut: XXIII, 190 — 201.

z. Die Doppelthüre, an welcher Penelopeia sich den Freiern zeigt: I, 334. durch diese erkennt sie auch, was im Saale vorgeht: XVII, 493. 501 — 4.

F. Der hintere Seitenhof zum Gebrauche der Weiber, mit einzelnen Bäumen: XXIII, 190. und Ställen für Gänse: XV, 160 — 173. XIX, 536.

Von den griechischen Benennungen scheinen nur diese einer Erklärung zu bedürfen. Οικος ist überhaupt Wohnung; oft ein größeres Wohnzimmer, worin Feuer gemacht werden kann; daher heißt das ganze Haus zwar δωματα, μεγαρα, auch ein Theil θαλαμοι, aber nie οικοι. Die Wörter προθυρον und προδομος haben Beziehung auf das vorhergehende, und bedeuten den Raum vor jeder Thüre, vor jeder Wohnung, er sey frei, oder auch selbst ein Theil des Hauses.

## DAS KEFALLENISCHE REICH

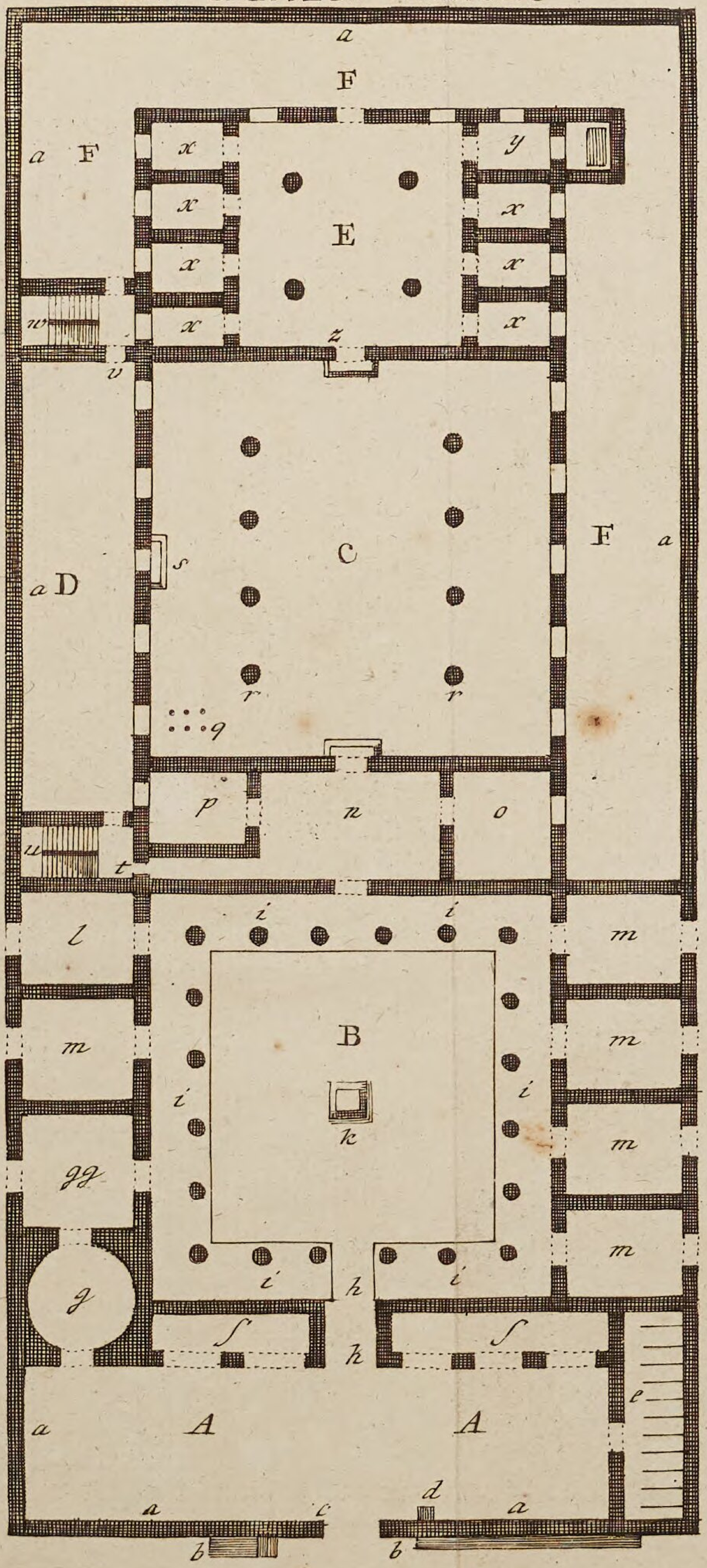
*zum Theil nach D'Anville und Chandler*

Odyssee

## DAS HOMERISCHE TROJA
*nach d'Anville und le Chevalier*

Ilias

DES ODYSSEUS WOHNUNG



Homerus, / Voß, Johann Heinrich, / Sambach, Christian,

Homers Odyssee

Bd.: 2

Cöln 1808

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.o.361#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11725502-9